
060007A



Projekt "Trinkverhalten und Trinkprobleme"

C. Ergebnisbericht (II)

für die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Kreuzvalidierung einer Querschnittsuntersuchung

November 1974

von

D. Revenstorf

F. Silva

Cristina Silva

M. Kohn

Helga Pohl

Angelika Wagner

W. Feil

Max-Planck-Institut für Psychiatrie

München

Betreuer: J. C. Brengelmann

ARCHIVEXEMPLAR

Reg.-No. 60007
(6.1.7)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung und Zusammenfassung.....	1
1.1. Fragebogen-Reduktion.....	2
1.2. Kreuzvalidierung.....	4
1.3. Zur Methodik.....	6
2. Demographische Merkmale der Stichprobe.....	8
3. Kriterien des Problemtrinkens.....	12
3.1. Alkoholkonsum.....	13
3.2. Trinkprobleme.....	16
4. Beziehungen zwischen den Kriterien und den demographischen Merkmalen.....	24
5. Die Kovariablen des Trinkverhaltens.....	26
5.1. Reproduzierbarkeit der Faktenstruktur.....	26
5.2. Gesamtanalyse der Kovariablen.....	31
6. Beziehungen zwischen den Kovariablen und den demographischen Merkmalen.....	35
7. Prädiktion der Kriterien durch die intern validierten Skalen (Faktoren).....	39
7.1. Prädiktion des Alkoholkonsums.....	42
7.2. Prädiktion der Trinkprobleme.....	46
7.3. Zusammenfassung der Prädiktion durch die Kovariablen-Faktoren.....	48
8. Prädiktion der Kriterien durch die nicht faktoriell erfaßten Kovariablen.....	50
8.1. Prädiktion durch die Trinkmotivation.....	53
8.2. Prädiktion durch die Trinkmuster und Umstände	55
8.3. Prädiktion durch die Verhaltensdefizite.....	57

II

Seite

9. Unterschiede zwischen Alkoholikern, Problemtrinkern und Normaltrinkern	58
9.1. Definition der Gruppen	59
9.2. Unterschiede in den Trinkkriterien	65
9.3. Unterschiede in den demographischen Kontrollvariablen	63
9.4. Unterschiede in den kovariablen Faktoren	71

Anhang 1: Weitere Tabellen

Anhang 2: Weitere Abbildungen

Anhang 3: Exemplar des Fragebogens

1. Einleitung und Zusammenfassung

Ziel des Projekts war es, Kriterien des problematischen Trinkens zu finden und Zusammenhänge mit möglichen Ursachen, Folgen oder Begleiterscheinungen (zusammengefaßt Kovariable genannt) des gewohnheitsmäßigen Alkoholgenusses festzustellen. Unter "problematischem Trinken" werden hier Trinkgewohnheiten verstanden, die die betreffende Person entweder in eine Alkoholikerbehandlung gebracht haben (Alkoholiker in Trinkerheilstätten) oder die zu erheblichen sozialen, beruflichen und familiären Problemen des Trinkers geführt haben. Die Suche nach Zusammenhängen mit Kovariablen soll der Aufhellung des Wirkungsgefüges von Lebensumständen, Persönlichkeitsmerkmalen, Einstellungen, sowie Umständen und Motivationen des Trinkens und der Kriterien des problematischen Trinkens auf der anderen Seite dienen.

Die Zusammenstellung des in der ersten Untersuchung verwendeten Fragebogens gründet sich auf die Durchsicht der relevanten Literatur, wie sie in dem Literaturbericht der beiden empirischen Untersuchungen vorausging, geschildert wird. ¹⁾ In die erste Untersuchung (Ergebnisbericht I, im folgenden kurz EB I genannt) ²⁾ wurden sehr weit gestreute Aspekte der Kriterien des problematischen Trinkens, der Kovariablen und auch der Kontrollvariablen einbezogen. Anhand der empirischen Daten konnten die Informationen ausgesondert werden, die offenbar keine Beziehungen zum problematischen Trinken aufweisen. Aufgrund solcher Kriterien der externen Validität als auch durch eine Konsolidierung der Fragebogenteile mithilfe von Faktorenanalysen konnte eine erhebliche Reduktion des Fragebogens vorgenommen werden.

1) Pohl, H. Projekt "Alkoholkonsum und Alkoholismus. Eine Literaturübersicht". Kapitel 3: Art und Verbreitung. Manuskript. Im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 1973.

2) Pohl, H., Revenstorf, D., Kohn, M., Silva, C., Silva, F., Feil, W. und Wagner, A. Projekt "Trinkverhalten und Trinkprobleme", Ergebnisbericht für die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, 1974

Der Zweck der zweiten, hier beschriebenen Erhebung war es, eine Kreuzvalidierung d.h. eine unabhängige Bestätigung der Befunde aus der ersten Untersuchung zu liefern. Damit sollte gezeigt werden, daß sowohl die interne Struktur des Fragebogens, wie auch seine externe Validität sich an einer neuen Stichprobe reproduzieren läßt. Darüber hinaus war es möglich, den vollständigen Fragebogen aufgrund seiner Verkürzung jedem der untersuchten Probanden zu geben und nicht, wie in der vorangegangenen Untersuchung, einzelne Fragebogenteile an getrennten Stichproben zu erheben. Dadurch lassen sich einmal die Beziehungen zwischen sämtlichen erfragten Informationen untersuchen, zum anderen macht es die Größe der Gesamtstichprobe (1500) möglich, die Beziehungen auf einem statistisch signifikanten und effizienten Niveau zu sichern.

1.1. Reduktion des Fragebogens

Die Reduktion des Fragebogens wurde in zwei Schritten vorgenommen. Einmal konnte aufgrund der internen Struktur redundante Information eliminiert werden (Faktorenanalyse). Und zweitens wurden von dem bereinigten Fragebogen nur solche Aspekte für die zweite Untersuchung beibehalten, die eine Beziehung zu den Kriterien des problematischen Trinkens aufwiesen. Tab. 1.1 enthält Angaben über den Reduktionsvorgang. Die demographischen Variablen wurden im wesentlichen beibehalten. Die Alkoholkonsummaße konnten durch Faktorenanalysen und externe Validität von 18 auf 6 Items reduziert werden. Es gab zunächst 78 Trinkprobleme, die sich aber zu 3 Faktoren zusammenfassen lassen, die 49 % der Gesamtvarianz erklären. Diese 3 Faktoren wurden durch je 10 höchstladende Items repräsentiert in den zweiten Fragebogen übernommen. (Die "Lügenitems" des ersten Fragebogens sollen hier nicht weiter behandelt werden).

Tab. 1.1.

Tabelle 1.1: Die Reduktion des Fragebogens

* die drei Trinkfrequenzmaße werden übernommen

** die Trink-Problem Faktoren wurden je durch 10 Items, die Kovariablen Faktoren durch 7 Items repräsentiert.

Variable	Alter Fragebogen			Neuer Fragebogen			
	Anzahl der Items	Anz.d.Faktoren u. Varianz-Anteil		Anzahl der Items	Anz.d. Faktoren u. Varianz-Anteil		
Demogr. Variable	12	} 30	3	79 %	9	} 15	
Alkohol Konsum Maße	3+15		4	56 %	3+3		
Trinkprobleme B	78		3	49 %	30	3	61 %
Kovariable	668		39	33 %	133	19	47 %
Teil C	118		4	28 %	14	2	44 %
" D ₁	74		3	50 %	14	2	71 %
" D ₂	44		3	57 %	7	1	70 %
" E	114		4	33 %	28	4	54 %
" F	118		7	23 %	21	3	30 %
" G	102		7	25 %	28	4	33 %
" H ₁	64		4	31 %	14	2	52 %
" H ₂	34		7	40 %	7	1	46 %
	<u>668</u>		<u>39</u>		<u>133</u>	<u>19</u>	
Kovariable + Trinkprobleme	746		42	35 %	163	22	49 %
Zusätzliche Items					57		
D					18		
E					26		
H ₁					13		
					<u>57</u>		
Gesamtzahl der Items	776				235		

Der Kovariablenteil des Fragebogens bestand aus 668 Items. Diese konnten in einzelnen Analysen zu insgesamt 39 Faktoren zusammengefaßt werden, die unterschiedlich viel Varianz in den einzelnen Fragebogenteilen erklären (siehe Tab. 1.1). Die Trinkprobleme und die Kovariablen zusammengekommen waren 746 Items, die zu 42 Faktoren zusammengefaßt wurden; mit dieser inhaltlichen Reduktion auf 1/20 der Ausgangsvariablen konnte immerhin im Durchschnitt 35 % der Gesamtvarianz des Fragebogens erfaßt werden.

In einem zweiten Schritt der Reduktion wurden nur die Faktoren und Items beibehalten, die mit den Trinkkriterien in Zusammenhang standen. (Multiple Korrelationen und Gruppenunterschiede). So wurden von den 39 Variablenfaktoren aufgrund ihrer externen Validität 19 übernommen. Jeder dieser Faktoren durch 7 Items repräsentiert, ergibt eine Gesamtzahl von 133 Kovariablen-Items. Unabhängig davon wurden 57 Kovariablen-Items die nicht in den Faktoren enthalten waren aufgrund externer Validität (multiple Regression mit den Kriterien) zusammengestellt.

Die Gesamtzahl der Fragen in der neuen Form des Fragebogens ist 235 gegenüber 776 in der alten Form. Damit hat der Fragebogen noch etwa 1/3 seines ursprünglichen Umfangs und hat für die vollständige Beantwortung eine zumutbare Länge erhalten.

1.2. Kreuzvalidierung

Eine erneute Analyse der internen Struktur des Fragebogens anhand der Daten aus der zweiten Erhebung ergab, daß sich die Faktoren der ersten Erhebung sehr gut reproduzieren lassen, sofern sie mindestens 5 % der Varianz des Fragebogenteiles repräsentieren. Kleinere Faktoren erweisen sich als nicht stabil.

Im allgemeinen kann eine Zunahme - zumindest keine Abnahme - der Prädiktionskraft der Kovariablen in der reduzierten Form konstantiert werden. Dies ist vermutlich auf die Verkürzung und Bereinigung des Fragebogens zurückzuführen. Dabei ermöglichen naturgemäß die unmittelbaren Prediktoren (Trinkmotivation, -umstände, Alkoholwirkung und Einstellung zum Alkohol) eine bessere Prädiktion als die mittelbaren Kovariablen (biografische Informationen, Lebensumstände und Persönlichkeitsmerkmale) und von den Alkoholkonsummaßen, läßt sich die Quantität besser vorhersagen als Trinkhäufigkeit.

Auch die Trinkprobleme (insbesondere die familiäre Kritik und Selbstkritik, Faktor B I) lassen sich sehr gut vorhersagen. Und zwar nicht nur durch den mit den Trinkumständen einhergehenden großen Alkoholkonsums sondern auch unabhängig davon, nämlich aufgrund der mit dem Trinken verbundenen Lebensgewohnheiten (wie entsprechende Partialkorrelationen zeigen).

Von den Beziehungen zwischen den Trinkkriterien und den unmittelbaren Kovariablen sind einige Punkte hervorzuheben. Einmal ist die Wirkung des Alkohols offenbar beim Trinker anders als beim Nichttrinker. Der Trinker empfindet die Alkoholwirkung eher als euphorisierend, der Nichttrinker eher als dämpfend. Als Gründe des Trinkens werden von starken Trinkern soziale Unsicherheit und Reaktion auf Kritik und Verstimmung (Faktor D₁ I, D₁ II) angegeben. Außerdem scheinen Kater, Prestige und Langeweile Grund zum Trinken zu sein, wie die multiplen Regressionen dieser Items zeigen. Von den Trinkgewohnheiten ist bemerkenswert, daß bei Trinkern offenbar das Bedürfnis nach Steigerung des Alkoholkonsums vorliegt, wenn sie erst einmal zu trinken begonnen haben; daß sie stundenlang trinken und gleich aus der Flasche. Spirituosen-trinker sind außerdem durch größere Einsamkeit gekennzeichnet wie es scheint.

Von den mittelbaren Kovariablen korrespondieren die als Verhaltensdefizite zu bezeichnenden Persönlichkeitsmerkmale zu den oben genannten Gründen des Trinkens. Hier ergaben nämlich soziale Unsicherheit und mangelndes Durchsetzungsvermögen die besten Korrelationen mit den Trinkkriterien. Weitere Verhaltensdefizite sind Angst vor Verantwortung und Schuldgefühle. Bezüglich der Lebensumstände ist zu vermerken, daß eine Art passiven Freizeitkonsums (Faktor F I) mit erhöhtem Alkoholkonsum und Trinkproblemen einhergeht, wogegen eine Art der Lebensgestaltung, die hier "bürgerliche Geruhsamkeit" genannt wurde (Faktor F III) dem übermäßigen Trinken offenbar entgegenstehen.

Die als "Problemtrinker" und "Alkoholiker" definierten Extremgruppen zeigen auf fast allen Variablen, die Korrelationen zu den Trinkkriterien aufweisen, unterschiedliches Verhalten zu den Normalpersonen. Problemtrinker und Alkoholiker lassen sich aufgrund des Alkoholkonsums nicht vollkommen von Normaltrinkern trennen, doch ist die Höhe des Bierkonsums am ehesten geeignet, Alkoholiker und Problemtrinker zu erkennen. Alkoholiker unterscheiden sich von Problemtrinkern aufgrund des erhöhten Spirituosen- und des verringerten Bierkonsums.

1.3. Zur Methodik

Die interne Struktur der Fragebogenteile wurde mit Hilfe von Faktorenanalysen ermittelt. Diese wurden pro Fragebogen teil getrennt gerechnet; das technische Verfahren dabei war eine Komponentenanalyse (keine Kommunalitätenschätzung). Bei größerer Itemzahl, liefert dieses Verfahren praktisch dieselben Ergebnisse wie alle anderen Arten der Faktorenanalyse, ist aber erheblich ökonomischer. Als bedeutsam wurden nur Faktoren mit Eigenwerten nicht kleiner Eins betrachtet und diese einer anschließenden orthogonalen Varimaxrotation unterzogen. Dadurch daß die einzelnen Fragebogenteile getrennt faktorisiert wurden, ergibt sich bei

den Kovariablen ein Satz von 19 Faktoren, die teils unkorreliert (innerhalb eines Fragebogenteils) teils korreliert sind (zwischen den Fragebogenteilen).

Zur Prädiktion wurden neben den Faktoren auch einzelne Items herangezogen, die in den Faktoren nicht repräsentiert waren. Hierzu wurde das Verfahren der schrittweisen multiplen Regression verwendet. Es werden dabei solange Items in die Regressionsgleichung aufgenommen bis ein Zuwachs an Prädiktionskraft nicht mehr statistisch signifikant ist. Im Text werden bei der Interpretation dieser Regressionsgleichung aufgenommen bis ein Zuwachs an Prädiktionskraft nicht mehr statistisch signifikant ist. Im Text werden bei der Interpretation dieser Regressionsgleichungen die Regressionsgewichte und nicht die Korrelationen verwendet (die den Ladungen in der Faktorenanalyse entsprechen würden). Die Regressionsgewichte schwanken zwar im Gegensatz zu den Korrelationen von einer Itemzusammensetzung zur anderen; dafür fassen sie die Iteminformation am wenigsten redundant zusammen, insofern sie die Interkorrelationen der Items untereinander berücksichtigen.

Zusammenhänge werden hier generell mit der Produktmoment-Korrelation untersucht. Nichtlineare Beziehungen werden dadurch außer acht gelassen. Für die zufallskritische Beurteilung der Korrelationen kann in den meisten Fällen von einer einseitigen Hypothese ausgegangen werden, da die Richtung des Zusammenhanges (Vorzeichen der Korrelation) im allgemeinen feststeht. Es gelten dann folgende Signifikanz-Niveaus (n = 1196) für den absoluten Betrag der

Korrelationen größer .047 Niveau: 5 %

Korrelationen größer .067 Niveau: 1 %

Korrelationen größer .89 Niveau: 1 %

Auf allen Tabellen und Abbildungen wo nicht anders gekennzeichnet zur Angabe des Signifikanzniveaus folgende Symbole verwendet:

* signifikant auf dem 5 %-Niveau

** signifikant auf dem 1 %-Niveau

*** signifikant auf dem 1 %-Niveau

2. Demographische Merkmale der Stichprobe

Obwohl in der zweiten Untersuchung die verschiedenen Teilfragebögen (C,D,E,F,G,H) wegen ihrer Kürze nicht verschiedenen Stichproben gegeben werden mußten, ist wieder eine umfangreiche Stichprobe zugrunde gelegt worden. Dadurch können die zunächst an kleinen Teilstichproben gewonnenen Hypothesen der ersten Untersuchung nun mit großer statistischer Effizienz abgesichert werden; d. h. die Ergebnisse, soweit sie sich in der neuen Erhebung bestätigen, können nicht nur als statistisch signifikant, sondern auch mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit als reproduzierbar gelten.

Die Stichproben waren in beiden Untersuchungen demographisch so angelegt, daß auf allen Merkmalen die mit dem Trinken in Zusammenhang stehen könnten, eine breite Streuung vorlag. Nur so stellen sich Beziehungen zwischen den Variablen unverzerrt dar (die hier verwendete Produktmomentkorrelation ist in starkem Maße von der Streuung der Variablen in der Stichprobe abhängig). Es ging also nicht vorwiegend um Repräsentativität in Bezug auf die Gesamtbevölkerung sondern um eine große Streuung in der Verteilung der relevanten Merkmale.

Dennoch ist eine Vergleichbarkeit der untersuchten Stichprobe mit der Gesamtbevölkerung in weitem Ausmaß gegeben, wie der Vergleich der entsprechenden Statistiken zeigen wird. Dadurch sind die gefundenen Beziehungen nicht nur in ihrer Substanz, sondern in ihrer numerischen Größe relativ gut generalisierbar.

Die Stichprobe bestand aus 1196 Probanden, von denen 13 % (gegenüber 13,8 % in der ersten Untersuchung) zum Zeitpunkt der Erhebung in Behandlung stehende Alkoholiker waren.

Die übrigen 87 % der Stichprobe waren Angehörige von Betrieben, zum größten Teil im Raume München (Anhang 1: Tabelle A 2.1).

Sie hatten sich freiwillig durch Vermittlung der Betriebsleitung zur Verfügung gestellt, der wir bei dieser Gelegenheit recht herzlich für ihre Mitarbeit danken. Dadurch, daß es sich bei diesen Probanden um im Arbeitsprozeß stehende Menschen handelt, enthält die Stichprobe keine Arbeitslosen und der Altersbereich ist von 15 auf 65 Jahre begrenzt. Ob eine Selektion von Probanden innerhalb der Betriebe stattgefunden hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Die später zu unterscheidende Gruppe der Problemtrinker rekrutiert sich anhand von Kriterien, die in dieser und der vorangehenden Untersuchung entwickelt wurden, aus diesem Anteil der Normalbevölkerung.

Tab. 2.1.

Tab. 2.2.

Tabelle 2.1 und 2.2 enthält die Aufteilung der jetzigen und der vorangehenden Stichprobe nach einigen allgemeinen demographischen Merkmalen. Daneben sind, soweit vorhanden, die entsprechenden Statistiken für die Gesamtbevölkerung angegeben (vergl. EB I, Kapitel 2). Im ganzen scheint in beiden Stichproben eine relativ gute Repräsentativität in Bezug auf die Gesamtbevölkerung gewährleistet. In der ersten Stichprobe waren die Frauen allerdings stark unterrepräsentiert. Dieser Defekt konnte bei der neuen Erhebung vermieden werden, indem der neue Prozentsatz von 24 % auf 44 % erhöht wurde, was in der Nähe der Ziffer für die Gesamtbevölkerung (55 %) liegt. Ein zweiter Unterschied gegenüber der ersten Erhebung besteht darin, daß die Unterschicht diesmal weniger stark repräsentiert ist als bei der ersten Erhebung (59 % statt 65 %) Entsprechend stieg der Anteil der Mittelschichtprobanden (von 35 % auf 41 %). Die Häufigkeitsverteilungen für die demographischen Variablen (mit Ausnahme des Geschlechts) sind im Anhang enthalten (Anhang 2. Abbildungen A 2.1 - A 2.8)

Tabelle 2.1: Vergleich der demografischen Variablen mit Angaben aus der Bevölkerungsstatistik (in Prozent)

Variable	Anteile in der Bevölkerung BRD	Anteile in der Untersuchung 1	Anteile in der Untersuchung 2
<u>Alter (BRD)</u>			
(15-70 Jahre)			
15-20 Jahre	7,7 %	3,7 %	6,9 %
20-25 Jahre	9,1 %	9,4 %	16,4 %
25-30 Jahre	11,1 %	16,3 %	17,7 %
30-35 Jahre	11,8 %	18,6 %	16,7 %
35-40 Jahre	9,4 %	15,1 %	13,9 %
40-45 Jahre	9,5 %	11,2 %	10,3 %
45-50 Jahre	9,3 %	10,7 %	6,7 %
50-55 Jahre	6,0 %	7,2 %	5,7 %
55-60 Jahre	9,1 %	5,8 %	3,8 %
60-65 Jahre	8,9 %	1,6 %	1,5 %
65-70 Jahre	7,6 %	0,4 %	0,3 %
<u>Geschlecht (BRD)</u>			
(älter 15)			
weiblich	55,6 %	23,9 %	44,0 %
männlich	44,4 %	76,1 %	56,0 %
<u>Familienstand (BRD)</u>			
(15-70jährige)			
ledig	22,5 %	28,1 %	32,3 %
verheiratet	68,5 %	64,2 %	56,9 %
verwitwet	5,1 %	1,0 %	2,4 %
geschieden	2,5 %	6,7 %	7,2 %
<u>Anzahl der Kinder (Bayern)</u>			
(pro Haushalt)			
keine	45,9 %	46,2 %	52,2 %
1 Kind	23,9 %	25,4 %	22,6 %
2 Kinder	17,8 %	18,4 %	17,0 %
3 oder 4 Kinder	10,0 %	8,3 %	7,1 %
5 oder mehr Kinder	1,7 %	1,6 %	1,3 %

Tabelle 2.2. Weitere demografische Variable in Untersuchung 1 und 2

	<u>1. Erhebung</u>	<u>2. Erhebung</u>
<u>Personen des Zusammenlebens</u>		
Allein	18,3 %	20,2 %
mit Ehepartner und/oder Kind	64,4 %	58,4 %
bei den Eltern	10,0 %	15,1 %
bei Verwandten	0,9 %	1,3 %
mit anderen Leuten	6,5 %	5,1 %

Subjektive Schichtzugehörigkeit

Oberschicht	1,1 %	0,1 %
Mittelschicht (Akademiker, höhere Beamte und Angestellte)	33,9 %	41,5 %
Untere Mittelschicht (kleinere Beamte und Angestellte)	39,2 %	47,2 %
Arbeiter	24,8 %	10,2 %
Unterschicht	1,1 %	1,0 %

Nettoeinkommen

keines:	3,9 %	5,1 %
unter 500 DM	3,5 %	3,1 %
500 - 800 DM	4,0 %	7,3 %
800 - 1.100 DM	21,9 %	21,9 %
1.100 - 1.600 DM	35,5 %	33,1 %
1.600 - 2.100 DM	15,1 %	15,0 %
2.100 - 3.000 DM	9,9 %	10,0 %
3.000 - 5.000 DM	4,0 %	3,4 %
5.000 - 10.000 DM	0,5 %	0,3 %
über 10.000 DM	0,3 %	0,8 %

	<u>Mittelwert</u>	<u>Streuung</u>	<u>Mittelwert</u>	<u>Streuung</u>
Alter	39,9	11,1	35,0	11,3
Gewicht	72,6	11,9	69,7	12,6
Größe	172,9	7,9	171,5	8,2

Eine Faktorenanalyse der demographischen Variablen der Erstuntersuchung (EB I Kapitel 2.2.5) hat ergeben, daß die verschiedenen sozioökonomischen Variablen (subjektive Schichtzugehörigkeit, Schulabschluß, Nettoeinkommen, Qualifikation der Tätigkeit) so hoch miteinander korrelieren, daß sie einen einzigen Faktor darstellen. Für die neue Untersuchung erschien es uns daher hinreichend, den sozioökonomischen Status nurmehr durch subjektive Schichtzugehörigkeit und Nettoeinkommen zu erfassen. Ortsgröße in der Jugend wurde ebenfalls in der neuen Untersuchung fallengelassen, sodaß insgesamt 9 demographische Variablen beibehalten wurden. Eine Faktorenanalyse dieser 9 Merkmale ergab 3 klare Faktoren (Anhang 1: Tabelle A 2.2):

einen Geschlechtfaktor, der sich auch in Gewicht und Größe ausdrückt,

einen allgemeinen Altersfaktor, der im Familienstand und die Anzahl der Kinder neben dem Alter zum Ausdruck kommt,

sowie einen Schichtfaktor, der die beiden sozioökonomischen Variablen zusammenfaßt.

Mit diesen 3 Faktoren sind etwa 63 % der Varianz in den demographischen Variablen repräsentiert.

3. Kriterien des Problemtrinkens

Die Kriterien des Alkoholkonsums und der Trinkprobleme wurden zusammengestellt, um die Gruppe der Alkoholiker und Problemtrinker von Normalpersonen mit unproblematischen Trinkgewohnheiten zu differenzieren. Die Validität dieser Kriterien ist à priori gegeben, da sie einerseits die Höhe des Alkoholkonsums angeben, zum anderen, mit dem Alkoholgenuß auftretende Probleme

verschiedener Art. Darüberhinaus können die Trinkprobleme ihrerseits am Alkoholkonsum validiert werden. Eine weitere Bestätigung ihrer Gültigkeit erhalten die Trinkkriterien durch die Identifikation einer Extremgruppe von klinisch-diagnostizierten Alkoholikern, von denen sowohl in der ersten wie in der zweiten Untersuchung eine Stichprobe zur Verfügung stand. Neben der Identifikation des Problemtrinkers werden die Trinkkriterien dazu eingesetzt, mögliche Ursachen, Folgen und Begleiterscheinungen (Kovariablen) zu ermitteln (vergl. Kapitel 7 u. 8).

3.1. Alkoholkonsum

Alkoholkonsum wurde nach Häufigkeit und nach Quantität abgeschätzt. Die Kriterien der Häufigkeit des Trinkens sind aus der ersten Untersuchung (EB I) beibehalten worden. Es wird getrennt nach Bier, Wein und Spirituosenkonsum gefragt. Die Verteilungen sind in beiden Untersuchungen ähnlich ausgefallen (vergl. Abb. 3.1 in EB I und dem vorliegenden Bericht; in EB I wurden die Skalen umgekehrt dargestellt). Die meisten der befragten Personen geben folgende Trinkhäufigkeiten an:

Bier einmal wöchentlich bis einmal täglich

Wein einmal monatlich bis zweimal wöchentlich

Spirituosen einmal monatlich bis zweimal wöchentlich

Nach der Quantität wurde bei diesen Fragen nicht spezifiziert.

Die dargestellten Trinkgewohnheiten sind selbstverständlich nur für Bayern typisch und dürften beispielsweise in Norddeutschland z.B. bezüglich des Weinkonsums anders ausfallen.

Abb. 3.1

Abb. 3.2

Abbildung 3.1: Verteilung der Trinkfrequenz (vgl. Abb. 3.1 in EBL)

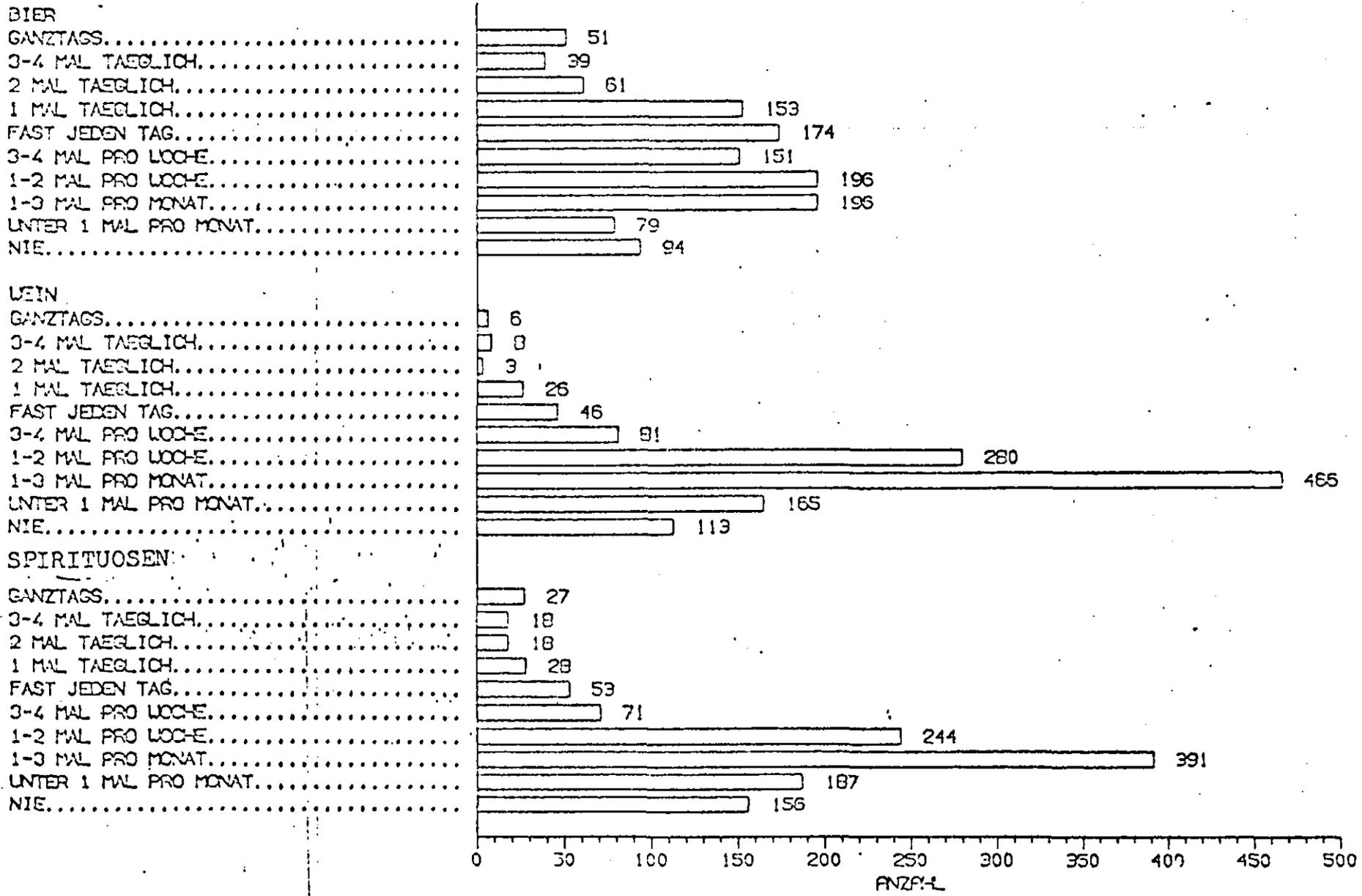
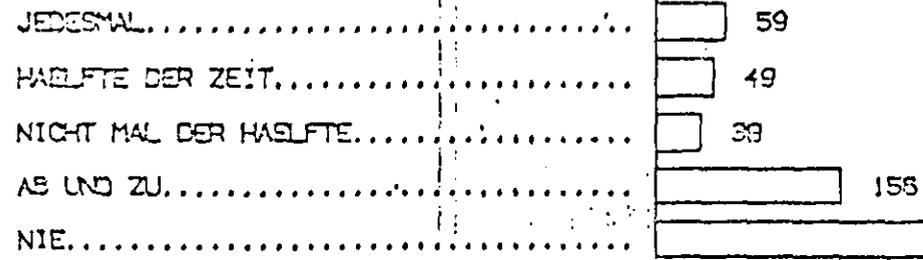
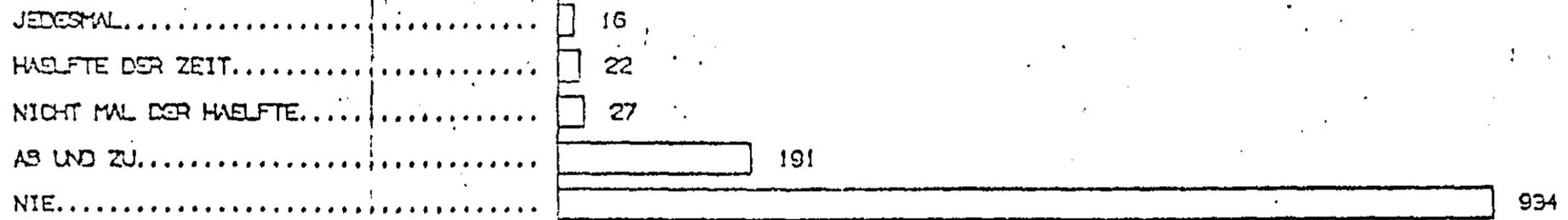


Abbildung 3.2: Verteilung der Trinkquantität (50 oder mehr Liter) (1980-1981)

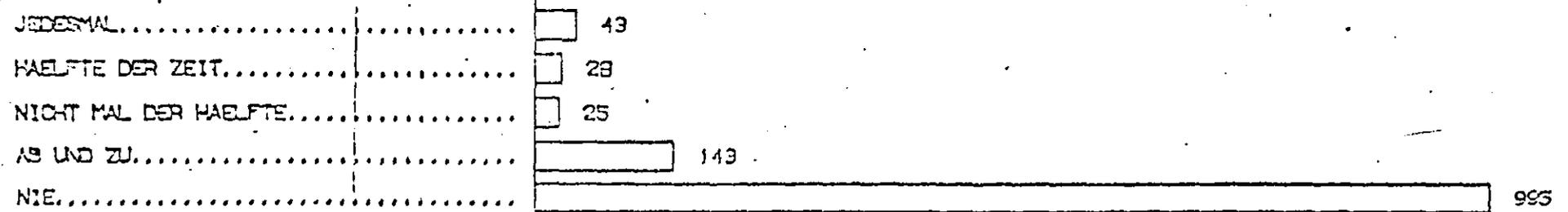
BIER



WEIN



SPIRITUOSEN:



0 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000
ANZAHL

(Eine Faktorenanalyse der 6 Alkoholkonsummaße liefert die 3 Faktoren, die mehr als 75 % der Varianz erklären (Tabelle 3.2. Und zwar einen Bierfaktor, einen Weinfaktor und einen allgemeinen Quantitätsfaktor, der zugleich mit häufigem Spirituosen-genuß einhergeht).

Tab. 3.1

Tab. 3.2

Aus den 6 Konsummaßen wurden zusammenfassende Scores für Bier, Wein, Spirituosen, Gesamtfrequenz, Gesamtquantität und ein Gesamttrinkscore ebenfalls verwendet.

3.2. Trinkprobleme

In der ersten Untersuchung (EB I) waren aus verschiedenen inhaltlichen Bereichen 78 Items mit Trinkproblemen zusammengestellt worden. Hieraus ergaben sich in einer Faktorenanalyse drei Aspekte, die zusammen für etwa 50 % der Fragebogenvarianz aufkommen: (Prozentuale Anteile an der Gesamtvarianz)

Faktor B I: Familiäre Kritik und Selbstkritik wegen des Trinkens (23 %)

Faktor B II: Berufliche und finanzielle Probleme (19 %)

Faktor B III: Gesundheitliche und soziale Probleme (7 %)

Die 30 Items, die diese 3 Faktoren am besten repräsentieren (für jeden Faktor Zehn), einer erneuten Analyse unterzogen, ergaben eine recht überzeugende Einfachstruktur (Tabelle 3.3 links); die genannten Faktoren treten noch klarer hervor und erklären jetzt etwa 2/3 der Gesamtvarianz des reduzierten Fragebogens.

Diese Analyse war an ca. 1500 Versuchspersonen vorgenommen worden. Die Faktorenanalyse der neuen Erhebung basiert auf etwa 1200 Personen und ergibt eine etwas andere Faktorenstruktur. (Tabelle 3.3 rechts). Der Vergleich der Ladungen aus der ersten und der neuen

Seite 11/11

Tabelle 3.1.: Korrelationen der Alkoholkonsum-Masse

	A(10)	A(11)	A(12)	A(13)	A(14)	A(15)	GESFRQ	GESQNT	GESTRSC
A(10) Trink- frequenz Bier	1.00	.07 ⁺	.39 ⁺⁺⁺	.47 ⁺⁺⁺	.105 ⁺⁺⁺	.29 ⁺⁺⁺	.61 ⁺⁺⁺	.39 ⁺⁺⁺	.53 ⁺⁺⁺
A(11) Trink- frequenz Wein		1.00	.16 ⁺⁺⁺	-.01	.40 ⁺⁺⁺	.08 ⁺⁺	.21 ⁺⁺⁺	.18 ⁺⁺⁺	.19 ⁺⁺⁺
A(12) Trink- frequenz Spiri- tuosen			1.00	.33 ⁺⁺⁺	.24 ⁺⁺⁺	.60 ⁺⁺⁺	.59 ⁺⁺⁺	.42 ⁺⁺⁺	.44 ⁺⁺⁺
A(13) Trink- quantität Bier				1.00	.33 ⁺⁺⁺	.50 ⁺⁺⁺	.57 ⁺⁺⁺	.37 ⁺⁺⁺	.66 ⁺⁺⁺
A(14) Trink- quantität Wein					1.00	.40 ⁺⁺⁺	.32 ⁺⁺⁺	.72 ⁺⁺⁺	.35 ⁺⁺⁺
A(15) Trink- quantität Spiri- tuosen						1.00	.57 ⁺⁺⁺	.67 ⁺⁺⁺	.52 ⁺⁺⁺
(GESFRQ) Gesamt- frequenzscore							1.00	.60 ⁺⁺⁺	.92 ⁺⁺⁺
(GESQNT) Gesamt- quantitätscore								1.00	.67 ⁺⁺⁺
(GESTRSC) Gesamt- trinkscore									1.00

Tabelle 3.2.: Faktorenanalyse der Alkoholkonsummasse
(Varimax Rotation)

	1	2	3	Kommunalität
A(10) Trinkfrequenz Bier	.21	.04	-.92	.91
A(11) Trinkfrequenz Wein	-.04	.94	-.11	.91
A(12) Trinkfrequenz Spirituosen	.64	.13	-.36	.56
A(13) Bier, sechs oder mehr	.66	-.06	-.41	.62
A(14) Wein, sechs oder mehr	.58	.61	.17	.74
A(15) Spirituosen, sechs oder mehr	.89	.05	-.09	.80
Erklärte Varianz	34.1%	21.7%	20.3%	76.1%

Analyse (vergl. Anhang 1: Tabelle A 3.1) zeigt, daß der erste Faktor sehr gut reproduziert wurde. Der zweite und dritte Faktor ergeben ein etwas anderes Bild. Die Items nehmen ihrer Wichtigkeit nach in diesen Faktoren eine etwas andere Reihenfolge ein, sodaß für den zweiten Faktor die beruflichen Probleme im Vordergrund und für den dritten Faktor die finanziellen Probleme im Vordergrund stehen. Die gesundheitlichen und sozialen Probleme treten insgesamt in den Hintergrund (vergl. die Kommunalitäten der ersten und zweiten Analyse) und ergeben keinen eigenen Faktor mehr. Das Zurücktreten der gesundheitlichen und sozialen Aspekte der Trinkprobleme läßt sich am besten damit erklären, daß in der neuen Stichprobe ein größerer Anteil der Probanden der Mittelschicht entstammte. In dieser Gruppierung scheint die Differenzierung in finanzielle und berufliche Probleme des Trinkens eine Rolle zu spielen. Es werden also in der vorliegenden Untersuchung drei Problemfaktoren betrachtet:

Faktor B I: Familiäre Kritik und Selbstkritik wegen des Trinkens (35 %)

B'II: Berufliche Probleme wegen des Trinkens (14 %)

B'III: Finanzielle Probleme wegen des Trinkens (12 %)

Zum Vergleich werden in folgenden zuweilen die Summenscores, der aus der alten Analyse gewonnenen Faktoren den neuen Problemfaktoren gegenübergestellt.

Tab. 3.3.

Wenn die in diesem Abschnitt genannten Probleme mit dem Trinken zusammenhängen, so müßten sie zumindest mit größerem Alkoholkonsum zunehmen. Es können daher die Korrelationen der Trinkprobleme mit den Alkoholkonsumkriterien als eine erste Validierung der Problemfaktoren herangezogen werden: Tabelle 3.4 enthält diese Korrelationen. Der Vergleich mit der vorangegangenen Untersuchung

Tabelle 3.3.: Faktorenanalyse der Trinkprobleme (B) in der alten und neuen Stichprobe mit reduzierter Itemzahl

	Alte Faktoren			Kommunalitäten	Neue Faktoren			Kommunalitäten
	B I	B II	B III		B I	B II	B III	
A(16) Mit Nerven herunter	.75	.31	-.30	.76	.82	.19	.21	.75
A(17) Familie Kummer	.81	.29	-.25	.81	.83	.13	.23	.76
A(21) Familie rät wenig trinken	.78	.25	-.24	.74	.84	.20	.15	.77
A(22) Trinkkontrollverlust	.74	.36	-.24	.75	.82	.24	.16	.76
A(23) Streit Familie	.74	.28	-.20	.67	.77	.23	.17	.67
A(24) Abhängigkeitsangst	.81	.26	-.19	.77	.77	.17	.22	.68
A(28) Nicht aufhören können	.77	.33	-.27	.79	.83	.16	.18	.76
A(29) Trinkschuldgefühl	.83	.27	-.21	.81	.86	.21	.16	.81
A(30) Vergebl. Abstin. vorsätze	.81	.24	-.19	.76	.85	.27	.12	.81
A(31) Zuviel Geld f. Alkohol	.78	.29	-.19	.73	.79	.23	.15	.70
A(25) Morgens Übel	.71	.33	-.30	.71	.74	.25	.34	.73
A(32) Arbeitslos	.21	.76	-.21	.68	.24	.79	.21	.74
A(33) Arbeitskühd. Drohung	.29	.72	-.21	.65	.34	.75	.22	.73
A(34) Stelle gewechselt	.25	.73	-.19	.64	.25	.75	.26	.70
A(35) Ausnüchterungszelle	.20	.65	-.16	.49	.12	.28	.33	.21
A(36) Schlechtere Stellung	.16	.72	-.20	.59	.17	.85	.09	.76
A(18) Schwierig Geld leihen	.23	.73	-.14	.61	.24	.17	.69	.56
A(19) Arbeit ferngeblieben	.32	.69	-.19	.62	.35	.47	.52	.62
A(20) Leute angepumpt	.31	.69	-.06	.58	.29	.29	.73	.70
A(26) Lokal Rechnungen	.23	.69	-.06	.53	.16	.23	.71	.59
A(27) Dinge verkaufen	.19	.70	-.14	.56	.11	.15	.81	.69
A(37) Vorgesetzter unzufrieden	-.34	-.26	.56	.51	.50	.36	.17	.41
A(38) Andere arbeiten für mich	.11	-.38	.66	.60	.20	.52	.25	.38
A(39) Kein Tag ohne Alkohol	-.56	-.14	.51	.60	.70	.21	.12	.55
A(40) Schwierig Partner finden	-.21	-.48	.54	.57	.41	.34	.24	.35
A(41) Loberproblem	-.39	-.10	.50	.42	.61	.17	.14	.42
A(42) Nahestehende mehr leisten	-.40	-.31	.55	.57	.64	.23	.25	.52
A(43) Reine taub	-.35	-.01	.62	.51	.45	.03	.42	.38
A(44) Selbstmordgedanken	-.46	-.21	.53	.55	.51	.22	.23	.37
A(45) Abgenommen	-.31	-.11	.64	.52	.62	.15	.17	.44
Erklärte Varianz	28.6 %	22.4 %	13.1 %	64.1 %	34.9 %	14.2 %	12.4 %	61.5 %

Viele Leute, die häufig Bier trinken, trinken in einem gewissen Ausmaß auch häufig Spirituosen in der untersuchten Stichprobe (Korrelation = .40). Dagegen trinken Weintrinker im allgemeinen selten Spirituosen und Bier (Korrelationen: .16 und .07).

Tabelle 3.1 enthält neben den genannten Zusammenhängen auch die Korrelationen zwischen Trinkhäufigkeit und den Maßen der Trinkmenge, die noch näher diskutiert werden. Häufige Biertrinker sind nicht immer auch starke Biertrinker, dasselbe trifft auf Weintrinker zu (Korrelationen = .40) etwas enger ist diese Beziehung bei den Spirituosentrinkern (Korrelation = .60).

Die Maße der Quantität des Alkoholkonsums waren in der ersten Erhebung (EB I) sehr ausführlich erfragt worden, um die kritische Menge zu ermitteln, mit der Problemtrinker und Alkoholiker von Normalpersonen differenziert werden können. Aufgrund der Interkorrelationen aller Quantitätsmaße hatte sich damals ein Bier-, ein Wein-, und ein Spirituosenfaktor sowie ein Faktor minimaler Trinkgewohnheiten gefunden. Als kritische Mengen wurden nach den Gruppenunterscheidungen

"6 und mehr Gläser"

ausgewählt. Diese Quantität wurde nach der Häufigkeit des Auftretens abgestuft gegeben (Abbildung 3.2 enthält die Verteilung über die verschiedenen Antwortkategorien). Es zeigt sich, daß etwa 25 % der untersuchten Stichprobe gelegentlich bis regelmäßig 6 und mehr Gläser Bier, 22 % 6 und mehr Gläser Wein und 17 % 6 und mehr Gläser Spirituosen trinken. In diese Gruppe dürften die Problemtrinker und die Alkoholiker fallen (vergl. Kapitel 9). Die Menge "6 und mehr Gläser" hatte bei der ersten Untersuchung die beste Differenzierung zwischen den Gruppen erbracht. Auch bezüglich der Menge korrelieren Spirituosen und Bierkonsum stärker als Spirituosen und Weinkonsum (Korrelationen = .50 und .41).

(EB I Tabelle 3.6) zeigt zunächst, daß die Korrelationen generell höher ausfallen, was auf die Bereinigung und Präzisierung der Skalen zurückzuführen sein wird. Wie die Korrelationen mit dem Gesamttrinkscore zeigen, erklärt der Alkoholkonsum etwa 40 % der Varianz bei den Familiären Problemen (Quadrat der Korrelation), etwa 28 % der Varianz bei den beruflichen und finanziellen Problemen und etwa 8 % der Varianz bei den gesundheitlichen und sozialen Problemen (Beantwortung des Fragebogens nach).

Dies waren die Faktoren der alten Untersuchung in der neuen Stichprobe. Die neuen Faktoren (B'II und B'III) lassen sich weniger gut aus dem Alkoholkonsum vorhersagen. Zwei generelle Tendenzen sind der Tabelle 3.4 zu entnehmen: einmal besteht ein engerer Zusammenhang zwischen Trinkquantität und Trinkproblemen als zwischen Trinkfrequenz und Trinkproblemen, und ferner läßt sich der erste Faktor (B I: Familiäre Kritik und Selbstkritik) am besten aus dem Alkoholkonsum vorhersagen.

Die Verteilungen der Probanden auf den Faktorenskalen (Summen der Itemantworten pro Faktor) im Anhang 2 (Abbildung A 3.1 - A 3.3) zeigen, daß die Trinkprobleme relativ extrem formuliert wurden, d.h. daß die meisten Personen einen geringen Wert erreichen. Dies ist insofern im Sinne der Untersuchung, als daß mit den Skalen solche Personen aufgespürt werden sollen, deren Trinkgewohnheiten mit Problemen verbunden sind (große Werte auf der Skala haben). Diese Personen sind in der Gesamtstichprobe natürlich ein geringer Anteil.

Tab. 3.4

Tabelle 3.4.: Korrelationen zwischen Alkoholkonsum und Trinkproblemen

	Alte B Faktoren			Neue B Faktoren		
	BI	BII	BIII	BI	BII	BIII
10) Trinkfrequenz Bier	.40***	.30***	.22***	.38***	.14***	.12***
11) Trinkfrequenz Wein	.07**	.07*	.06*	.06*	.02*	.09**
12) Trinkfrequenz Spirituosen	.38***	.33***	.21***	.35***	.14***	.19***
13) Trinkquantität Bier	.67***	.53***	.34***	.61***	.24***	.25***
14) Trinkquantität Wein	.36***	.25***	.19***	.32***	.05	.16***
15) Trinkquantität Spirituosen	.56***	.49***	.30***	.48***	.25***	.25***
Gesamt Frequenzscore	.64***	.54***	.31***	.57***	.22***	.31***
Gesamt Quantitätsscore	.68***	.54***	.35***	.61***	.22***	.27***
Gesamttrinkscore	.64***	.52***	.27***	.57***	.22***	.28***

4. Beziehungen zwischen den Kriterien und den demographischen Merkmalen

Wie schon in der ersten Untersuchung (EB I Kapitel 4) sind die Korrelationen zwischen den Kriterien des Alkoholkonsums und der Trinkprobleme auf der einen Seite und die demographischen Kontrollvariablen auf der anderen Seite insgesamt gering. Tabelle 4.1 enthält diese Werte. Dabei fällt zunächst auf, daß das Geschlecht negativ mit dem Alkoholkonsummaßen insbesondere der Bierquantität und Frequenz korreliert ist. In der Variable Geschlecht war männlich als Wert 1 und weiblich als der Wert 2 definiert, dadurch erklärt sich der negative Zusammenhang; in anderen Worten, Frauen trinken weniger. Auf diesen Geschlechtsunterschied ist vermutlich auch die positive Korrelation von Gewicht und Größe mit dem Alkoholkonsumkriterien zurückzuführen, da diese beiden Maße ihrerseits mit dem Geschlecht korreliert sind. Zwischen Alter und Alkoholkonsum besteht überhaupt kein Zusammenhang, der durch eine lineare Korrelation erfaßt werden könnte (evtl. wäre es von Interesse, den Zusammenhang auf Kurvilinearität hin zu untersuchen). Zwischen den Trinkproblemen und diesen biologischen Variablen besteht insgesamt kaum ein Zusammenhang.

Tab. 4.1

Die demographischen Merkmale, die die Familienverhältnisse beschreiben (Familienstand, Anzahl der Kinder und Personen des Zusammenlebens) weisen keine Beziehungen - gemessen in Korrelationen - zu den Maßen des Alkoholkonsums und den Trinkproblemen auf. Allerdings sind hier bei zwei der Variablen die Voraussetzung für die Berechnung von Korrelationen nicht gegeben: der Familienstand kann allenfalls im Sinne einer generellen Altersvariable noch als Ordinalskala bezeichnet werden (von "ledig" über "verheiratet" zu "geschieden" bzw. "verwitwet"). Personen des Zusammenlebens stellen eine rein nominale Skala dar.

Tabelle 4.1.: Korrelationen zwischen den Kriterien und den demografischen Kontrollvariablen.

	A(10)	A(11)	A(12)	A(13)	A(14)	A(15)	GESFRQ	GESQNT	GESTRSC
A(1) Alter	.12***	.02	.03	.03	-.02	.03	.09**	.01	.07*
A(2) Geschlecht	-.38***	.02	-.12***	-.23***	-.04	-.06*	-.11***	-.18***	-.11***
A(3) Gewicht	.24***	-.01	.13***	.15***	-.00	.06*	.08**	.10***	.07*
A(4) Größe	.20***	.00	.12***	.10***	.00	.01	.04	.07*	.04
A(5) Familienstand	.10***	.08**	.10***	.06*	.06*	.10***	.14***	.08**	.11***
A(6) Anzahl Kinder	.16***	-.02	.05	.15***	-.00	.06*	.15***	.09**	.12***
A(7) Mit wem zusammenleben	.05*	-.01	-.00	.04	.04	.02	.04	.05	.04
A(8) Schichtzugeh.	-.19***	.09**	-.11***	-.38***	-.08**	-.24***	-.27***	-.31***	-.29***
A(9) Nettoeinkom.	-.01	.02	-.06*	-.16***	-.10***	-.18***	-.16***	-.17***	-.15***

	<u>Alte B-Faktoren</u>			<u>Neue B-Faktoren</u>		
	B I	B II	B III	B I	B II	B III
A(1) Alter	.09**	.02	.08**	.11***	-.00	-.00
A(2) Geschlecht	-.09**	-.11***	-.08**	-.07*	-.03**	-.06*
A(3) Gewicht	.03	.05*	.02	.02	.04	.03
A(4) Größe	-.01	.03	.04	-.02	.03	.02
A(5) Familienstand	.14***	.06*	.16***	.15***	.01	.01
A(6) Anzahl Kinder	.18***	.03	.12***	.21***	-.02	-.01
A(7) Mit wem zusammenleben	.02	.03	.01	.01	-.00	.05
A(8) Schichtzugehörigkeit	-.30***	-.26***	-.23***	-.27***	-.08**	-.17***
A(9) Nettoeinkommen	-.25***	-.16***	-.13***	-.24***	-.04	-.07*

Einige etwas größere Korrelationen finden sich zwischen der Schichtzugehörigkeit und dem Alkoholkonsum wie auch den Alkoholproblemen. Und zwar sind Alkoholkonsum wie auch Alkoholprobleme mit zunehmendem sozioökonomischen Status geringer. Das drückt sich besonders in der Bierquantität aus und den Problemen der Kritik und Selbstkritik.

Zusammenfassend fällt lediglich auf, daß Frauen weniger trinken als Männer und daß in der Unterschicht im allgemeinen mehr getrunken wird und mehr Trinkprobleme bestehen als in der Mittelschicht.

5. Die Kovariablen des Trinkverhaltens

Die Untersuchung der Kovariablen (im ersten Bericht, EB I, auch Determinanten genannt) hatte den Zweck, Begleiterscheinungen oder mögliche Ursachen des Trinkverhaltens zu erfassen. Ursachen können in Korrelationsstudien mit Querschnittcharakter (Erhebung zu einem Zeitpunkt) nicht zwingend erschlossen werden, jedoch ergeben sich Hinweise zur Hypothesenbildung. Dazu waren aufgrund einer Literaturdurchsicht in der ersten Studie Fragebögen mit inhaltlich sehr weit gestreuten Aspekten zusammengestellt worden. Mit Hilfe von Faktorenanalysen wurden die 668 Kovariablen-Items auf 39 Faktoren beibehalten worden, die eine Beziehung zu den Trinkkriterien aufwiesen (entweder im Sinne signifikanter Korrelationen oder dem Nachweis von Gruppenunterschieden durch Varianzanalyse). Außerdem wurde eine weitere Gruppe von Items aufgrund ihrer externen Validität beibehalten (S. Kapitel 8).

5.1. Reproduzierbarkeit der Faktorenstruktur

Die auf sieben Items pro Faktor reduzierten Fragebögen wurden getrennt faktorisiert um festzustellen, wieweit sich die alte Faktorenstruktur in der neuen Stichprobe reproduzieren läßt. Da der ganze Fragebogen wegen der reduzierten Itemzahl im Gegensatz zur ersten Untersuchung von jeder befragten Person vollständig ausgefüllt worden war, wäre eine Gesamtfaktorenanalyse aller Items

Die rational vorgenommene Gruppierung der Fragebogeninformationen in die einzelnen Teile (C, D₁, D₂, E, F, G, H₁, H₂) erscheint jedoch hinreichend fundiert und bedarf keiner empirischen Analyse, auch wenn die resultierenden Faktoren korreliert sein sollten. Diese Korrelationen lassen sich allerdings in der neuen Erhebung ermitteln. Ebenso läßt sich die kombinierte Prädiktion der Trinkkriterien durch alle Kovariablen untersuchen (Kapitel 7 und 8).

Tab. 5.1

Die Faktoren der als unmittelbare Kovariable zusammengefaßten Fragebogenteile lassen sich durchgehend besser reproduzieren als die mittelbaren Kovariablen. In Tabelle 5.1. sind sämtliche 19 Faktoren, die in die zweite Untersuchung übernommen wurden aufgeführt, sowie ihre Varianzanteile in beiden Faktorenanalysen, ihre Reproduzierbarkeit und die Beziehungen zu den Kriterien. Die Reproduzierbarkeit kann der Übereinstimmung der Faktorenladungen in der alten und der neuen Untersuchung entnommen werden (Anhang 1: Tabelle A 5.1. - A 5.8.). Die Übereinstimmung der Faktorenstruktur wurde durch Inspektion grob in 3 Kategorien klassifiziert. Wie man aus Tabelle 5.1. entnimmt, lassen sich Faktoren, die in der alten Analyse mehr als 5% der Varianz des jeweiligen Fragebogens repräsentierten, gut reproduzieren (++), Faktoren, die zwischen 3% und 5% der Varianz des Fragebogens repräsentierten, lassen sich einigermaßen gut (+) und Faktoren mit weniger als 3 % der Varianz nur wenig überzeugend reproduzieren (0). (Die Varianzanteile aller Faktoren in der alten Analyse sind generell niedriger, da die Faktoren dort einen Ausschnitt aus einer viel größeren Itemzusammenstellung darstellen).

Die Faktoren als Summenscore der einzelnen Items bilden Skalen mit einem Bereich von etwa 0-20. Die Häufigkeit der einzelnen Ausprägungsgrade ist den Histogrammen im Anhang zu entnehmen (Anhang 2: Abbildung A 5.1. - A 5.19). Die meisten Faktoren

Fortsetzung Tabelle 5.1.:

	1. Varianzanteil		2.Repro- duzierbar- keit	3.Kri- teriums- korrela- tionen	4.Gruppen- unter- schie- de	
	neu	alt				
<u>Mittelbare Kovariablen</u>						
<u>Bogen F: Lebensumstände und Verhaltensrepertoire</u> (21 Items)						
F I: Passiver Freizeitkonsum in der Unter- schicht (dto.)	30.1%	10.9%	3.2%	+	+	***
F II: Kulturelles Interesse (Ungeordnetes Le- ben, Polittoxikomanie)		10.2%	2.9%	+	--	--
F III: Bürgerliche Geruhsamkeit (Bildung, passi- ve klassisch-kulturelle Betätigung)		8.9%	2.4%	o	++	***
<u>Bogen G: Biografie und Trinkbiografie</u> (28 Items)						
G I: Restriktive Erziehung (dto.)	32.5%	9.9%	4.5%	++	---	**
G II: Alkoholprobleme in der Primärfamilie (dto.)		8.6%	3.7%	+	---	***
G III: "Broken home", Instabilität der Lebens- umstände (dto.)		7.6%	3.8%	+	--	--
G IV: Einschränkung des Trinkens auf Grund von biografischen Umständen (Frühzeitige Über- nahme der Erwachsenenrolle)		6.3%	2.4%	o	++	***
<u>Bogen H: Soziale Unsicherheit und Befindlichkeit am Arbeitsplatz</u> (14 Items)						
H ₁ I: Soziale Unsicherheit, Hilflosigkeit (dto.)	51.9%	30.0%	15.2%	++	++	***
H ₁ II: Mangelndes Durchsetzungsvermögen (dto.)		21.9%	7.5%	++	+	***

weisen in der untersuchten Stichprobe eine breite Verteilung auf, d.h. daß sie individuelle Differenzen generell gut erfassen. Bei einigen Skalen, die auf extremes Trinken abzielen ist die Verteilung sinnvollerweise schief, da hier nur eine Differenzierung zwischen starken Trinkern und weniger starken Trinkern angestrebt wird. (z.B. die 3 Faktoren des Fragebogens D).

Einige Korrekturen der Faktoren-Benennung waren nach den neuen - an einer größeren Stichprobe gewonnenen - Ergebnissen nötig, wie man der Tabelle 5.1 entnehmen kann. Die Kovariablen lassen sich in Gruppen von unterschiedlicher Relevanz für das aktuelle Trinken zusammenfaßt:

Unmittelbare Kovariable:

- INNERE UMSTÄNDE: Motivation zur Steigerung und Einschränkung des Alkoholkonsums (Bögen D₁, D₂)
- ÄUßERE UMSTÄNDE: Trinkmuster und Umstände (Bogen E)
- PRIMÄRE FOLGEN: Akute Wirkung des Alkohols (Bogen H₂)
- SEKUNDÄRE FOLGEN: Einstellungen zum Alkohol und Alkoholiker (Bogen C)

Mittelbare Kovariable:

- AKTUELLE Lebensumstände und Verhaltens-Repertoire (Bogen F)
- VERHALTENS- Soziale Unsicherheit u. a. (Bogen H₁)
- DEFIZITE
- BIOGRAPHISCHES: Biographie und Trinkbiographie (Bogen G)

Die mit den Bezeichnungen am linken Rand u. U. implizierten Kausalbeziehungen zum Trinken sind den Daten durchaus nicht zu entnehmen. Sie sind eine mögliche Interpretation. Die genannten inneren und äußeren Umstände können als Ursache aber auch als Folge des Trinkens angesehen werden, bzw. es können Interdependenzen oder gemeinsame

weitere Ursachen bestehen. Von Interesse ist hier nur, daß diese Faktoren mit der Höhe des Alkoholkonsums und mit dem Auftreten von Problemen korreliert sind und evtl. Ansatzpunkte für Maßnahmen zur Änderung des Trinkverhaltens bieten.

Zugleich zeigen diese Faktoren, mit ihren Beziehungen zu den Trinkkriterien, daß sehr unterschiedliche Lebensumstände und weite Verhaltensbereiche mit dem Trinken in Zusammenhang stehen.

5.2. Gesamtanalyse der Kovariablen

Die Korrelationen (Tabelle 5.2. bis 5.4.) aller 19 Kovariablen-Faktoren (die z.T. unkorreliert sind, insofern sie aus demselben Fragebogenteil stammen, siehe Tabelle 5.2, 5.3.), die sich als relevant fürs problematische Trinken erwiesen hatten, lassen sich am einfachsten wieder mit Hilfe einer Faktorenanalyse interpretieren. Die sieben Faktoren zweiter Ordnung in Tabelle 5.5 fassen etwa 61 % der Varianz in den 19 Faktoren erster Ordnung zusammen. Die Ladungsmatrix (Tabelle 5.5) zeigt eine deutliche Gruppen-Faktorstruktur; die Ausgangsvariablen (hier Faktoren erster Ordnung) gruppieren sich ohne große inhaltliche Überlappung zu Faktoren zweiter Ordnung. Teilweise sind die Faktoren spezifisch für einzelne Variablen (Faktoren erster Ordnung) z.B. Z VII. Man könnte die Faktoren etwa so benennen (in Klammern wieder die prozentualen Anteile an der Gesamtvarianz):

- Z I: Starker Trinker mit Einsicht (16.6 %)
- Z II: Trinker-Familie (8.9 %)
- Z III: Soziales Trinken (9.2 %)
- Z IV: Kultivierter Lebensstil (7.2 %)
- Z V: Restriktive Erziehung/Soziale Unsicherheit (7.0 %)
- Z IV: Abstinenz (6.2 %)
- Z VII : "Broken home" (5.5 %)

Tab. 5.2.

Tab. 5.3.

Tab. 5.4.

Tabelle 5.4.: Korrelationen der Faktoren der mittelbaren Kovariablen mit Faktoren der unmittelbaren Kovariablen

Faktoren	F I	F II	F III	G I	G II	G III	G IV	H ₁ I	H ₁ II
C I Restriktive Normen	.07*	.03	-.36***	-.02	-.05	-.01	.35***	.17***	.34***
C II Soziale Distanzierung von Alkoholikern	.28***	.06*	-.19***	-.01	-.11***	.04	.14***	.12***	-.07*
D ₁ I Reaktion auf Kritik und Verstimmung	.15***	.08**	-.41***	.10***	-.13***	.07*	.31***	.33***	.15***
D ₁ II Überwindung von sozialer Unsicherheit	.20***	-.05*	-.14***	-.09**	-.11***	.03	.20***	.32***	.04
D ₂ I Angst vor Blamage	.17***	.02	-.23***	-.05	-.17***	-.00	.39***	.23***	.13***
E I Situative und zeitliche Trinkexzesse	.20***	.04	-.44***	-.12***	-.14***	.09**	.32***	.33***	.17***
E II Kultivierung	-.16***	.20***	.16***	-.01	.02	.07*	-.01	-.09**	-.13***
E III Außerfamiliäres, soziales Trinken	.26***	-.12***	.03	-.03	-.11***	.02	.09**	.05*	-.09**
E IV Minimales Gelegenheitstrinken	.06*	.12***	.05*	-.02	.04	.03	-.07*	-.00	-.03
H ₂ I Euphorie-Dämpfung	-.11***	.05	.08**	-.07*	.04	-.00	-.16***	.01	-.05*

Diese Faktoren bilden zwar inhaltlich sinnvolle Kategorien, die geeignet sind, die Information der Ausgangsvariablen übersichtlich zusammenzufassen. Sie erscheinen uns aber zu abstrakt, um für praktische Vorhersagezwecke verwendet zu werden (die Faktoren erster Ordnung erklärten im Mittel 47 % der Varianz in den Items; hiervon sind durch die Faktoren zweiter Ordnung etwa 28 % der Fragebogeninformationen nur wieder geben.) Es sollen daher im folgenden die Faktoren erster Ordnung beibehalten und untersucht werden.

Tab. 5.5.

6. Beziehungen zwischen den Kovariablen und den demographischen Merkmalen

Wie schon in der ersten Untersuchung zeigen die Kovariablen eine Reihe von signifikanten Beziehungen zu den demographischen Kontrollvariablen, die den Korrelationen in Tabelle 6.1. zu entnehmen sind. Solche Beziehungen sind zu erwarten, da die Kovariablen zum Teil Beschreibungen des Trinkverhaltens und zum Teil die Schilderung genereller Lebensumstände sind, die sich natürlich in den einzelnen Schicht-, Alters-, und Geschlechtsgruppen unterscheiden.

Tab. 6.1.

Die häufigsten Beziehungen ergeben sich zu den Schichtvariablen: subjektive Schichtzugehörigkeit A(8) und Nettoeinkommen A(9). Bei den unmittelbaren Kovariablen ist die Unterschicht gekennzeichnet durch restriktive Normen und Einstellungen gegenüber dem Trinken (Faktor C I), soziale Distanzierung vom Alkoholiker (Faktor C II), größere situative und zeitliche Trinkexzesse (Faktor E I), während die Mittelschicht durch größere Kultivierung der Trinkgewohnheiten charakterisiert ist. Die unmittelbare Wirkung des Alkohols wird in der Unterschicht stärker dämpfend empfunden als in der Mittelschicht (Faktor H₂ I). Von den mittelbaren Kovariablen ist die Unterschicht durch größeren passiven Freizeitkonsum (Faktor F I) und geringere

Tabella 5.5.: Faktorenanalyse (2.Ordnung) der Kovariablen (Varimax Rotation)

<u>Unmittelbare Kovariablen</u>	Z I	Z II	Z III	Z IV	Z V	Z VI	Z VII	Kommunalitäten
C I Restriktive Normen	.74	-.08	-.25	.18	-.10	-.02	-.04	.66
C II Soziale Distanzierung von Alkoholikern	-.21	-.61	-.13	.20	-.14	.06	-.10	.51
D ₁ I Reaktion auf Kritik und Verstimmung	.70	.34	.16	-.25	-.12	.18	.08	.76
D ₁ II Überwindung von sozialer Unsicherheit	.15	.04	-.03	-.04	.79	.21	.06	.71
D ₂ I Angst vor Blamage	.59	.17	.04	.14	.33	.06	-.16	.54
E ² I Situative und zeitliche Trinkexzesse	.73	.29	.13	-.10	.01	.23	.13	.73
E II Kultivierung	-.16	-.18	.75	-.17	.08	.10	.00	.68
E III Außerfamiliäres, soziales Trinken	-.13	.26	-.04	.03	.68	.02	.00	.55
E IV Minimales Gelegenheits-trinken	-.02	-.04	.06	.80	.01	.01	.05	.65
H ₂ I Euphorie-Dämpfung	-.12	-.05	-.11	.49	-.50	.21	-.04	.57
<u>Mittelbare Kovariablen</u>								
F I Passiver Freizeitkonsum in der Unterschicht	.05	.68	-.12	.24	.26	-.00	.03	.61
F II Kulturelles Interesse	.16	.02	.66	.31	-.14	-.18	.08	.62
F III Bürgerliche Geruhsamkeit	-.59	-.05	.15	.17	.06	-.19	-.19	.48
G I Restriktive Erziehung	.01	-.06	.03	.02	.03	.80	-.09	.65
G II Alkoholprobleme in der Primärfamilie	.04	.51	-.13	-.09	.03	.06	-.10	.32
G III "Broken home", Instabilität der Lebensumstände	.01	-.01	.06	.05	.05	-.00	.92	.87
G IV Einschränkung des Trinkens auf Grund v.biografischen Umst.	.61	-.03	.15	.00	.31	-.14	-.15	.55
H ₁ I Soziale Unsicherheit, Hilflosigkeit	.29	.19	-.07	.07	.15	.61	.16	.55
H ₁ II Mangelndes Durchsetzungsvermögen	.48	-.43	-.31	-.06	.05	-.15	-.00	.55
Erklärte Varianz	16.6 %	8.9 %	7.2 %	6.8 %	9.2 %	7.0 %	5.5 %	61.4 %

Tabelle 6.1.: Korrelationen der Kovariablenfaktoren mit den demografischen Variablen (Kontrollvariablen)

	A(1) Alter	A(2) Ge- schlecht	A(3) Gewicht	A(4) Größe	A(5) Fami- lien- stand	A(6) Anzahl d.Kin- der	A(7) Perso- nen d. Zusam- menlebens	A(8) Schicht- zugehö- rigkeit	A(9) Netto- einkom- men
<u>Unmittelbare Kovariablen</u>									
C I Restriktive Normen	.23***	.02	.02	-.12***	.14***	.25***	-.04	-.30***	-.23**
C II Soziale Distanzierung von Alkoholikern	.15***	.08**	.00	-.07*	.05	.05	-.09**	.15***	.16**
D ₁ I Reaktion auf Kritik und Verstimmung	.07*	-.02	-.01	-.05	.16***	.16***	.01	-.23***	-.24**
D ₁ II Überwindung von so- zialer Unsicherheit	.00	-.14***	.06*	.10***	-.04	.01	.04	-.10***	-.09**
D ₂ I Angst vor Blamage	.02	-.09**	.03	.00	.06*	.10***	.03	-.22***	-.18**
E ₂ I Situative und zeit- liche Trinkexzesse	.06*	-.05	.01	-.01	.14***	.14***	.03	-.27***	-.27**
E II Kultivierung	.07*	-.04	.06*	.09**	.13***	.01	-.08**	.31***	.25**
E III Außerfamiliäres, so- ziales Trinken	-.24***	-.18***	.10***	.14***	-.14***	-.13***	.01	-.04	-.00
E IV Minimales Gelegen- heitstrinken	-.14***	.33***	-.25***	-.19***	-.07*	-.11***	-.00	.08**	-.09**
H ₂ I Euphorie-Dämpfung	-.14***	.10***	-.09**	-.07**	-.10**	-.08**	.00	.05	-.02
<u>Mittelbare Kovariablen</u>									
F I Passiver Freizeitkon- sum i.d.Unverschicht	-.38***	-.03	-.06*	.05	-.24***	-.24***	.12***	-.22***	-.26**
F II Kulturelles Interesse	.13***	.03	-.01	.02	.03	.06*	-.04	.19***	.04
F III Bürgerliche Geruhsamk-	.17***	-.04	-.05	.11***	-.11***	.14***	.03	.25***	.22**
G I Restriktive Erziehung	.08**	.03	-.02	-.03	.03	.02	.04	-.09**	-.11**
G II Alkoholprobleme in der Primärfamilie	-.09**	-.06*	.01	-.00	.02	.03	.08**	-.23***	-.09**
G III "Broken home", Insta- bilität d.Lebensumst.	.02	-.01	-.02	.04	-.00	-.01	.01	.03	-.00
G IV Einschr.d.Trinkens auf Grund von biografi- schen Umständen	.18***	.23***	.16***	.10***	.19***	.28***	-.03	-.17***	-.02
H ₁ I Soziale Unsicherheit, Hilflosigkeit	-.16***	.15***	-.13***	-.07*	-.08**	-.04	.06*	-.18***	-.31**
H ₁ II Mangelndes Durch- setzungsvermögen	.27***	-.07*	.11***	-.05	.17***	.22***	-.05*	-.21***	-.06*

sicherheit (Faktor $H_1 I$) ist mit geringem Nettoeinkommen assoziiert. Diese Beziehung bleibt auch bestehen, wenn man die Schicht auspartialisiert: die Partialkorrelation beträgt .27 gegenüber .31. Mangelndes Durchsetzungsvermögen dagegen (Faktor $H_1 II$) ist mehr mit der Unterschicht als mit dem geringen Nettoeinkommen verbunden.

Eine generelle Altersvariable (zunehmendes Alter, zunehmende Zahl der Kinder, Familienstand: eher verheiratet oder geschieden als ledig) weist ebenfalls Beziehungen zu den Kovariablen auf. Und zwar nehmen die restriktiven Normen und Einstellungen (Faktoren C I, C II) mit dem Alter zu, ebenso wie der Einfluß der Lebensumstände auf den Alkoholkonsum sich in der Hauptsache beim Mann finden. (Faktoren E IV und G IV).

Die hier diskutierten Korrelationen sind ihrer Größe nach ohne praktische Bedeutung - sie erklären in den meisten Fällen weniger als 10 % der Varianz in den demographischen Variablen - aber sie sind statistisch signifikant und weisen auf gewisse Tendenzen hin. Insbesondere die Schichtzugehörigkeit ist nicht durch die sogenannten demographischen Variablen allein gekennzeichnet sondern pflanzt sich in die Gestaltung der Lebensumstände und die Trinkgewohnheiten fort. (Vergleiche auch die Beziehung zu den Trinkkriterien, Kapitel 4). Die Kovariablen wurden hier als mögliche Ursachen des Problemtrinkens eingeführt und man muß im Auge behalten, daß sie in den verschiedenen Schichten und anderen demographischen Gruppierungen unterschiedlich ausgeprägt sind.

7. Prädiktion der Kriterien durch intern validierte Skalen (Faktoren).

Anhand der Kovariablen wird in den folgenden Abschnitten dieses Berichts, wie auch des vorangehenden (EB I) eine Vorhersage der Kriterien des Problemtrinkens versucht, um zu sehen, wie weit ausgewählte biographische Informationen und Persönlichkeitsmerkmale (mittelbare Kovariable) mit dem Trinkverhalten in Beziehung stehen. Es soll aber auch festgestellt werden, welche Motivationen und Umstände mit dem Trinken zusammenhängen (unmittelbare Kovariable). Zusammengefaßt ergänzen sich beide Informationsquellen zu einer besseren Beschreibung des Personenkreises, den man als Problemtrinker oder Alkoholiker bezeichnen könnte. Insbesondere die unmittelbaren Kovariablen geben darüberhinaus Ansatzpunkte für eine mögliche Behandlung des Problemtrinkers.

Im Hinblick auf den vorangehenden Bericht hat die vorliegende Untersuchung den Zweck, einmal die schon etablierten Zusammenhänge zu bestätigen. Zum anderen ermöglicht die Tatsache, daß hier alle Fragen von jeder Person erhoben wurden, eine Gesamtprädiktion der Kriterien des Trinkverhaltens durch sämtliche Kovariablen vorzunehmen. Im Laufe der in diesem Projekt durchgeführten Fragebogenentwicklungen wurde die mögliche Information, die man im Zusammenhang des Themas von Probanden erfragen kann, schrittweise drastisch auf einen überschaubaren Umfang reduziert. Dabei war es das Ziel, ohne großen Informationsverlust einen Fragebogen von zumutbarer Länge zu entwickeln. Es ist immer leicht aufgrund von vielen Informationen eine gute Vorhersage zu leisten; sollte sie bei erheblich weniger Items noch annähernd so gut sein, so kann man sagen, daß bei der Reduktion im wesentlichen irrelevante Information eliminiert wurde.

Tab. 7.1.

Tabelle 7.1.: Multiple Korrelationen der Kovariablen-Faktoren mit den Kriterien: in der alten Untersuchung (1), der neuen Untersuchung (2) und höchste Korrelation mit einem einzelnen Faktor der neuen Untersuchung (3)

a. Unmittelbare Kovariablen

	Bogen C			Bogen D ₁			Bogen D ₂			Bogen E			Bogen H ₂		
	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3
A(10) Trinkfrequenz Bier	.36	.20	.18	.30	.39	.35	.17	.23	.23	.53	.64	.48	.24	.18	.18
A(11) Trinkfrequenz Wein	.24	.07	.07	.26	.15	.13	.16	.04	.04	.38	.29	.24	.28	.07	.07
A(12) Trinkfrequenz Spirituosen	.25	.20	.16	.37	.45	.42	.14	.16	.16	.69	.53	.45	.19	.12	.12
A(13) Trinkquantität Bier	.46	.44	.32	.45	.60	.52	.30	.38	.38	.68	.73	.64	.35	.19	.19
A(14) Trinkquantität Wein	.30	.22	.17	.48	.37	.33	.32	.20	.20	.40	.35	.33	.35	.09	.09
A(15) Trinkquantität Spirituosen	.42	.39	.29	.51	.56	.52	.28	.28	.28	.54	.61	.58	.41	.16	.16
Gesamttrinkscore	.49	.38	.31	.61	.58	.55	.35	.30	.31	.58	.73	.71	.44	.13	.13
Gesamtfrequenzscore	-	.39	.32	-	.61	.59	-	.31	.31	-	.75	.72	-	.16	.16
Gesamtquantitätsscore	-	.44	.33	-	.63	.56	-	.38	.38	-	.71	.64	-	.19	.19
B I alt Familiäre Kritik und Selbstkritik	.53	.61	.49	.74	.80	.75	.52	.46	.46	.73	.84	.82	.32	.18	.18
B II alt Berufliche und finanzielle Probleme	.28	.40	.31	.41	.55	.49	.15	.33	.33	.52	.64	.61	.29	.17	.17
B III alt Gesundheitliche und soziale Probleme	.30	.33	.26	.23	.42	.39	.20	.27	.27	.23	.40	.37	.29	.15	.15
B I Familiäre Kritik und Selbstkritik	-	.58	.48	-	.75	.71	-	.42	.42	-	.78	.76	-	.15	.15
B II Berufliche Probleme	-	.14	.10	-	.22	.18	-	.09	.09	-	.30	.25	-	.12	.12
B III Finanzielle Probleme	-	.18	.14	-	.23	.21	-	.19	.19	-	.29	.28	-	.07	.07
Anzahl der Items	118	14	7	74	14	7	44	7	7	114	28	7	34	7	7
Anzahl der Faktoren	4	2	1	3	2	1	3	1	1	4	4	1	6	1	1

Fortsetzung Tabelle 7.1.:

b. Mittelbare Kovariablen

	Bogen F			Bogen G			Bogen H ₁		
	1	2	3	1	2	3	1	2	3
A(10) Trinkfrequenz Bier	.34	.21	.19	.28	.27	.22	.31	.11	.09
A(11) Trinkfrequenz Wein	.28	.13	.12	.20	.08	.06	.20	.09	.09
A(12) Trinkfrequenz Spirituosen	.25	.21	.19	.26	.22	.15	.27	.18	.16
A(13) Trinkquantität Bier	.49	.45	.37	.44	.40	.34	.23	.28	.23
A(14) Trinkquantität Wein	.26	.26	.23	.18	.20	.16	.39	.15	.15
A(15) Trinkquantität Spirituosen	.42	.37	.34	.24	.29	.22	.31	.28	.23
Gesamttrinkscore	.43	.39	.35	.38	.32	.25	.37	.29	.25
Gesamtfrequenzscore	-	.40	.37	-	.32	.25	-	.29	.24
Gesamtquantitätsscore	-	.46	.38	-	.39	.32	-	.26	.26
<hr/>									
B I alt Familiäre Kritik und Selbstkritik	.39	.50	.46	.58	.44	.40	.50	.41	.34
B II alt Berufliche und finanzielle Probleme	.36	.45	.34	.41	.30	.24	.44	.26	.24
B III alt Gesundheitl. und soziale Probleme	.42	.33	.31	.24	.31	.27	.36	.23	.20
<hr/>									
B I Familiäre Kritik und Selbstkritik	-	.45	.44	-	.42	.38	-	.39	.31
B II Berufliche Probleme	-	.25	.21	-	.15	.13	-	.06	.06
B III Finanzielle Probleme	-	.25	.18	-	.17	.14	-	.15	.14
<hr/>									
Anzahl der Items	118	21	7	102	28	7	64	14	7
Anzahl der Faktoren	7	3	1	7	4	1	4	2	1

Beispielsweise ist an Tabelle 7.1 zu ersehen, daß mit Hilfe des vollständigen Fragebogens C über die Einstellungen zum Trinken, der Gesamttrinkscore aufgrund von 118 Items zusammengefaßt in 4 Faktoren mit einer multiplen Korrelation von .49 vorhergesagt wird. In der neuen Erhebung wurde der Fragebogen von 118 auf nur 14 Items verkürzt, die sich in 2 Faktoren zusammenfassen lassen; hiermit erreicht man eine multiple Korrelation von .39. Während man mit dem ausführlichen Fragebogen 25 % der individuellen Differenzen (Varianz) vorhersagen kann, gelingt es mit dem reduzierten Fragebogen nur noch etwa 16 % vorherzusagen. Gewiß eine geringere Vorhersagekraft, jedoch geleistet mit nur etwa einem Zehntel der Information. Wie Tabelle 7.1. zeigt, liegt der Fall in den meisten Fällen sogar günstiger, der Verlust an Vorhersagekraft ist i.A. gering. In manchen Fällen ist sogar mit dem bereinigten Fragebogen eine bessere Vorhersage möglich, vermutlich aufgrund der präziseren Beantwortung bei weniger Fragen (z.B. Vorhersage des Gesamttrinkscores durch die Faktoren des Fragebogens E).

In diesem Kapitel wird zunächst die Prädiktion der Kriterien durch die intern mit Faktorenanalysen validierten Skalen behandelt. Eine Gesamtvorhersage aufgrund sämtlicher 19 verbliebenen Kovariablen-Faktoren ist ebenfalls möglich. Wie die entsprechende Spalte in Tabelle 7.1. zeigt ist die zusammengefaßte Vorhersagekraft in den meisten Fällen nicht wesentlich höher als die aufgrund der Fragebogenteile. Sie ist auch schwer interpretierbar, da in ihr sämtliche inhaltlichen Aspekte des Fragebogens kontaminiert sind.

7.1. Prädiktion des Alkoholkonsums

Die Betrachtung der Korrelationen zwischen Alkoholkonsumkriterien und den Kovariablen in Tabelle 7.2 läßt zwei generelle Tendenzen erkennen. Einmal lassen sich Bier- und Spirituosenkonsum besser vorhersagen als Weinkonsum, und zweitens läßt sich konsumierte Menge besser vorhersagen als die Häufigkeit des Alkoholkonsums.

Der Alkoholkonsum soll hier nur an dem zusammengefaßten Gesamtgetränkesscore diskutiert werden. Die Korrelation von .71 mit dem Kovariablen-Faktor "Exzessives Trinken" (E I) ist natürlich trivial. Weniger trivial ist dagegen, daß erhöhter Alkoholkonsum als Reaktion auf Kritik und Verstimmung (Faktor D₁I) auftritt.

Die Überwindung sozialer Unsicherheit (Faktor D₁II) spielt eine geringere, wenn auch deutliche, Rolle als Trinkmotivation. Die Tendenz, aus Angst vor Blamage (Faktor D₂I) das Trinken einzuschränken ist ebenfalls positiv mit dem Alkoholkonsum korreliert. Das erscheint zunächst paradox, erklärt sich aber vermutlich daraus, daß erst Personen, die relativ viel trinken, der Gedanke kommt, den Alkoholkonsum einzuschränken, um sich nicht zukompromittieren. Interessant ist ferner, daß sich restriktive Einstellung also eher puritanische Einstellungen (Faktor C I) besonders bei starken Trinkern finden (positive Korrelation mit Alkoholkonsum). Offensichtlich verurteilt ein großer Teil der Alkoholiker seinen übermäßigen Alkoholkonsum. Allerdings geht das Schuldbewußtsein nicht so weit sich vom Alkoholiker zu distanzieren, sondern es besteht die Tendenz, daß die Distanzierung bei Nicht-Trinkern ausgeprägter ist (Faktor C II).

Tab. 7.2

Die Kultivierung der Trinkgewohnheiten (Faktor E II) findet sich hauptsächlich bei Weintrinkern, während außerfamiliäres Trinken (zumindest in Bayern) in erhöhtem Bierkonsum zum Ausdruck kommt. Bier- und Spirituosenkonsum zeigen generell ähnliche Beziehungen zu den Kovariablen. Die unmittelbare Wirkung des Alkohols wird von Personen die viel trinken, eher als euphorisierend empfunden und von Personen mit geringem Alkoholkonsum eher als dämpfend (Faktor H₂I).

Tabelle 7.2.: Korrelationen der Kovariablen-Faktoren mit den Kriterien (Korrelationen, die nicht mindestens auf dem 1 %-Niveau signifikant sind, wurden weggelassen)

Unmittelbare Kovariablen	A(10)	A(11)	A(12)	A(13)	A(14)	A(15)	SIGNIF.		
							FRQSC	QNTSC	GESTRSC
C I Restriktive Normen	.08		.11	.32	.17	.29	.31	.32	.30
C II Soziale Distanzierung von Alkoholikern	.17		.15	.30	.13	.25	.22	.29	.23
D ₁ I Reaktion auf Kritik und Verstimmung	.34	.13	.41	.51	.32	.52	.58	.55	.55
D ₁ II Überwindung von sozialer Unsicherheit	.18		.16	.30	.16	.21	.17	.30	.17
D ₂ I Angst vor Blamage	.22		.15	.37	.20	.27	.31	.37	.30
E ² I Situative und zeitliche Trinkexzesse	.36		.45	.63	.32	.57	.72	.64	.71
E II Kultivierung	.14	.24	.11	-.14		-.08		-.09	
E III Außerfamiliäres, soziales Trinken	.14		.12	.25				.20	
E IV Minimales Gelegenheits-trinken	-.48	-.14	-.23	-.19	-.08	-.14	-.21	-.18	-.17
H ₂ I Euphorie-Dämpfung	-.18		-.12	-.19	-.09	-.16	-.15	-.19	-.12
<u>Mittelbare Kovariablen</u>									
F I Passiver Freizeitkonsum in der Unterschicht	.08		.08	.25	.13	.14	.16	.25	.18
F II Kulturelles Interesse		.12							
F III Bürgerliche Geruhsamkeit	-.19		-.19	-.36	-.22	-.34	-.36	-.38	-.34
G I Restriktive Erziehung				-.09		-.10	-.11	-.10	-.11
G II Alkoholprobleme in der Primärfamilie	-.14		-.12	-.19	-.10	-.13	-.14	-.19	-.13
G III "Broken home", Instabilität der Lebensumstände			.08				.03		.08
G IV Einschränkung des Trinkens auf Grund v.biografischen Umst.	.21		.14	.33	.15	.22	.25	.32	.25
H ₁ I Soziale Unsicherheit, Hilflosigkeit		.09	.15	.22	.15	.22	.23	.25	.24
H ₁ II Mangelndes Durchsetzungsvermögen	.08			.15		.16	.17	.13	.16

Fortsetzung Tabelle 7.2.:

		B I	B II	B III	B I alt	B II alt	B III alt
<u>Unmittelbare Kovariablen</u>							
C I	Restriktive Normen	.48	.08	.14	.49	.30	.26
C II	Soziale Distanzierung von Alkoholikern	.32	.10	.11	.35	.25	.20
D ₁ I	Reaktion auf Kritik und Verstimmung	.70	.17	.21	.74	.49	.38
D ₁ III	Überwindung von sozialer Unsicherheit	.25	.13	.09	.28	.23	.15
D ₁ I	Angst vor Blamage	.41	.09	.19	.46	.33	.26
E ₂ I	Situative und zeitliche Trinkexzesse	.75	.25	.23	.82	.61	.37
E II	Kultivierung				-.09		
E III	Außerfamiliäres, soziales Trinken		.15		.08	.15	
E IV	Minimales Gelegenheitsstrinken	-.15			-.14		-.09
H ₂ I	Euphorie-Dämpfung	-.15	-.12		-.17	-.17	-.14
<u>Mittelbare Kovariablen</u>							
F I	Passiver Freizeitkonsum in der Unterschicht	.10	.21	.16	.19	.28	.11
F II	Kulturelles Interesse						
F III	Bürgerliche Geruhsamkeit	-.43	-.11	-.18	-.46	-.33	-.30
G I	Restriktive Erziehung	-.10			-.11		
G II	Alkoholprobleme in der Primärfamilie	-.10		-.14	-.14	-.17	-.14
G III	"Broken home", Instabilität der Lebensumstände						
G IV	Einschränkung des Trinkens auf Grund von biografischen Umständen	.38	.12		.39	.24	.27
H ₁ I	Soziale Unsicherheit, Hilflosigkeit	.31		.14	.34	.23	.19
H ₁ II	Mangelndes Durchsetzungsvermögen	.23			.22	.10	.11

geführt haben, korreliert scheinbar paradox, nämlich positiv mit Alkoholkonsum. Die Erklärung ist hier die gleiche wie im Falle der Einschränkung des Trinkens aus Angst vor Blamage (Faktor $D_2 I$): eigentlich würde man vermuten, daß die Gründe zur Einschränkung des Trinkens auch dazu führen, also negativ mit Alkoholkonsum korrelieren, nur bedarf es vermutlich erst eines relativ umfangreichen Alkoholverbrauchs, um diese Gründe wirksam werden zu lassen.

Die beiden Persönlichkeitsmerkmale "mangelndes Durchsetzungsvermögen" (Faktor $H_1 II$) und soziale Unsicherheit (Faktor $H_1 I$) sind positiv mit Alkoholkonsum korreliert. D.h. daß in diesen beiden Faktoren zum Ausdruck kommende Verhaltensdefizite offenbar durch Alkoholgenuß von Zeit zu Zeit kompensiert werden, bzw. daß die Illusion besteht, dies sei möglich.

7.2. Prediktion der Trinkprobleme

Die Vorhersagbarkeit der verschiedenen Aspekte der Trinkprobleme sind sinnvollerweise nicht einheitlich, da es sich um verschiedene Inhalte handelt. Die familiären Probleme und die Selbstkritik (Faktor B I) stehen wieder trivialerweise in enger Beziehung mit exzessivem Trinken (Faktor E I). Darüber hinaus sind sie aber auch positiv korreliert mit Motivationskomponenten wie Reaktion auf Kritik und Verstimmung, soziale Unsicherheit und Angst vor Blamage (Faktoren $D_1 I$, $D_1 II$, $D_2 I$). Von den mittelbaren Kovariablen stehen die familiären Probleme und Selbstkritik in Beziehung zu den Persönlichkeitsmerkmalen "soziale Unsicherheit" und mangelndes Durchsetzungsvermögen" (Faktoren $H_1 I$, $H_2 II$). Dagegen treten weniger Probleme dieser Art auf, falls ein Verhaltensrepertoire vorherrscht, das durch "bürgerliche Geruhsamkeit" und das trinkeneinschränkende Lebensumstände gekennzeichnet ist (Faktoren F III, und G IV).

Die genannten Zusammenhänge fanden sich im Allgemeinen in der ersten Untersuchung auch schon (EB I, Tabelle 7.2), konnten also in der vorliegenden Kreuzvalidierung bestätigt werden.

Soweit die unmittelbaren Kovariablen: Einstellungen, Motivation und Umstände des Trinkens. Wie schon in der ersten Untersuchung sich zeigt, sind die Korrelationen mit den mittelbaren Kovariablen, nämlich der biographischen Information und den ausgesuchten Persönlichkeitsmerkmalen, weniger ausgeprägt. Das wird dadurch erklärlich, daß diese Fakten länger zurückliegen. Wieder ist die Beziehung zwischen den einzelnen Kovariablen und den Maßen des Alkoholkonsums generell stärker ausgeprägt für Bier und Spirituosen als für Wein und ebenfalls stärker für Quantität als für Frequenz. Von Interesse ist hier, daß passiver Freizeitkonsum (Faktor F I) mit erhöhtem Alkoholkonsum einherzugehen tendiert, wogegen die als "bürgerliche Geruhsamkeit" charakterisierte Art der Lebensgestaltung geringeres Trinken mit sich bringt (Faktor F III). Das weist daraufhin, daß offenbar ein Zusammenhang besteht zwischen Alkoholkonsum und der Art wie man die Freizeit verbringt. Der Faktor "Kulturelles Interesse" (F II) korreliert allerdings nicht mit der Höhe des Alkoholkonsums, d.h. sowohl starke Trinker wie mäßige oder Nicht-Trinker können kulturell interessiert sein.

Eine intolerante Erziehung (Faktor G I) und Alkoholprobleme in der Familie haben eine geringfügige Tendenz zu stärkerem Trinken zu führen (hier ist eine kausale Interpretation der Korrelation vertretbar, da die zeitliche Priorität gesichert ist). Die gern als Ursache für eine Trinkerkarriere zitierte "Broken-home"-Situation (Faktor G III), d.h. die Instabilität des häuslichen Milieus, zeigte in beiden Untersuchungen keinen Zusammenhang mit dem Trinken, dürfte also in ihrer Bedeutung wohl überschätzt worden sein. Der Faktor G IV, der an sich vorwiegend biographische Umstände bezeichnet, die zu einer Einschränkung des Trinkens

Die beiden anderen Aspekte der Trinkprobleme, nämlich Schwierigkeiten im Beruf und finanzielle Schwierigkeiten (Faktoren B II und B III) lassen sich wie schon in der ersten Untersuchung durch die Kovariablen weniger gut vorhersagen. Am ehesten spielt hier wieder exzessives Trinken eine Rolle, sowie Trinken als Reaktion auf Kritik und Verstimmung.

7.3. Zusammenfassung der Prädiktion durch die Kovariablen-Faktoren

Die am stärksten ausgeprägten Zusammenhänge zwischen Kovariablen des Trinkverhaltens und dem Trinkverhalten sind in Tabelle 7.3 noch einmal zusammengefaßt. Viele andere Beziehungen waren darüberhinaus statistisch signifikant und sind z.T. in den vorangehenden Abschnitten diskutiert worden. Einige Kovariable wiesen auch unerwarteterweise keinen Zusammenhang mit dem Trinkverhalten auf.

Tab. 7.3

Am stärksten korrelieren die beschreibenden Faktoren der Trinkumstände (E) mit dem Alkoholkonsum, was natürlich teilweise tautologisch ist. Daß allerdings die Korrelationen mit den Trinkproblemen genauso hoch und höher sind, zeigt daß die Probleme des Alkoholikers nicht allein durch Höhe des Alkoholkonsums bedingt sind, sondern daß die mit dem Trinken unmittelbar verbundenen Lebensumstände selbst (Faktor E I z.B.) zu Kritik und Selbstkritik führen (Faktor B I). Entsprechend ist die Korrelation zwischen dem Faktor E I und den Trinkproblemen (B I) auch dann noch erheblich, wenn man die Höhe des Alkoholkonsums auspartialisiert, d.h. diesen Einfluß aus der Beziehung eliminiert:

einfache Korrelation r (E I, B I) = .82

Partialkorrelation r (E I, B I Ges.Freq.) = .68

Als Ursachen zur Steigerung des Alkoholkonsums werden Reaktion auf Kritik und Überwindung sozialer Unsicherheit (Faktoren $D_1 I$ und $D_1 II$) bei stärkeren Trinkern vermehrt verantwortlich gemacht. Auch findet

Abelle 7.3.: Beziehungen der wichtigsten Kovariablen-Faktoren mit Alkoholkonsum (A.K.) und Trink-Problemen

	<u>Alkohol-Konsum</u>	<u>Trink-Probleme</u>
BESCHREIBENDE FAKTOREN:		
I Situative und zeitliche Trinkexzesse	+ .76 (Ges. Freq.)	+ .82 (B I)
IV Minimales Gelegenheits-trinken	- .48 (Bier-Freq.)	- .16 (B I)
MÖGLICHE URSACHEN:		
I Steigerung des A.K. als Reaktion auf Kritik	+ .56 (Ges. Quant.)	+ .75 (B I)
II Steigerung des A.K. zur Überwindung sozialer Unsicherheit	+ .30 (Ges. Quant.)	+ .29 (B I)
I Soziale Unsicherheit	+ .26 (Ges. Trinksc.)	+ .34 (B I)
MÖGLICHE FOLGEN UND BEGLEITERSCHEINUNGEN:		
I Einschränkung des A.K. aus Angst vor Blamage	+ .38 (Ges. Quant.)	+ .46 (B I)
I Restriktive Normen bezüglich des A.K.	+ .33 (Ges. Quant.)	+ .49 (B I)
II Soziale Distanzierung von Alkoholikern	- .30 (Ges. Quant.)	- .35 (B I)
III Bürgerliche Geruhsamkeit	- .38 (Bier Quant.)	- .44 (B I)
IV Einschränkung des A.K. auf Grund von biografischen Umständen	+ .34 (Bier Quant.)	+ .39 (B I)

sich bei ihnen eine gesteigerte soziale Unsicherheit. Hier ist wieder die Korrelation der Kovariablen mit den Problemen nicht auf den Alkoholkonsum allein zurückzuführen, sondern bleibt bestehen, wenn man diesen Einfluß eliminiert:

einfache Korrelation $r(D_1 I, B I) = .75$

Partialkorrelation $r(D_1 I, D I \text{ ges. Quant}) = .60$

Die genannten Faktoren lassen sich nicht mit Sicherheit als Ursachen für Alkoholkonsum und Trinkprobleme bezeichnen (z.B. Soziale Unsicherheit kann auch Folge einer Alkoholiker-Karriere sein); aber man könnte sie als mögliche Ursachen zunächst ins Auge fassen um Ansatzpunkte für ein Behandlungsprogramm zu gewinnen. Ebenso wenig sind die letzten fünf Faktoren in Tabelle 7.3 notwendigerweise Folgeerscheinungen eines hohen bzw. niedrigen Alkoholkonsums; sie können auch Epiphänomene sein oder eventuell als Ursachen gelten (z.B. vielleicht verhindert der im Faktor F III zum Ausdruck kommende Lebensstil an sich schon ein exzessives Trinken). Stuft man sie zunächst versuchsweise als Folgen ein, dann lassen sich Maßnahmen zur Kontrolle der Konsequenzen übermäßigen Trinkens aus ihnen hypostasieren die eventuell ebenfalls Ansatzpunkte für ein Behandlungsprogramm liefern.

8. Prädiktion der Kriterien durch nichtfaktoriell erfaßte Kovariable

Die Methodik der Fragebogenentwicklung, nach der in diesem Projekt vorgegangen wurde, ist im vorangehenden Bericht (EB I, Kapitel 7 u. 8) ausführlich dargestellt worden. Es wurden zwei unabhängige Wege der Datenreduktion beschritten. Einmal sind mithilfe von Faktorenanalysen die wichtigsten Aspekte des Gesamtfragebogens extrahiert und durch wenige, relativ eindeutige Items repräsentiert worden. Man sondert so in sich homogene und inhaltlich gut interpretierbare Einzelbereiche der Gesamtinformation aus und erreicht gegenüber den Einzelitems eine erhöhte Zuverlässigkeit. Die Faktoren haben, wie man sagt,

interne Gleichgültigkeit. Bei diesem Vorgehen können aber durchaus Items eliminiert werden, die externe Gültigkeit haben, sich jedoch nicht einem der vorherrschenden Aspekte im Gesamtfragebogen angliedern lassen.

Neben den Faktoren der Kovariablen, die im vorangehenden Kapitel besprochen wurden, sind Items nach einem zweiten Verfahren der Datenreduktion aufgrund ihrer externen Validität zusammengestellt worden. Als Verfahren hierzu wurde die multiple Regression angewendet und zwar nur auf solche Items, die nicht schon in den Faktoren enthalten sind. Die multiple Regression führt - das liegt in der Methode - zu einer heterogenen und inhaltlich oft schwer interpretierbaren Itemzusammenstellung, die aber eine ebenso gute Prädiktionskraft wie die Faktoren haben kann. Items für dieses Prädiktionsverfahren wurden in vorangehenden Untersuchungen den Fragebögen D, E und H₁ entnommen. Die damit erreichten multiplen Korrelationen waren recht groß (Tabelle 8.1., Spalte 1), und es geht in der vorliegenden Untersuchung darum, wieweit sich an einer neuen Stichprobe die Prädiktionskraft der Itemzusammenstellungen bestätigen läßt.

Tab. 8.1.

Um beim Verfahren der multiplen Regression reproduzierbare Ergebnisse zu erhalten, kommt es darauf an, daß die Anzahl der Prädiktoren (Items) im Verhältnis zur Anzahl der Versuchspersonen relativ klein ist. In der vorangehenden Untersuchung war dies Verhältnis etwa 30:230 und es ist eine gewisse Überschätzung gegenüber der multiplen Korrelationen, wie sie in der Population (bei unendlich vielen Versuchspersonen) bestehen, zu erwarten. Tabelle 8.1. enthält in den Spalten 2 die multiplen Korrelationen mit entsprechender Schrumpfungskorrektur, die zugleich den Erwartungswert für eine neue Erhebung von genügender Stichprobengröße darstellen

	Bogen D			Bogen E			Bogen H ₁		
	1	2	3	1	2	3	1	2	3
A(10) Trinkfrequenz Bier	.43	.35	.48	.64	.58	.63	.45	.38	.20
A(11) Trinkfrequenz Wein	.37	.26	.26	.50	.40	.35	.32	.20	.15
A(12) Trinkfrequenz Spirituosen	.55	.49	.48	.73	.69	.54	.35	.25	.23
A(13) Trinkquantität Bier	.62	.58	.68	.76	.73	.75	.36	.26	.35
A(14) Trinkquantität Wein	.57	.52	.41	.57	.49	.44	.34	.23	.21
A(15) Trinkquantität Spirituosen	.62	.58	.58	.63	.57	.59	.42	.34	.33
Gesamt Trinkscore	.69	.66	.63	.79	.76	.72	.45	.38	.37
Gesamt Frequenzscore	-	-	.66	-	-	.74	-	-	.38
Gesamt Quantitätsscore	-	-	.69	-	-	.73	-	-	.36
BI alt Familiäre Kritik u. Selbstkritik	.80	.78	.82	.74	.70	.82	.66	.62	.51
BII alt Berufliche und finanzielle Probleme	.55	.49	.66	.60	.53	.66	.35	.24	.39
BIII alt Gesundheitliche und soziale Probleme	.41	.32	.45	.46	.34	.45	.46	.39	.29
BI Familiäre Kritik und Selbstkritik	-	-	.76	-	-	.77	-	-	.47
BII Berufliche Probleme	-	-	.34	-	-	.39	-	-	.19
BIII Finanzielle Probleme	-	-	.36	-	-	.37	-	-	.25
Anz. d. Items	18	*	18	28	*	27	16	*	13

Tabelle 8.1. Multiple Korrelationen von Items aus Trinkmotivation (D), Trinkmuster und -Umstände (E) sowie soziale Unsicherheit (H₁) mit den einzelnen Kriterien des Problemtrinkens. Werte aus der alten Erhebung (1), Erwartung für die neue Erhebung (2) und Werte aus der neuen Erhebung (3).

Normalerweise wendet man in der Regression zur Kreuzvalidierung der Ergebnisse die Gewichte aus der ersten Erhebung an, um die Prädiktionskraft der in der ersten Erhebung gewonnenen Itemselektion und -gewichtung zu überprüfen. Die Itemselektion der ersten Untersuchung wurde auch tatsächlich übernommen, die genauen Gewichte für die Vorhersage der Kriterien wurden jedoch in der neuen Stichprobe bestimmt, die um vieles größer war als die alte (1200 gegenüber 230) und daher eine ungleich stabilere Schätzung der Koefizienten gewährleistet. Die Spalten 3 in Tabelle 8.1. zeigen die multiplen Korrelationen in der neuen Erhebung. Eine Schrumpfung ist für diese Werte aufgrund der großen Stichprobe kaum zu erwarten.

Die multiplen Korrelationen für die Alkoholkonsumkriterien fielen in der neuen Stichprobe durchschnittlich um .08 tiefer aus als in der alten Erhebung, die Abweichung von der schrumpfungskorrigierten Vorhersage war im Schnitt nur -.02. Die Problemfaktoren (B) ließen sich im allg. in der neuen Stichprobe genauso gut vorhersagen bzw. besser als aufgrund schrumpfungskorrigierter Werte zu erwarten wäre. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß die B-Kriterien durch Verkürzung und Bereinigung des Fragebogens selbst zuverlässiger geworden sind.

8.1. Prädiktion durch die Trinkmotivation

Sowohl die Bierkonsumkriterien, wie auch die Problemfaktoren sind durch die Trinkmotivation recht gut vorherzusagen.

So beruht die multiple Korrelation von .68 zwischen Bierquantität und Trinkmotivation (Tabelle 8.1.) hauptsächlich aus folgendem Items:

"Ich habe getrunken als ich einen Kater hatte" A(105)

"Die Tatsache, daß bekannte Persönlichkeiten viel Alkohol trinken, ermuntert mich zum Trinken." A(117)

"Ich habe getrunken als mir langweilig war." A(126)

"Ich habe zur Anregung getrunken." A(108)

"Ich habe mehr getrunken als ich merkte, daß ein Gefühl von Wärme und Wohligkeit von meinem Magen ausgeht." A(113)

"Ich hatte teure Getränke bestellt um anderen zu beweisen, daß ich es mir leisten kann." A(114)

Die Gewichte, wie auch die Kriteriumskorrelationen sind den Tabellen im Anhang 1 (Tabelle A 8.1. - A 8.3.) zu entnehmen. Die Items für die Vorhersage der Spirituosenquantität sind die gleichen oder sehr ähnliche. Für die Vorhersage der Weinquantität ist interessanterweise die Prestigemotivation ausschlaggebend (Item A(114)). Wie schon bei der Vorhersage durch die Kovariablen-Faktoren, läßt sich die Quantität wieder besser als die Frequenz des Trinkens vorhersagen und der Weinkonsum ist wieder generell schlechter vorhersagbar als der Bier- und Spirituosen-Konsum.

Von den Trinkproblemen lassen sich am besten die familiären Konflikte und Selbstkritik vorhersagen. Hiermit hängen am meisten Trinkmotivationen wie: Kater A(107) und Wohligkeit A(113) aber auch das folgende Item zusammen:

"Ich habe getrunken, als ich eine schwierige Situation zu meistern hatte." A(101).

Die beruflichen und die finanziellen Trinkprobleme (Faktoren B II und B III) lassen sich ebenfalls gut vorhersagen - besser als durch die Kovariablen-Faktoren (Siehe Tabelle 7.1.).

Auch hier ist wieder die Katermotivation ausschlaggebend, sowie die Prestigemotivation (Items A(114) und A(117)). Für die Vorhersage der beruflichen Probleme ist noch das folgende Item von Bedeutung:

"Ich habe getrunken, als es mir an Ausdauer fehlte"
A(123)

8.2. Prädiktion durch die Trinkmuster und Umstände

Die Trinkmuster und Umstände (Fragebogen E) gestatten ebenfalls eine relativ gute Vorhersage sowohl der Alkoholkonsumkriterien als auch der Alkoholprobleme. (Ein weiteres Item wurde aufgrund des schrittweisen Regressionsverfahrens in der neuen Analyse noch eliminiert, (vergl. EB I, Kapitel 8.1). Wie im vorhergehenden Abschnitt, läßt sich auch hier die Bierquantität am besten von allen Alkoholkonsummaßen vorhersagen (multiple Korrelation = .75, vergl. Tabelle 8.1.). Inhaltlich bedeuten die am meisten zu dieser Korrelation beitragenden Items folgendes:

"Wenn ich angefangen habe zu trinken, trinke ich immer rascher." A(96)

"Wenn es auf einer Party keinen Alkohol gibt, dann gehe ich." A(78)

"Ich trinke stundenlang." A(81)

"Ich trinke aus der Flasche." A(76)

"Ich kaufe alkoholische Getränke im Straßenverkauf von Lokalen." A(83)

"Ich trinke bei körperlich anstrengenden Arbeiten." A(60)

Etwas anderes als der Biertrinker ist der Spirituosentrinker, gekennzeichnet, nämlich durch folgende Items:

"Ich trinke vor dem Essen." A(68)

"Ich trinke allein." A(69)

"Wenn es auf einer Party keinen Alkohol gibt gehe ich." A(78)

"Ich trinke beim Fernsehen." A(61)

"Ich trinke im Büro/bei der Arbeit." A(46)

"Wenn ich angefangen habe zu trinken trinke ich immer rascher." A(96)

Es sieht so aus, als wäre starker Spirituosen-Konsum mehr mit Einzelsituationen und Einsamkeit verknüpft.

Starker Weinkonsum ist außer durch die schon genannten Items A(69), A(81) und A(96) durch folgende Items gekennzeichnet:

"Ich versuche andere unter den Tisch zu trinken." A(90)

"Ich trinke während ich meinen Freizeitbeschäftigungen nachgehe." A(67)

"Ich schenke mir nach wenn ich noch nicht ausgetrunken habe." A(55)

Alle drei, Bier-, Wein- und Spirituosentrinker neigen offenbar gleichermaßen dazu immer rascher zu trinken, wenn sie erst einmal angefangen haben A(96).

Dieser Umstand hängt auch mit den Trinkproblemen zusammen, insbesondere mit den familiären Problemen und der Selbstkritik (Faktor B I). Außer daß der Problemtrinker dieser Art gern allein A(69) und beim Fernsehen trinkt A(61), sowie im Büro A(46), ist der Problemtrinker dieser Art durch folgende Items gekennzeichnet:

"Wenn ich keinen Alkohol mehr im Hause habe gehe ich sofort neuen kaufen." A(79)

"Ich trinke kurz vor dem Einschlafen." A(93)

"Ich trinke im Laufe des Tages immer mehr." A(94)

"Ich trinke an Festtagen usw." A(95)

Die beruflichen Problem (Faktor B II) lassen sich weniger gut vorhersagen (multiple Korrelation .39). Problemtrinker dieser Art sind außer die schon genannten Items A(67), A(78) und A(90) offenbar durch folgende Trinkumstände charakterisiert:

"Ich trinke Alkohol mit flüchtigen Bekannten." A(77)

"Ich lerne oft neue Trinkkale kennen." A(99)

Problemtrinker des dritten Typs (Faktor B III) sind weniger gut durch einzelne Items gekennzeichnet und verhalten sich im übrigen ähnlich wie der Problemtyp B II.

8.3. Prädiktion durch die Verhaltensdefizite

Das Verfahren der multiplen schrittweisen Regression hat aus diesem Fragebogen (H_1) in der neuen Stichprobe drei weitere Items eliminiert. Insgesamt sind die multiplen Korrelationen mit den Trinkkriterien, wie schon in der letzten Untersuchung (EB I, Kapitel 8.4.) niedriger als in den beiden Fragebögen die vorangehend behandelt wurden. Wir diskutieren hier nur die multiplen Korrelationen mit den Problemfaktoren, die höher sind als die mit den Alkoholkonsumkriterien. Am besten läßt sich wieder das Trinkproblem (B I): familiäre Kritik und Selbstkritik vorhersagen (multiple Korrelation = .47). Probleme dieser Art gehen insbesondere mit folgenden Verhaltensdefiziten einher:

"Ich habe leicht Schuldgefühle." A(218)

"Ich halte die Arbeit für eine besonders gesunde Betätigung." A(230)

"Ich vermeide es möglichst Verantwortung zu übernehmen."
A(217)

"Ich habe oft Angst lächerlich zu wirken." A(221)

Die hier genannten Items, ebenso wie die in Kapitel 7 aufgeführten Faktoren aus diesem Fragebogen (H_1) sind als generelle Disposition ohne Bezug auf das Trinken formuliert. Sie sind jedoch inhaltlich den für das Trinken verantwortlich gemachten Gründen aus Fragebogen D_1 ähnlich. Da beide Gruppen von Variablen mit dem Alkoholkonsum und den Trinkproblemen korrelieren darf man annehmen, daß dies die Gründe sind, die Trinker annehmen und deren Vorhandensein sich auch attestieren. D.h. diese Verhaltensdefizite werden von Trinkern generell zugegeben und in Zusammenhang mit dem Trinken gebracht.

9. Unterschiede zwischen Alkoholikern, Problemtrinkern und anderen Alkoholkonsumenten

Bisher wurden Alkoholkonsum und Trinkprobleme als Ausprägungsgrade auf kontinuierlichen Variablen betrachtet (auf Alkoholkonsummaße, Problemfaktoren) und korrelativ mit anderen Variablen (demographische Angaben, Kovariablen) korrelativ in Beziehung gesetzt. Dabei konnten einige Zusammenhänge zwischen sozioökonomischem Status, Trinkmotivation, Trinkumstände, Verhaltensrepertoire der Personen u.a. auf der einen Seite und Kriterien des Trinkens auf der anderen Seite (Alkoholkonsum und Probleme) festgestellt werden. Zu diesen Korrelationen trägt die Kovariation der Variablen auf allen Bereichen der untersuchten Skalen bei, in Normalbereichen ebenso wie im pathologischen Bereich. Im folgenden soll untersucht werden, wie weit diese Beziehungen ausreichen, um definierte Gruppen von Problemtrinkern und Alkoholikern voneinander und auch von den Normalpersonen abzusetzen. D.h. es soll festgestellt werden, ob nicht nur Beziehungen über den ganzen Bereich der Skalen vorliegen, sondern ob bestimmte Kriteriums-Gruppen mit Hilfe der erhobenen Merkmale hinreichend gut von Normalpersonen und voneinander unterschieden werden können.

9.1. Definition der Gruppen

Die untersuchte Stichprobe von 1196 Personen setzte sich aus 156 Alkoholikern und 1040 "Normalpersonen" zusammen. Die Alkoholiker befanden sich zur Zeit der Erhebung in einer der Trinkerheilstätten (Anhang 1 Tabelle A 2.1), befanden sich also in Behandlung und waren somit eindeutig als Alkoholiker im klinischen Sinne definiert. Neben diesem Personenkreis, der ohne Frage als Folge von übermäßigem Trinken zu schwerem gesundheitlichen und sozialen Schäden gekommen war, sollte eine zweite Gruppe von problematischen Trinkern ausgesondert werden. Mit dieser Gruppe sollen Personen erfaßt werden, die zwar in dem Sinne unauffällig sind, daß ihre familiäre Sphäre und ihre beruflichen Beziehungen äußerlich noch intakt sind, die aber trotzdem schon mit ernsthaften Problemen in Folge oder in Zusammenhang mit ihrem Trinken konfrontiert sind. Dieser Personenkreis soll im Gegensatz zu Alkoholikern hier "Problemtrinker" genannt werden. Für die Definition dieser Gruppe haben wir nicht die Alkoholkonsummaße herangezogen, da es denkbar ist, daß man sehr wohl relativ viel trinkt aber trotzdem in der Lage ist, alle wichtigen sozialen Bezüge aufrechtzuerhalten. Operational für problematisches Trinken erschien uns vielmehr, daß echte Probleme auftauchen bzw. von den Personen zugestanden werden.

Tab. 9.1.

Tabelle 9.1. enthält die Häufigkeiten mit der die für diesen Fragebogen nach der Reduktion beibehaltenen 30 Trinkprobleme in den einzelnen Gruppen (Alkoholiker, Problemtrinker, Normalpersonen) auftrat. Die Items waren danach ausgesucht worden, daß sie je einen der 3 Problemfaktoren gut repräsentieren, so daß jeder der Problemfaktoren durch 10 Items erfaßt wird. Wie man sieht, treten die meisten der Probleme bei Alkoholikern sehr häufig auf und bei Normalpersonen fast überhaupt nicht.

Tabelle 9.1.: Prozentuale Häufigkeiten der Trinkprobleme (Beantwortung anders als "nie") in den drei Untergruppen der untersuchten Stichprobe. (N = "Normaltrinker", P = "Problemtrinker", A = "Alkoholiker")

Item-Nr.	Alte Nr.	Gesamtstichprobe	HÄUFIGKEITEN			
			A	P	N	P+N
A(16) Durch das Trinken war ich mit den Nerven herunter.	(B 6)	15.7	86.5	27.2	1.2	4.9
A(17) Mein Trinken hat meiner Familie Kummer bereitet.	(B 7)	15.9	87.0	32.5	0.8	5.4
A(18) Wegen des Trinkens hatte ich Schwierigkeiten, Geld zu leihen.	(B 9)	3.5	23.5	4.0	0.0	0.6
A(19) Durch das Trinken bin ich von meiner Arbeitsstelle ferngeblieben.	(B10)	8.1	44.8	18.5	0.0	2.6
A(20) Ich habe andere Leute angepumpt, um mir Geld zum Trinken zu verschaffen.	(B12)	6.0	36.4	9.9	0.0	1.3
A(21) Meine Familienangehörigen haben mir geraten, weniger zu trinken.	(B14)	21.6	89.7	53.6	4.3	11.5
A(22) Ich hatte das Gefühl, die Kontrolle über mein Trinken zu verlieren.	(B16)	15.0	80.8	29.1	1.1	5.1
A(23) Trinken hat bei mir zu Auseinandersetzungen und Streit mit meiner Familie geführt.	(B17)	14.7	77.6	28.5	1.4	5.2
A(24) Ich hatte Angst, abhängig vom Alkohol zu werden.	(B20)	12.8	69.9	25.8	0.6	4.2
A(25) Mir ist morgens übel gewesen, was sich durch Alkohol gebessert hat.	(B21)	13.3	76.3	26.5	0.0	3.8
A(26) Ich habe im Lokal wegen des Trinkens Rechnungen nicht bezahlen können.	(B22)	3.8	25.6	3.3	0.0	0.5
A(27) Ich mußte Dinge verkaufen, um genügend Geld zum Trinken zu haben.	(B28)	2.6	17.3	2.7	0.0	0.4
A(28) Als ich zu trinken begann, konnte ich nicht wieder aufhören.	(B29)	14.0	82.1	25.8	0.0	3.6
A(29) Ich hatte Schuldgefühle wegen meines Trinkens.	(B33)	15.2	81.3	31.1	0.9	5.2
A(30) Ich habe mir vergeblich vorgenommen, keinen Alkohol mehr zu trinken.	(B34)	16.2	84.5	33.8	1.2	6.0

Fortsetzung Tabelle 9.1.:

Item-Nr.	Alte Nr.	Gesamt- stich- probe	HÄUFIGKEITEN				
			A	P	N	P+N	
A(31)	Ich hatte das Gefühl, daß ich zu viel Geld für Alkohol ausgebe.	(B41)	17.9	78.7	50.0	1.8	8.7
A(32)	Wegen des Trinkens war ich längere Zeit ohne Arbeit.	(B45)	4.1	31.6	0.0	0.0	0.0
A(33)	Mir ist wegen des Trinkens die Kündigung meiner Arbeitsstelle angedroht worden.	(B55)	5.7	41.3	2.7	0.0	0.4
A(34)	Ich habe meine Arbeitsstelle gewechselt, weil ich Schwierigkeiten auf Grund meines Trinkens befürchtete.	(B59)	4.5	32.9	2.0	0.0	0.3
A(35)	Ich bin in einer Ausnüchterungszelle gewesen.	(B60)	2.4	15.5	3.3	0.0	0.5
A(36)	Durch den Alkohol habe ich eine schlechtere Stellung bekommen.	(B62)	2.8	19.5	2.0	0.0	0.3
A(37)	Seitdem ich trinke, sind meine Vorgesetzten mit meiner Arbeit nicht mehr so zufrieden.	(B66)	5.5	39.4	2.7	0.0	0.4
A(38)	Ich habe soviel Geld für Alkohol ausgegeben, daß andere Leute für mich arbeiten mußten.	(B67)	2.4	16.1	2.7	0.0	0.4
A(39)	Es fiel mir schwer, einen Tag lang auf Alkohol zu verzichten.	(B68)	14.7	75.5	22.5	2.7	5.6
A(40)	Durch das Trinken war es für mich schwierig, einen Partner zu finden.	(B70)	4.6	30.5	5.3	0.0	0.8
A(41)	Auf Grund des Trinkens habe ich Probleme mit meiner Leber gehabt.	(B72)	8.7	56.4	6.6	0.7	1.5
A(42)	Mir nahestehende Menschen hätten sich viel mehr leisten können, wenn ich weniger getrunken hätte.	(B74)	8.3	51.9	11.9	0.0	1.7
A(43)	Ich habe durch das Trinken Taubheitsgefühle in den Beinen gehabt.	(B75)	6.1	35.5	11.3	0.0	1.6
A(44)	Ich habe wegen meiner Trinkprobleme an Selbstmord gedacht.	(B76)	5.0	34.2	4.6	0.0	0.7
A(45)	Auf Grund des Trinkens habe ich an Gewicht abgenommen.	(B77)	7.4	50.0	6.0	0.1	1.0

Bei Problemtrinkern, wie wir sie gleich definieren werden treten die meisten der Probleme in einem gewissen Ausmaß auf. Die Items wurden, wie schon in den vorangehenden Abschnitten besprochen, als Summenscores zu Faktoren zusammengefaßt. Und es wurden hier alle solche Personen als "Problemtrinker" bezeichnet, die auf mindestens einem der drei Faktoren einen bestimmten Wert überschritten hatten. ³⁾ Auf diese Weise wurden 15,8 % (164) als Problemtrinker definiert, eine etwa gleich große Gruppe wie die in die Untersuchung einbezogenen Alkoholiker (156). Diese Zusammensetzung entspricht der Stichprobe der ersten Untersuchung (224 Problemtrinker und 210 Alkoholiker von insgesamt 1512 untersuchten Personen).

Die Festsetzung der Zuordnungsbedingung ist natürlich ebenso wie der damit ermittelte Prozentsatz von Problemtrinkern willkürlich. Es schien uns aber sinnvoll anzunehmen, daß sich unter den nicht als Alkoholiker klassifizierten Personen eine Anzahl von Trinkern gibt, die unter den Folgen des Alkoholkonsums ernsthaft leiden, die man also zu Recht Problemtrinker nennen könnte; und daß diese Anzahl mindestens so groß ist, wie der in Heilstätten sich aufhaltenden Alkoholikern.

Tab. 9.2.

3) den Wert 3 auf Faktor B I oder den Wert 1 auf den Faktoren B II, B III.

Tabelle 9.2: Prozentuale Häufigkeit der Beantwortung der Alkohol-
konsum Items (Frequenz und Quantität in den drei
Gruppen: Alkoholiker (H), Problemtrinker (P) und
und Normaltrinker (N).

	A	P	N
<u>A(10) Trinkfrequenz Bier</u>			
* ganzen Tag	4,28 %	29,03 %	2,67 %
* 3-4 mal täglich	3,27 %	15,48 %	5,33 %
* 2 mal täglich	5,03 %	10,97 %	4,00 %
einmal täglich	12,84 %	9,03 %	12,00 %
fast täglich	14,60 %	14,19 %	26,00 %
3-4 mal in der Woche	12,58 %	3,23 %	14,67 %
1-2 mal in der Woche	16,44 %	8,39 %	18,67 %
1,2,3 mal im Monat	16,44 %	2,58 %	12,00 %
unter 1 mal im Monat	6,63 %	1,94 %	2,00 %
nie	7,89 %	5,16 %	2,67 %

<u>A(11) Trinkfrequenz Wein</u>			
* ganzen Tag	3,87 %	0,00 %	0,00 %
* 3-4 mal täglich	3,23 %	1,32 %	0,11 %
* 2 mal täglich	1,94 %	0,00 %	0,00 %
* einmal täglich	6,45 %	3,97 %	1,13 %
* fast täglich	7,74 %	5,96 %	2,82 %
* 3-4 mal/Woche	3,87 %	8,61 %	7,00 %
1-2 mal/Woche	11,61 %	28,48 %	24,60 %
1,2,3 mal/Monat	14,84 %	35,10 %	43,91 %
unter 1 mal/Monat	6,45 %	13,25 %	15,24 %
nie	40,00 %	3,31 %	5,19 %

(Fortsetzung von Tab. 9.2)

	A	P	N
<u>A(12) Trinkfrequenz Spirituosen</u>			
*3-4 mal/Woche	4,49 %	9,27 %	5,54 %
1-2 mal/Woche	7,69 %	33,11 %	20,59 %
1,2,3 mal/Monat	9,62 %	28,48 %	37,67 %
unter 1 mal/Monat	5,77 %	7,95 %	18,67 %
nie	24,36 %	3,97 %	12,67 %

A(13) Bierquantität

*6 oder mehr Gläser			
*jedesmal	35,29 %	1,99 %	0,23 %
*mehr als Hälfte der Fälle	21,57 %	5,30 %	0,90 %
*nicht die Hälfte der Fälle	10,46 %	7,95 %	1,13 %
*ab und zu	16,99 %	28,48 %	9,82 %
nie	15,69 %	55,29 %	87,92 %

A(14) Weinquantität

*6 oder mehr Gläser			
*jedesmal	7,24 %	0,00 %	0,56 %
*mehr als Hälfte der Fälle	7,89 %	3,31 %	0,56 %
*nicht die Hälfte der Fälle	5,92 %	4,64 %	1,24 %
*ab und zu	26,52 %	29,80 %	11,98 %
nie	52,63 %	62,25 %	85,65 %

A(15) Spirit.quantität

*6 oder mehr Gläser			
*jedesmal	23,08 %	3,97 %	3,97 %
*mehr als Hälfte der Fälle	14,10 %	1,99 %	1,99 %
*nicht die Hälfte der Fälle	7,05 %	5,30 %	5,30 %
ab und zu	20,51 %	23,84 %	23,84 %

9.2. Unterschiede in den Trinkkriterien

Es ist zu erwarten, daß Alkoholiker und Problemtrinker mehr und häufiger trinken als Normalpersonen, und daß Alkoholiker ihrerseits einen größeren Alkoholkonsum zeigen, als Problemtrinker. Dies bestätigt sich natürlich auch. Es ist aber von weiterem Interesse, welche Quantitäten und Häufigkeiten dazu Anlaß geben könnten, jemanden als Problemtrinker oder Alkoholiker zu klassifizieren. Tabelle 9.2 enthält Häufigkeiten mit der die 3 Gruppen die einzelnen Beantwortungskategorien der Items für Trinkfrequenz und Trinkquantität angestrichen haben. Es sind die Items dort mit einem Stern gekennzeichnet, die es gestatten würden, Alkoholiker oder Problemtrinker von Normalpersonen zu unterscheiden ohne dabei eine größere Fehlklassifikation der Normalpersonen als etwa 12 % mit sich zu bringen. Man sieht zunächst, daß häufig Bierkonsum besonders bei den Problemtrinkern auftritt, daß Weinkonsum der Häufigkeit nach zu urteilen besonders schlecht geeignet ist, die 3 Gruppen zu unterscheiden und daß der Spirituosenkonsum in Häufigkeit und in Quantität besonders die Alkoholiker von den Problemtrinkern unterscheidet. Akzeptiert man 12 % als Anzahl von Fehlklassifikationen von Normaltrinkern in die Kategorie der Problemtrinker, die man gerade noch in Kauf zu nehmen gewillt ist, dann werden folgende Trinkhäufigkeiten und Quantitäten kritisch für die Klassifikation problematischen Trinkens:

2 oder mehr als 2mal täglich Bier bzw. ab und zu 6 oder mehr Gläser Bier

3 bis 4 mal wöchentlich oder häufiger Wein bzw. ab und zu mal 6 oder mehr Gläser Wein

3 bis 4 mal wöchentlich oder häufiger Spirituosen bzw. in etwas weniger als die Hälfte Fälle 6 oder mehr Gläser Spirituosen

Addiert man diese Prozentsätze aus Tabelle 9.2. so kommt man auf die Anzahl richtiger und falscher Zuordnungen mithilfe dieser Entscheidungskriterien, wie sie in Tabelle 9.3. enthalten sind. Man sieht, daß aufgrund der Trinkhäufigkeit relativ viele Problemtrinker und Alkoholiker nicht diagnostiziert werden können (zwischen 45 % und 85 %). Etwas günstiger sieht die Klassifikation aufgrund der Trinkquantität aus: etwa 84 % der Alkoholiker würde man an der Menge des konsumierten Biers erkennen, dagegen nur 12 % an der Häufigkeit des Biertrinkens. Die Häufigkeit des Spirituosenkonsums ist ein wenig besser geeignet, Alkoholiker zu diagnostizieren als Menge des Spirituosenkonsums. Allerdings ist bei der Menge des Spirituosenkonsums der Unterschied zu den Problemtrinkern besonders eklatant (44 % gegenüber 11 %), wogegen die Problemtrinker erheblich häufiger Bier trinken als es die Alkoholiker tun (55% gegenüber 13 %). Im ganzen ist natürlich die Unterscheidung der Alkoholiker von den Normalpersonen deutlicher als die Unterscheidung der Problemtrinker von den Normalpersonen.

Tab. 9.3.

Man kann jetzt den Prozentsatz der richtig klassifizierten Problemtrinker und Alkoholiker einfach dadurch erhöhen, daß man den kritischen Häufigkeits- bzw. Quantitätswert auf den einzelnen Skalen heruntersetzt. Dadurch erhöht man aber zugleich die Anzahl der Fehlklassifikation normaler Personen als Problemtrinker oder Alkoholiker. Insgesamt läßt sich sagen, sofern wir unsere Definition der Problemtrinker akzeptieren, daß Problemtrinker und Alkoholiker zwar mehr und häufiger trinken als Normalpersonen, daß jedoch diese Kennzeichen nicht dazu geeignet sind, sie perfekt von Normalpersonen zu unterscheiden. Auch Normalpersonen trinken bisweilsen einmal viel oder häufig.

Tabelle 9.3.: Klassifikation in Alkoholiker und Problemtrinker auf Grund der Alkohol-Konsum-Kriterien (Tabelle 9.2.), so daß die Fehlklassifikation von Normaltrinkern etwa 12 % beträgt.

	Erfaste Normaltrinker	Nicht erfaste Problemtrinker	Nicht erfaste Alkoholiker		Erfaste Problemtrinker	Erfaste Alkoholiker	geeignet zur Identifikation von:
Frequenz	Bier: 2 mal täglich	12.0%	45.5%	87.4%	54.5%	12.6%	(Problemtrinker)
	Wein: 3-4 mal wöchentl.	11.1%	81.1%	73.2%	19.9%	26.8%	
	Spirituosen: 3-4 mal wöchentl.	10.9%	73.5%	47.4%	26.5%	52.6%	(Alkoholiker)
Quantität	Bier: ab und zu 6 oder mehr Gläser (1/2 l-Gläser)	12.1%	43.7%	15.7%	56.7%	84.3%	(Problemtrinker)/ <u>Alkoholiker</u>
	Wein: ab und zu 6 oder mehr Gläser	13.8%	37.7%	52.6%	62.3%	47.4%	.(Problemtrinker)/Alkoholiker
	Spirituosen: nicht ganz in der Hälfte der Fälle 6 oder mehr Gläser	11.1%	88.7%	55.8%	11.3%	44.2%	(Problemtrinker)
		Falsche Zuordnungen			Richtige Zuordnungen		

Tabelle 9.4. enthält unter anderem die Mittelwerte der 3 Gruppen auf den Problemfaktoren. Die letzte Spalte enthält die varianz-analytische Überprüfung der Signifikanz der Gruppenunterschiede. Auf allen drei Problemfaktoren unterscheiden sich die drei Gruppen Alkoholiker, Problemtrinker und Normaltrinker sehr signifikant. Das ist aber natürlich tautologisch, weil zumindest die Problemtrinker anhand dieser Faktoren definiert wurden.

Tab. 9.4.

9.3. Unterschiede in den demographischen Kontrollvariablen

Zur Interpretation der Tabelle 9.4. kann zusätzlich die Tabelle 9.5. herangezogen werden, in der die Einzelvergleiche der Gruppen und deren Signifikanz dargestellt ist. Bezüglich der demographischen Variablen sind eine Reihe von Artifakten kurz zu erläutern. Zunächst erscheint die Gruppe der Alkoholiker als die älteste; dies natürlich nicht aufgrund der Lebenserwartung sondern weil man in Alkoholikerheimen vornehmlich ältere Patienten findet. In eine Trinkerheilstätte begibt man sich offenbar erst im fortgeschrittenen Stadium. ⁴⁾ Problemtrinker sind schwerer und größer als Normaltrinker, Alkoholiker allerdings dagegen sind häufig abgezehrt. Alkoholiker sind häufiger geschieden und verwitwet oder getrennt als Problemtrinker und Normale (vergl. auch Anhang 1 Tabelle A 9.1.). Schließlich finden sich Problemtrinker und Alkoholiker eher in der Unterschicht als in der Mittelschicht.

Tab. 9.5.

4) Die Geschlechtsunterschiede sind ohne Bedeutung, da in den Trinkerheilstätten nicht auf Repräsentativität bezüglich der Zusammensetzung aus Männern und Frauen geachtet wurde.

Tabelle 9.4.: Unterschiede der drei Gruppen: Alkoholiker (A), Problemtrinker (P) und Normaltrinker (N) in demografischen Variablen, Kriterien und Kovariablen

<u>Variablen</u>	<u>Mittelwerte</u>			<u>F-Test</u>
	A	P	N	
<u>Demografische Variablen</u>				
A(1) Alter	38.98	32.68	34.72	13.46**
A(2) Geschlecht	1.30	1.36	1.50	11.70***
A(3) Gewicht	71.01	72.90	69.09	4.62*
A(4) Größe	171.27	173.11	171.29	3.13*
A(6) Anzahl der Kinder	1.43	0.71	0.74	32.65***
A(8) Schichtzugehörigkeit	1.63	2.37	2.40	97.58***
A(9) Nettoeinkommen	2.76	3.80	4.04	42.91***
<u>Trinkkriterien</u>				
A(10) Trinkfrequenz Bier	2.68	4.63	5.62	134.10***
A(11) Trinkfrequenz Wein	6.62	6.33	6.73	5.12*
A(12) Trinkfrequenz Spirituosen	4.78	6.01	6.95	105.56***
A(13) Trinkquantität Bier	1.56	3.32	3.84	586.62***
A(14) Trinkquantität Wein	3.09	3.51	3.82	77.24***
A(15) Trinkquantität Spirituosen	2.31	3.44	3.89	295.71***
<u>Trinkprobleme (Faktoren)</u>				
B I: Familiäre Kritik und Selbstkritik	2.14	0.20	-0.41	1.544.76***
B II: Berufliche Probleme	0.68	-0.22	-0.08	45.55***
B III: Finanzielle Probleme	0.52	0.10	-0.11	27.54***

Fortsetzung Tabelle 9.4.:

Variablen	Mittelwerte			F-Test
	A	P	N	
<u>Unmittelbare Kovariablen (Faktoren)</u>				
C I Restriktive Normen	1.31	-0.18	-0.20	202.28***
C II Soziale Distanzierung von Alkoholikern	0.98	0.21	-0.21	115.32***
D ₁ I Reaktion auf Kritik und Verstimmung	1.78	0.24	-0.34	596.69***
D ₁ II Überwindung von sozialer Unsicherheit	0.65	0.43	-0.18	67.55***
D ₂ I Angst vor Blamage	1.10	0.33	-0.25	159.89***
E I Situative und zeitliche Trinkexzesse	1.98	0.00	-0.35	883.71***
E II Kultivierung	-0.38	0.02	0.07	13.21***
E III Außerfamiliäres, soziales Trinken	0.20	0.58	-0.13	37.57***
E IV Minimales Gelegenheits-trinken	-0.32	-0.36	0.18	24.34***
H ₂ I Euphorie-Dämpfung	-0.63	-0.01	0.11	38.13***
<u>Mittelbare Kovariablen (Faktoren)</u>				
F I Passiver Freizeitkonsum in der Unterschicht	0.56	0.10	-0.12	33.32***
F II Kulturelles Interesse	0.01	0.07	-0.02	0.53
F III Bürgerliche Geruhsamkeit	-1.25	0.06	0.21	180.50***
G I Restriktive Erziehung	-0.18	-0.08	0.05	3.94*
G II Alkoholprobleme in der Primärfamilie	-0.43	-0.06	0.09	18.56***
G III "Broken home", Instabilität der Lebensumstände	0.09	0.04	-0.02	0.84
G IV Einschränkung des Trinkens auf Grund von biografischen Umständen	1.05	0.28	-0.23	139.56***
H ₁ I Soziale Unsicherheit, Hilflosigkeit	0.68	0.27	-0.17	57.29***
H ₁ II Mangelndes Durchsetzungsvermögen	0.63	-0.01	-0.11	37.30***

9.4. Unterschiede in den Kovariablen Faktoren

Wie bei den Korrelationen in Kapitel 7 geht es hier um die Beziehungen der Kovariablen zum Ausmaß des problematischen Trinkens. Tabelle 9.4 ist zu entnehmen, daß sich die Gruppen auf allen Kovariablen Faktoren unterscheiden; dies war ja auch zum Teil das Auswahlkriterium für die Aufnahme dieser Faktoren in den revidierten Fragebogen. Von Interesse ist jetzt, ob sich alle drei Gruppen voneinander unterscheiden oder ob in mancher Beziehung zwei der Gruppen sich gleichartig verhalten und nur von der dritten absetzen. Dies ist wieder den Einzelvergleichen von Tabelle 9.5 zu entnehmen.

Man sieht daß die restriktiven Normen gegenüber dem Alkohol (Faktor C I) bei den Alkoholikern besonders stark ausgeprägt sind. Dies ist vermutlich auf die Behandlung in den Trinkerheilstätten zurückzuführen; Problemtrinker und Normaltrinker unterscheiden sich in dieser Hinsicht nicht. Die soziale Distanzierung vom Alkoholiker (Faktor C II) ist bei Normaltrinkern am ausgeprägtesten.

Die Motivation als Reaktion auf Kritik und Verstimmung (Faktor D₁I) und zur Überwindung von sozialer Unsicherheit (Faktor D₁II) zu trinken bzw. aus Angst vor Blamage (Faktor D₂I) das Trinken einzuschränken findet sich bei Alkoholikern besonders stark, etwas schwächer bei Problemtrinkern und bei Normaltrinkern am geringsten. Dies entspricht den in dem Kapitel 8 gefundenen Beziehungen.

Trinkexzesse (Faktor E I) sind natürlich bei Alkoholikern ausgeprägter als bei Problemtrinkern und bei diesen ausgeprägter als bei Normalen. In der Kultivierung der Trinkgewohnheiten (Faktor E II) unterscheiden sich Problemtrinker und Normale nicht, wohl aber die Alkoholiker von diesen beiden. Das außer-

Tabelle 9.5: Gruppenunterschiede (t-Tests) für die demographischen Variablen, Trinkkriterien und Kovariablen (in Klammern zusammengefaßte Gruppen unterscheiden sich statistisch nicht).

Demographische Variablen	Merkmals-Ausprägung	
	gering.....	stark
A(1) Alter	(P N)***	A
A(2) Geschlecht	N** (P A)	
A(3) Gewicht	A N * P	
A(4) Größe	N * (A P)	
A(5) Familienstand x^2	A P N***	
A(6) Anz. der Kinder	(N P)***	A
A(7) Mit wem zusammen leben x^2	nicht signifikant	
A(8) Schichtzugehörigkeit	(A P)***	N
A(9) Nettoeinkommen	(A P) **	N
<hr/>		
Trinkkriterien		
<hr/>		
A(10) Trink Frequenz Bier	N*** P***	A
A(11) " Wein	N*** (P A)	
A(12) " Spirituosen	N*** P***	A
A(13) Trinkquantität Bier	N*** P***	A
A(14) " Wein	N*** P***	A
A(15) " Spirituosen	N*** P***	A
<hr/>		
BI Familiäre Kritik und Selbstkritik	N*** P***	A
BII Berufl. Probleme	N*** P***	A
BIII Finanzielle Probleme	N* (P A)	

(Fortsetzung von Tab. 9.5)

Unmittelbare Kovariablen	Merkmals-Ausprägung	
	gering.....	stark
CI Restriktive Normen	(P N)***	A
CII Soziale Distanzierung von Alkoholikern	A*** P***	N
D ₁ I Reaktion auf Kritik und Verstimmung	N*** P***	A
D ₁ II Überwindung von sozialer Unsicherheit	N*** P***	A
EI Situative und zeitliche Trinkexzesse	N*** P***	A
EII Kultivierung	A*** (P N)	
EIII Außerfamiliäres, soziales Trinken	N*** (A P)	
EIV minimales Gelegenheitstrinken	(P A)***	N
H ₂ I Euphorie-Dämpfung	A*** (P E)	
<u>Mittelbare Kovariablen</u>		
FI Passiver Freizeitkonsum in der Unterschicht	(N P)***	A
FII Kulturelles Interesse	(A N P)	
FIII Bürgerliche Geruhsamkeit	A*** P * N	
GI Restriktive Erziehung	(N P)*	A
GII Alkoholprobleme in der Primärfamilie	(N P)*	A
GIII "Broken home", Instabilität der Lebensumstände	(N P A)	
GIV Einschränkung des Trinkens aufgrund von biographischen Umständen	N*** A***	P
H ₁ I Soziale Unsicherheit, Hilflosigkeit	N*** P***	A
H ₁ I Mangelndes Durchsetzungsvermögen	(N P)***	A

familiäre Trinken (Faktor E III) kommt bei Alkoholikern und Problemtrinkern gleichermaßen vor. Und das minimale Gelegenheits-trinken (Faktor E IV) kommt natürlich bei Normaltrinkern signifikant häufiger vor als bei Alkoholikern und Problemtrinkern, die sich in dieser Hinsicht nicht unterscheiden.

Die unmittelbare Wirkung des Alkoholgenusses wird von Alkoholikern in signifikant stärkerem Maße euphorisierend empfunden als dies für Problemtrinker und Normale der Fall ist, auf die Alkohol eher dämpfend wirkt. Soweit die unmittelbaren Gruppenvariablen des Problemtrinkens.

Bei Betrachtung des Verhaltensrepertoires und der Freizeitgestaltung soweit sie für das Trinken relevant sind, fällt auf, daß der passive Freizeitkonsum (Faktor F I) besonders bei Alkoholikern zu finden ist und sich in dieser Hinsicht Normaltrinker und Problemtrinker nicht unterscheiden. An "bürgerlicher Geruh-samkeit" (Faktor F III) fehlt es den Alkoholikern mehr als den Problemtrinkern aber diesen auch signifikant mehr als den Normal-trinkern. Bezüglich der als kulturelles Interesse zusammenge-faßten Verhaltensweisen bestehen keine Unterschiede, jedenfalls nicht solche, die statistisch signifikant wären.

An biographischen Umständen zeichnen sich die Alkoholiker gegenüber sämtlichen anderen untersuchten Personen durch restriktivere Erziehung, und Alkoholprobleme in der Primär-familie aus. (Faktor G I und G II). Bezüglich der sog. "broken-home"-Situation (Faktor G III), die schon in der Be-ziehung zu den Trinkkriterien keine Bedeutung hatte, unter-scheiden sich die drei Gruppen überhaupt nicht. Durch bio-grafische Umstände und Erfahrungen beeinflußbar scheint das Trinkverhalten insbesondere in der Gruppe der Problemtrinker

zu sein; sie unterscheidet sich hierin von den Alkoholikern, bei denen dies aber immerhin noch deutlich mehr der Fall ist als bei den Normalpersonen, wo Trinkprobleme eben nicht auftauchen (Faktor G IV).

Die als soziale Unsicherheit und mangelndes Durchsetzungsvermögen gekennzeichnete Verhaltensdefizite (Faktor H₁I, H₂II) sind bei Problemtrinkern stärker ausgeprägt als bei Normaltrinkern und bei Alkoholikern noch einmal stärker als bei Problemtrinkern. Der Unterschied zwischen Normaltrinkern und Problemtrinkern bezüglich des mangelnden Durchsetzungsvermögens ist allerdings nicht signifikant.

Anhang 1: Weitere Tabellen

Tabelle A 2.1: Zusammenstellung der Stichprobe. (Beteiligte Firmen bzw. Anstalten)

Nichtalkoholiker (N = 1040)

Wüstenrot / München
ADAC-Zentrale / München
IAGB / München
Agrippina - Versicherung / München
WVK - Versicherung / München
Bayrische - Beamtenversicherung / München
Amphenol - Werk / München
Bausparkasse Schwäbisch - Hall
AGFA - München
Augustiner - Gaststätten / München
Augustiner - Bräu / München
Sulzer / München
Bundesgesundheitsamt / Berlin
Daimler Benz / Düsseldorf
Oberlach / Meerbusch
Hausfrauenverband Hannover
Enka - Glanzstoff / Wuppertal
Kammerspiele / München
Studentenwohnheim / München
Frauenforum / München
Staatsoper / München

Alkoholiker (N = 156)

Bezirkskrankenhaus / Haar (Frauen und Männer)
Poliklinik am Max-Planck-Institut für Psychiatrie / München
(Frauen und Männer)
Trinkerheilstätte - Haselbach (Frauen)
Trinkerheilstätte - Renchen (Männer)
Trinkerheilstätte - Ettenheim-Münster (Männer)

Tabelle A 2.2.: Faktorenanalyse der demographischen Kontrollvariablen (Varimax-Rotation)

	1	2	3	Kommunalität
A(1) Alter	.07	-.80	.11	.66
A(2) Geschlecht	-.86	.07	-.02	.75
A(3) Gewicht	.84	-.18	.02	.74
A(4) Größe	.87	.09	.12	.88
A(5) Familienstand	.05	-.75	.03	.57
A(6) Anzahl der Kinder	.14	-.79	-.08	.66
A(7) Personen des Zusammenlebens	-.00	.12	-.04	.01
A(8) Schichtzugehörigkeit	-.07	.07	.89	.81
A(9) Nettoeinkommen	.35	-.17	.68	.62
Erklärte Varianz	26.4 %	21.8 %	14.5 %	62.7 %

Tabelle A 3.1.: Faktoren der Trinkprobleme (B) (30 Items/3 Faktoren)

Faktor I (34,9 % der ges. Varianz): "Familiäre Kritik und Selbstkritik"

Alte Faktoren

<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Faktor</u>
A(29) Ich hatte Schuldgefühle wegen meines Trinkens	.86	B(33)	.78	BI
A(30) Ich habe mir vergeblich vorgenommen, keinen Alkohol mehr zu trinken	.85	B(34)	.76	BI
A(21) Meine Familienangehörigen haben mir geraten, weniger zu trinken	.84	B(14)	.76	BI
A(28) Als ich zu trinken begann, konnte ich nicht wieder aufhören	.83	B(29)	.72	BI
A(17) Mein Trinken hat meiner Familie Kummer bereitet	.83	B(7)	.76	BI
A(22) Ich hatte das Gefühl, die Kontrolle über mein Trinken zu verlieren	.82	B(16)	.72	BI
A(16) Durch das Trinken war ich mit den Nerven herunter	.82	B(6)	.73	BI
A(31) Ich hatte das Gefühl, daß ich zu viel Geld für Alkohol ausgabe	.79	B(41)	.75	BI
A(24) Ich hatte Angst, abhängig vom Alkohol zu werden	.77	B(20)	.74	BI
A(23) Trinken hat bei mir zu Auseinandersetzungen und Streit mit der Familie geführt	.77	B(17)	.71	BI

Tabelle A 8.1.: Korrelationen zwischen Trinkmotivationsitems und den einzelnen Kriterien des Trinkens (FB D1)
 r = Korrelation, B = Standard-Regressionsgewicht

Items	A(10)		A(11)		A(12)		A(13)		A(14)		A(15)		Neue B-Faktoren					
	r	B	r	B	r	B	r	B	r	B	r	B	B I		B II		B III	
A(101) Ich habe getrunken, als ich eine schwierige Situation zu meistern hatte.	.30	-.01	.12	.03	.34	-.02	.47	-.05	.31	-.09	.46	-.10	.61	.15	.19	.04	.20	.04
A(102) Als ich trank, ging mir alles besser von d.Hand.	.34	-.08	.11	-.02	.34	-.03	.47	-.04	.26	.05	.45	-.03	.60	.11	.18	.01	.18	.04
A(105) Ich habe getrunken, als ich einen Kater hatte.	.42	-.27	.04	.15	.41	-.17	.61	-.36	.30	-.10	.50	-.22	.54	.27	.29	.22	.25	.14
A(106) Als ich trank, verging die Zeit viel schneller.	.30	-.02	.06	.10	.32	-.06	.45	-.05	.25	-.01	.41	-.14	.47	.02	.16	-.02	.16	-.01
A(107) Durch das Trinken wurde meine Phantasie beflügelt.	.27	.02	.13	-.05	.29	.03	.39	.02	.25	-.00	.34	.07	.45	-.06	.14	.00	.13	-.01
A(108) Ich habe zur Anregung getrunken.	.22	.09	.15	-.08	.29	-.01	.33	.09	.25	-.03	.33	.03	.45	-.03	.11	-.06	.11	-.05
A(113) Ich habe mehr getrunken, als ich merkte, daß dann ein Gefühl der Wärme u. Schelligkeit von meinem Magen ausgeht.	.28	.04	.14	-.03	.32	-.01	.48	-.09	.29	-.10	.42	-.03	.56	.10	.19	.05	.12	-.11
A(114) Ich hatte teure Getränke bestellt, um anderen zu beweisen, daß ich es mir leisten konnte.	.18	.03	.11	-.05	.16	.05	.38	-.08	.28	-.15	.26	-.01	.30	-.03	.23	.14	.29	.20
A(115) Ich habe getrunken, als ich mich körperlich schwach fühlte.	.35	-.12	.09	.09	.38	-.07	.48	-.04	.25	.04	.44	-.04	.65	.23	.17	-.08	.16	-.02
A(116) Nach ein paar Gläsern erreichte ich die gute Stimmung der anderen.	.29	-.09	.12	-.04	.29	-.08	.38	-.05	.21	.01	.30	.00	.39	.00	.11	-.02	.12	-.02

Neue B-Faktoren

Items	A(10)		A(11)		A(12)		A(13)		A(14)		A(15)		B I		B II		B III	
	r	ß	r	ß	r	ß	r	ß	r	ß	r	ß	r	ß	r	ß	r	ß
A(117) Die Tatsache, daß bekannte Persönlichkeiten viel Alkohol trinken, ermuntert mich zum Trinken.	.25	-.03	.11	-.05	.24	.01	.46	-.12	.25	-.01	.33	-.01	.42	.01	.19	-.01	.24	.03
A(118) Beim Trinken hatte ich keine Angst mehr zu sprechen.	.22	.06	.08	.12	.24	.04	.38	-.02	.22	.05	.32	.02	.43	.03	.15	.02	.16	.02
A(121) Durch das Trinken fiel mir leichter etwas ein.	.28	-.05	.14	-.03	.28	-.00	.39	.02	.26	-.05	.35	-.04	.44	-.03	.14	-.02	.15	-.01
A(122) Ich habe getrunken, als mir übel war.	.26	.01	.08	-.05	.37	-.15	.35	.07	.16	.08	.36	-.02	.47	.00	.19	.05	.11	-.06
A(123) ..., als es mir an Ausdauer fehlte.	.32	.03	.13	-.03	.37	-.04	.50	-.06	.31	-.03	.48	-.13	.61	.09	.23	.10	.22	.07
A(124) ..., als ich enttäuscht war.	.29	.03	.16	-.09	.35	-.07	.46	-.01	.31	-.04	.42	-.02	.55	.02	.15	-.07	.19	.01
A(126) ..., als mir langweilig war.	.36	-.17	.12	-.01	.31	-.02	.48	-.10	.26	.02	.33	.10	.48	.01	.17	.01	.18	.02
A(127) ..., als ich schüchtern war.	.27	.02	.17	-.12	.29	.02	.44	.02	.32	-.10	.40	-.04	.50	.01	.13	.01	.21	.04

r = Korrelation, B = Standard-Regressionsgewicht

Neue B-Faktoren

Items	A(10)		A(11)		A(12)		A(13)		A(14)		A(15)		B I		B II		B III	
	r	B	r	B	r	B	r	B	r	B	r	B	r	B	r	B	r	B
A(46) Ich trinke im Büro /bei der Arbeit.	.36	-.02	.03	.04	.38	-.13	.42	-.01	.20	-.03	.38	-.10	.44	.09	.14	-.05	.15	-.05
A(50) Ich trinke, wenn ich etwas lerne.	.32	-.03	.10	-.06	.36	-.11	.38	.00	.20	-.01	.37	-.06	.41	.01	.18	.03	.18	.04
A(51) Ich trinke mehrere Schlucke hintereinander.	.34	-.02	.09	-.00	.27	.02	.39	-.04	.14	.07	.29	.00	.39	.01	.15	.03	.14	.00
A(53) Ich rauche, wenn ich trinke.	.20	.01	.02	.05	.19	.01	.30	-.05	.18	-.05	.20	-.03	.27	.06	.12	.02	.06	-.05
A(55) Ich schenke mir nach, wenn ich noch nicht ausge-trunken habe.	.31	-.01	.14	-.08	.25	-.01	.36	.01	.27	-.12	.23	.05	.32	-.02	.16	.02	.13	-.03
A(56) Ich nehme größere Schlucke als andere.	.33	.05	.16	-.10	.27	.07	.42	.04	.27	-.05	.35	-.03	.48	.06	.15	-.05	.13	-.07
A(60) Ich trinke bei körperlich anstrengenden Arbeiten.	.49	-.18	.06	.03	.38	-.08	.46	-.09	.19	.03	.37	-.05	.46	.07	.12	-.06	.17	.03
A(61) Ich trinke beim Fernsehen.	.41	-.18	.19	-.11	.28	-.04	.21	.05	.13	.04	.16	.10	.22	-.12	.07	-.01	.05	-.03
A(62) Ich trinke bei geistig anstrengenden Arbeiten.	.37	.03	.08	.05	.39	-.04	.44	-.02	.21	.05	.41	-.05	.50	.08	.17	.01	.19	.04
A(67) Ich trinke, während ich meinen Freizeitbeschäftigungen nachgehe.	.40	-.03	.15	-.08	.37	-.06	.40	-.00	.26	-.09	.35	-.04	.41	-.03	.18	.07	.13	-.03
A(68) Ich trinke vor dem Essen.	.46	-.09	.12	-.05	.39	-.04	.48	-.05	.28	-.09	.43	-.11	.51	.07	.19	.05	.19	.04
A(69) Ich trinke allein.	.37	-.04	.16	-.08	.36	-.10	.37	-.01	.24	-.04	.38	-.11	.52	.15	.10	-.03	.12	.01
A(72) Ich trinke das erste Glas schneller leer als die folgenden.	.33	-.07	.10	.01	.25	-.03	.27	.04	.14	.03	.21	.02	.30	-.02	.08	-.04	.09	-.03
A(76) Ich trinke aus der Flasche.	.51	-.23	.03	.19	.37	-.07	.53	-.12	.19	.07	.36	-.01	.48	.06	.16	-.03	.21	.05
A(77) Ich trinke Alkohol mit flüchtigen Bekannten.	.25	.06	.05	.03	.25	-.00	.40	-.04	.15	.06	.23	.06	.26	-.07	.23	.07	.15	-.03

Fortsetzung Tabelle A 8.2.:

Items	A(10)		A(11)		A(12)		A(13)		A(14)		A(15)		Neue B-Faktoren					
	r	β	r	$\beta$	r	$\beta$	r	$\beta$	r	$\beta$	r	$\beta$	B I		B II		B III	
	r	$\beta$	r	$\beta$	r	$\beta$	r	$\beta$	r	$\beta$	r	β	r	β	r	β	r	β
A(78) Wenn es auf einer Party keinen Alkohol gibt, gehe ich.	.34	-.07	.03	.08	.31	-.04	.53	-.17	.23	-.02	.39	-.10	.44	.05	.29	.19	.18	-.00
A(79) Wenn ich keinen Alkohol mehr im Haus habe, gehe ich sofort neuen kaufen.	.33	.06	.13	-.02	.33	-.03	.40	.01	.27	-.07	.38	-.07	.53	.12	.12	-.06	.15	.03
A(81) Ich trinke stundenlang.	.39	-.07	.14	-.07	.31	.03	.55	-.13	.32	-.12	.37	-.02	.47	.05	.20	-.03	.19	-.03
A(83) Ich kaufe alkoholische Getränke im Straßenverkauf von Lokalen.	.31	-.02	.01	.09	.28	-.03	.44	-.09	.21	-.03	.36	-.08	.41	.04	.20	.07	.20	.08
A(88) Ich gebe Runden aus.	.18	.04	.03	.02	.13	.05	.30	.00	.13	.01	.19	-.01	.17	-.03	.17	.01	.17	.03
A(89) Ich leihe anderen Geld für Alkohol.	.22	.01	.01	.02	.20	-.01	.41	-.06	.21	-.07	.30	-.08	.31	.05	.22	.04	.24	.10
A(90) Ich versuche, andere unter den Tisch zu trinken.	.19	-.02	.05	.02	.19	-.03	.38	-.05	.12	.12	.22	.02	.22	-.05	.26	.11	.26	.11
A(91) Ich bin stolz darauf, wieviel ich vertragen kann.	.17	.02	.11	-.07	.17	-.01	.28	.02	.17	-.07	.18	.00	.18	-.04	.19	.02	.21	.07
A(93) Ich trinke kurz vor dem Einschlafen.	.32	.00	.18	-.09	.29	-.02	.30	.05	.21	-.04	.28	.01	.41	.08	.13	-.00	.11	-.02
A(94) Ich trinke im Laufe des Tages zunehmend mehr.	.40	-.05	.08	.04	.33	.00	.53	-.08	.26	.02	.40	-.05	.54	.03	.20	.05	.22	.07
A(95) Ich trinke an Festtagen wie Silvester, Fasching, Volksfesten, Kirchweih, Frühlingsfeste, Weinfeste, Oktoberfest etc.	.20	-.01	.08	-.01	.22	-.09	.17	.05	.06	.07	.09	.06	.09	-.08	.07	-.03	.06	-.01
A(96) Wenn ich angefangen habe zu trinken, trinke ich immer rascher.	.34	.00	.08	-.01	.33	-.08	.60	-.24	.30	-.12	.40	-.09	.61	.29	.21	.02	.21	.03
A(99) Ich lerne oft neue Trinklokale kennen.	.21	.02	.11	-.03	.18	.05	.39	-.03	.23	-.08	.24	.01	.24	-.06	.25	.10	.23	.09

Tabelle A 8.3.: Korrelationen zwischen Items der sozialen Unsicherheit und Befindlichkeit am Arbeitsplatz mit den einzelnen Kriterien des Trinkens (FB II₁)
 r = Korrelation, β = Standard-Regressionsgewicht

Items	A(10)		A(11)		A(12)		A(13)		A(14)		A(15)		Neue B-Faktoren					
	r	β	r	$\beta$	r	$\beta$	r	$\beta$	r	$\beta$	r	$\beta$	B I		B II		B III	
	r	$\beta$	r	$\beta$	r	$\beta$	r	$\beta$	r	$\beta$	r	β	r	β	r	β	r	β
A(213) Ich bin sehr verlegen, wenn ich im Mittelpunkt des Interesses stehe.	.04	.05	.00	.03	.12	-.01	.17	.01	.07	.05	.19	-.03	.24	.01	.02	-.05	.09	-.03
A(217) Ich vermeide es möglichst, Verantwortung zu übernehmen.	.10	-.05	.09	-.09	.13	-.04	.23	-.11	.16	-.11	.22	-.10	.27	.09	.05	-.01	.13	.03
A(218) Ich habe leicht Schuldgefühle.	.03	-.02	.05	-.02	.15	-.05	.22	-.05	.10	.01	.24	-.10	.37	.22	.05	-.02	.13	.03
A(220) Ich bin sehr schnell zu kränken.	.07	.00	.04	-.03	.11	.01	.17	.00	.10	-.03	.15	.02	.23	.00	.05	-.02	.12	.04
A(221) Ich habe oft Angst, lächerlich zu wirken.	.09	-.01	.01	.04	.17	-.08	.26	-.11	.17	-.12	.25	-.10	.32	.09	.09	.04	.20	.14
A(223) Ich werde nervös, wenn man mich warten läßt.	.04	.02	.01	.04	.09	-.01	.13	-.02	.08	-.02	.12	-.02	.16	.03	.03	-.02	.06	-.01
A(224) Ich versuche fast immer, meine Gefühle zu verbergen.	.07	-.03	.05	.07	.11	-.04	.15	-.04	.04	.03	.15	-.05	.19	.04	.06	.02	.07	-.01
A(230) Ich halte die Arbeit für eine besonders gesunde Betätigung.	.08	-.05	.01	-.02	.07	-.02	.13	-.10	.03	-.03	.14	-.09	.23	.16	.02	-.00	.06	.07
A(231) Berufliche Krisen geben mir das Gefühl einer akuten Gefahr.	.13	-.08	.03	-.01	.13	-.04	.19	-.05	.09	-.03	.15	-.02	.25	.06	.11	.06	.06	-.05
A(232) Die ganze Arbeit ist einfach viel zu ungesund.	.00	.00	.07	-.07	.02	.05	.05	-.04	.05	-.03	.01	.02	.04	-.03	.05	.02	.07	.07
A(233) Im Betrieb bin ich innerlich immer sehr unruhig.	.11	-.04	.05	-.01	.15	-.03	.21	-.07	.08	.02	.16	-.05	.23	.06	.14	.08	.12	.01
A(234) Ich arbeite lieber mit Maschinen als mit Menschen zusammen.	.14	-.09	.02	.01	.08	-.00	.17	-.05	.09	-.03	.13	-.02	.19	.05	.12	.08	.16	.09
A(235) Manchmal hatte ich im Beruf das Gefühl großer, nicht zu bewältigender Schwierigkeiten.	.08	-.00	.08	-.06	.12	-.01	.18	-.02	.09	-.01	.15	-.00	.20	-.02	.12	.05	.13	.04

Tabelle A 9.1: Unterschiede zwischen Alkoholikern, Problemtrinkern und Normaltrinkern bei den Kontrollvariablen: "Familienstand" und "Personen des Zusammenlebens"

A(5) Familienstand (Prozentuale Häufigkeiten)

	ledig	verheiratet	geschieden	verwitwet	getrennt
Gesamt	32,3	56,9	7,2	2,3	1,1
Alkoholiker	23,7	48,1	19,9	3,8	4,5
Problemtrinker	41,1	51,7	5,3	1,3	0,7
Normaltrinker	32,4	59,4	5,3	2,3	0,7

$\chi^2 = 69.985 ***$

Signifikanz unter .001 mit DF = 8

A(7) Personen des Zusammenlebens (Prozentuale Häufigkeiten)

	alleine	Frau u. Kind	Eltern	Verwandte	andere Leute
Gesamt	20,1	58,3	15,1	1,2	5,0
Alkoholiker	25,0	48,7	17,9	2,6	5,8
Problemtrinker	24,2	53,0	14,1	0,7	8,1
Normaltrinker	18,7	61,0	14,8	1,1	4,4

$\chi^2 = 15.363$

Signifikanz: .054 mit DF = 8

(Fortsetzung von Tabelle A 5.4)

Faktor IV (11.8 % der ges. Varianz): "Minimales Gelegenheitstrinken"

<u>Item Nr.</u>		<u>Ladungen</u>	<u>Alte Faktoren</u>	
			<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen Faktor</u>
A(59)	Ich trinke wochenlang keinen Alkohol	.80	E(26)	.70 IV
A(48)	Ich trinke tagelang keinen Alkohol	.73	E(4)	.63 IV
A(86)	Ich trinke monatelang keine Alkohol	.69	E(72)	.62 IV
A(84)	Ich brauche sehr lang bis ich mein Glas leer habe	.62	E(62)	.45 IV
A(82)	Ich wechsle im Lauf eines Abends zu nichtalkoholischen Getränken über (Saft etc.)	.61	E(58)	.58 IV
A(47)	Ich lasse halbvolle Gläser stehen	.50	E(8)	.43 IV
A(65)	Ich trinke zu Hause	-.24	E(35)	-.46 IV

Tabelle A 5.5.: Vergleich der Faktorenstruktur des Fragebogens H₂
 (Siehe Tab. 55 in EB I)

Faktor I (41.1 % der ges. Varianz): "Euphorie-Bämpfung"

Item Nr.			Alte Faktoren	
	Ladungen	Item Nr.	Ladungen	Faktor
Als ich Alkohol getrunken hatte, fühlte ich mich vorwiegend:				
A(144)	.....hoffnungslos	- resigniert	.71	H ₆₀ .69 IV
A(140)	.....wach	- müde	.71	H ₈₇ .62 IV
A(143)	.....vertuscht	- unheimlich	.69	H ₇₇ .16 IV
A(141)	.....träge	- energievoll-	.63	H ₈₈ -.46 IV
A(142)	.....geordnet	- durcheinan- der	.61	H ₉₂ .37 IV
A(139)	.....gelöst	- verkrampft	.54	H ₃₂ .16 IV
A(145)	.....federnd gespannt	- angenehm schwer	.52	H ₈₃ .60 IV

Tabelle 4.5.6: Vergleich der Faktorenstruktur des Fragebogenteils F
(Siehe Tab. 5.7 in EBI)

Fragebogen-Teil F: Lebensumstände und Verhaltensrepertoire
(21 Items/3 Faktoren)

Faktor I (10.9 % der ges. Varianz): "Passiver Freizeitkonsum in der
Unterschicht"

<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Alte Faktoren</u>		<u>Faktor</u>
		<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	
A(200) Wieviel mal im Monat besuchen Sie Varietés, Nachtclubs, Tanzlokale etc.?	.70	F ₆₁	.44	III
A(204) Wieviel mal im Monat gehen Sie ins Kino?	.69	F ₆₇	.48	III
A(201) Wieviel mal im Monat gehen Sie sich Sportveranstaltungen ansehen?	.55	F ₆₄	.44	III
A(202) Wieviel mal im Monat gehen Sie in Unterhaltungsshows, Zirkus oder ähnliche Veranstaltungen?	.48	F ₆₅	.54	III
A(188) Was war die längste Zeit, die Sie bei der gleichen Firma angestellt waren?	.46	F ₄	-.33	III
A(190) Waren Sie in den letzten Jahren beim Arbeitsamt auf Stellensuche?	.39	F ₂₃	.44	IV
A(208) Wieviel Zeit pro Woche verwenden Sie bzw. verbringen Sie mit Hören und/oder Aufnahmen von leichter Musik? (Tanzmusik, Schlager, Unterhaltungsmusik)	.32	F ₁₀₁	.44	VI

(Fortsetzung von Tabelle A5.6)

Faktor II (10.2 % der ges. Varianz): "Kulturelles Interesse"

Item Nr.	Ladungen	Alte Faktoren		Faktor
		Item Nr.	Ladungen	
A(203) Wieviel mal im Monat gehen Sie ins Theater, Konzert oder andere kulturelle Veranstaltungen?	.72	F ₆₆	.51	I,IV
A(199) Wieviel mal im Monat besuchen Sie Kunstausstellungen oder andere Ausstellungen?	.68	F ₆₀	-.48	III,VI
A(197) Wieviel mal im Monat besuchen Sie zoologische, botanische Gärten, naturwissenschaftliche Ausstellungen, Museen etc.	.59	F ₅₅	.36	VI
A(198) Wieviel mal im Monat betätigen Sie sich in einem künstlerischen, literarischen oder ähnlichen Verein, Zirkel etc.	.54	F ₅₆	.33	IV
A(207) Wieviel Zeit pro Woche verwenden Sie bzw. verbringen Sie mit Literatur?	.43	F ₉₄	.38	III
A(199) Um welche Zeit beenden Sie abends meist Ihre Arbeit?	.33	F ₅	.46	IV
A(196) Wieviel mal im Monat betätigen Sie sich aktiv in sozialen Angelegenheiten (auch Nachbarschaftshilfe, Kinderhüten)?	.31	F ₅₄	.44	I,VI

(Fortsetzung von Tabelle A 5.6)

Faktor III (8.9 % der ges. Varianz): "Bürgerliche Gerubsamkeit"

<u>Item Nr.</u>	Ladungen	Alte Faktoren	
		<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>
A(205) Wieviel Zeit pro Woche verwenden Sie bzw. verbringen Sie mit dem (der) Partner(in)? (Schlafstd. ausgenommen)	.58	F ₇₉	.39
A(194) Wieviel mal pro Woche nehmen Sie Beruhigungsmittel?	-.55	F ₆₉	.40
A(206) Wieviel Zeit pro Woche verwenden Sie bzw. verbringen Sie mit Fernsehen?	.51	F ₉₂	.37
A(195) Wieviel mal pro Woche nehmen Sie Schlafmittel?	-.50	F ₇₃	.10
A(208) Wieviel Zeit pro Woche verwenden Sie bzw. verbringen Sie mit Hören und/ oder Aufnahmen von leichter Musik? (Tanzmusik, Schlager, Unterhaltungsmusik)	.48	F ₁₀₁	.44
A(207) Wieviel Zeit pro Woche verwenden Sie mit Literatur?	.39	F ₉₄	.38
A(191) Wieviele Arbeitsunfälle hatten Sie schon?	-.300	F ₂₇	-.36

Tabelle A 5.7: Vergleich der Faktorenstruktur des Fragebogens 6

(Siehe Tab. 5.8 in EBI)

Fragebogen-Teil 6: Biographie und Trinkbiographie (28 Items/4 Faktoren)

Faktor I (9.9 % der ges. Varianz): "Restriktive Erziehung"

<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Alte Faktoren</u>		<u>Faktor</u>
		<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	
A(185) Wie hart wurden Sie gewöhnlich bestraft?	.66	G ₆₇	.56	I
A(175) Wie oft hatten Sie Krach mit Ihren Eltern (Erziehern)? (Zwischen 15 und 20 Jahren)	-.65	G ₄₃	-.50	I
A(169) Wurden Sie in Ihrer Kindheit für schlechte Leistungen bestraft?	.62	G ₃	.43	I
A(178) Wie reagierten Ihre Eltern auf kleine Diebstähle, Lügen und Streiche?	.59	G ₅₁	.48	I
A(176) Waren sich Ihre Eltern (Erzieher) in bezug auf Erziehungsmaßnahmen im allgemeinen einig?	-.56	G ₄₉	-.35	IV
A(184) Mußten Sie Ihren Eltern (Erziehern) immer Rechenschaft darüber ablegen, was Sie in Ihrer Freizeit unternahmen? (Alter zwischen 15 und 20)	-.53	G ₅₉	-.45	I
A(181) Welche Einstellung, glauben Sie, hatten Ihre Eltern Ihnen gegenüber?	-.51	G ₅₄	-.43	I

(Fortsetzung von Tabelle A 5.7)

Faktor II (8.6 % der ges. Varianz): "Alkoholprobleme in der Primärfamilie"

Item Nr.	Ladungen	Alte Faktoren		Faktor
		Item Nr.	Ladungen	
A(167) Hatte Ihr Vater (Erzieher) während Ihrer Kindheit irgendwelche Probleme aufgrund von Alkohol?	.81	G ₇₇	.63	II
A(166) Hatte Ihre Mutter (Erzieherin) während ihrer Kindheit irgendwelche Probleme aufgrund von Alkohol?	.75	G ₇₆	.56	II
A(165) Wieviel trank Ihr Vater (Erzieher) während ihrer Kindheit?	.66	G ₇₅	.47	II
A(168) Hatte eines Ihrer Geschwister (oder mehrere) während Ihrer Kindheit Probleme aufgrund von Alkohol?	.56	G ₇₈	.44	II
A(173) Mit wievielen Jahren hatten Sie zum ersten Mal sexuellen Verkehr?	.26	G ₃₂	.37	V
A(171) Welchen Schulabschluß hat Ihr Vater?	.26	G ₁₅	.30	IV
A(179) Waren Sie längere Zeit in einem Heim, Internat usw.?	.19	G ₅₂	.36	IV

(Fortsetzung von Tabelle A 5.7)

Faktor III (7.6 % der ges. Varianz) : "Broken home. Instabilität der Lebensumstände"

<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Alte Faktoren</u>		<u>Faktor</u>
		<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	
A(186) Lebten Ihre Eltern aus irgendwelchen Gründen in Ihrer Kindheit oder Jugendzeit nicht zusammen?	.76	G ₆₈	.63	IV
A(177) Bei wem wohnten Sie die meiste Zeit?	.75	G ₅₀	.62	IV
A(187) War Ihr Vater oft und lange abwesend(durch Beruf usw.)?	-.65	G ₇₂	-.56	IV
A(179) Waren Sie längere Zeit in einem Heim, Internat usw.?	.42	G ₅₂	.36	IV
A(172) An wieviel verschiedenen Orten haben Sie in der Kindheit und Jugendzeit gelebt?	.39	G ₁₉	.41	IV
A(183) Wie alt waren Sie, als Ihre Mutter starb?	-.27	G ₅₈	-.30	VII
A(181) Welche Einstellung, glauben Sie, hatten Ihre Eltern Ihnen gegenüber	.24	G ₅₄	.43	I

(Fortsetzung von Tabelle A 5.7)

Faktor IV (6.3 % der ges. Varianz): "Einschränkung des Trinkens aufgrund von biographischen Umständen"

<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Faktor</u>
A(161) Ich habe mein Trinken eingeschränkt, als ich heiratete	.62	G ₉₁	-.23	VII
A(163) Ich habe mein Trinken eingeschränkt, als ich ein sehr unangenehmes Erlebnis im Zusammenhang mit Alkohol hatte	.59	G ₉₇	.37	II
A(162) Ich bin mit sehr verschiedenen Meinungen über Alkohol konfrontiert worden.	.58	G ₉₆	.45	II
A(160) Ich habe stärker zu trinken begonnen, als ich im Beruf aufstieg.	.56	G ₈₉	.34	II
A(164) Wie alt waren Sie, als Sie zum ersten Mal mindestens ein Glas Alkoholisches tranken?	.24	G ₈₈	.33	VII
A(178) Wie reagierten Ihre Eltern auf kleine Diebstähle, Lügeereien und Streiche?	-.24	G ₅₁	-.48	I
A(184) Mußten Sie Ihren Eltern (Erziehern) immer Rechenschaft darüber ablegen, was Sie in Ihrer Freizeit unternahmen? (Alter zwischen 15 und 20)	-.20	G ₅₉	.45	I

Tabelle A 5.8.: Vergleich der Faktorenstruktur des Fragebogenteils H₁
(Siehe Tab. 5.9. in EBI)

Fragebogen-Teil H₁: Soziale Unsicherheit und Befindlichkeit am Arbeitsplatz (14 Items/2 Faktoren)

Faktor I (30.0 % der ges. Varianz): "Soziale Unsicherheit, Hilflosigkeit"

Item Nr.	Ladungen	Alte Faktoren	
		Item Nr.	Ladungen Faktor
A(214) Ich habe leicht das Gefühl zu versagen	.80	H ₁ (8)	.72 I H ₁
A(210) Ich habe ständig Angst, daß ich etwas Falsches sagen oder tun könnte	.79	H ₁ (3)	.72 I H ₁
A(229) Es fehlt mir sicher an Selbstvertrauen	.79	H ₁ (32)	.67 I
A(228) In Gegenwart von Autoritätspersonen bin ich immer verwirrt	.74	H ₁ (30)	.59 I
A(209) Ich fühle mich sehr schnell hilflos	.73	H ₁ (2)	.62 I
A(215) Ich muß öfters gegen meine Schüchternheit ankämpfen	.69	H ₁ (9)	.67 I
A(211) Ich lasse meine Entscheidungen leicht wieder von anderen umwerfen	.67	H ₁ (4)	.60 I

(Fortsetzung von Tabelle A 5.8)

Faktor II (21.9 % der ges. Varianz): "Mangelndes Durchsetzungsvermögen"

Alte Faktoren

<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Faktor</u>
A(219) Ich bin gewöhnlich still "um des lieben Friedens" willen	.73	H ₁ (13)	.60	IV
A(225) Bei Meinungsverschieden- heiten bin ich immer der, der nachgibt	.72	H ₁ (22)	.55	IV
A(216) Ich neige dazu, eher nachzu- geben, als einen Streit anzu- fangen	.70	H ₁ (10)	.54	IV
A(226) Ich möchte selbst einen engen Freund nicht mit meinen persönlichen Problemen be- lästigen	.61	H ₁ (24)	.47	IV
A(222) Ich bin zu höflich, in einem Restaurant ein schlechtes Essen zu beanstanden	.59	H ₁ (17)	.57	IV
A(227) Es ist mir unangenehm, Freunde um einen Gefallen zu bitten	.57	H ₁ (25)	.50	IV
A(212) Ich würde mich in einem Restau- rant nie beim Geschäftsführer beschweren	.50	H ₁ (5)	.51	IV

(Fortsetzung von Tab. A3.1)

Faktor II (14.2 % der ges. Varianz): "Berufliche Probleme"

<u>Item Nr.</u>	<u>Alte Faktoren</u>			
	<u>Ladungen</u>	<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Faktor</u>
A(36) Durch den Alkohol habe ich eine schlechtere Stellung bekommen	.85	B(62)	.68	BII
A(32) Wegen des Trinkens war ich längere Zeit ohne Arbeit	.79	B(45)	.72	BII
A(33) Mir ist wegen des Trinkens die Kündigung meiner Arbeitsstelle angedroht worden	.75	B(55)	.68	BII
A(34) Ich habe meine Arbeitsstelle gewechselt, weil ich Schwierigkeiten auf Grund meines Trinkens befürchtete	.75	B(59)	.69	BII
A(38) Ich habe soviel Geld für Alkohol ausgegeben, daß andere Leute für mich arbeiten mußten	.52	B(67)	.50	BIII
A(19) Durch das Trinken bin ich von meiner Arbeitsstelle ferngeblieben	.47	B(10)	.67	BII
A(37) Seitdem ich trinke sind meine Vorgesetzten mit meiner Arbeit nicht mehr so zufrieden	.36	B(66)	.47	BIII
A(40) Durch das Trinken war es für mich schwierig, einen Partner zu finden	.34	B(70)	.43	BIII
A(20) Ich habe andere Leute angempft, um mir Geld zum Trinken zu verschaffen	.29	B(12)	.69	BII
A(35) Ich bin in einer Ausnüchterungszelle gewesen	.28	B(60)	.66	BII

(Fortsetzung von Tab. A 3.1)

Faktor III (12.4 % der ges. Varianz): "Finanzielle Probleme"

Alte Faktoren

<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Faktor</u>
A(27) Ich mußte Dinge verkaufen, um genügend Geld zum Trinken zu haben	.81	B(28)	.66	BII
A(20) Ich habe andere Leute angepöpselt, um mir Geld zum Trinken zu ver- schaffen	.73	B(12)	.69	BII
A(26) Ich habe im Lokal wegen des Trinkens Rechnungen nicht be- zahlen können	.71	B(22)	.66	BII
A(18) Wegen des Trinkens hatte ich Schwierigkeiten, Geld zu leihen	.69	D(9)	.71	BII
A(19) Durch das Trinken bin ich von meiner Arbeitsstelle fernge- blieben	.52	B(30)	.67	BII
A(43) Ich habe durch das Trinken Taub- heitsgefühle in den Beinen ge- habt	.42	B(75)	.50	BIII
A(25) Mir ist morgens übel gewesen, was sich durch Alkohol ge- bessert hat	.34	B(21)	.39	BIII
A(35) Ich bin in einer Auswüchters- zelle gewesen	.33	B(60)	.66	BII
A(34) Ich habe die Arbeitsstelle ge- wechselt, weil ich Schwierig- keiten auf Grund meines Trinkens befürchtete	.26	B(59)	.69	BII
A(42) Mir nahestehende Menschen hätten sich viel mehr leisten können, wenn ich weniger getrunken hätte	.25	B(74)	.50	BIII

Tabelle A 5.1: Vergleich der Faktorenstruktur des Fragebogens C
(Siehe Tab. 5.2 in EBI)

Fragebogen-Teil C: Normen und Einstellungen (14 Items/2 Faktoren)

Faktor I (23.9 % der ges. Varianz): "Restriktive Normen gegen Alkohol-
genuß"

<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Alte Faktoren</u>		<u>Faktor</u>
		<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	
A(150) Man müßte ein Gesetz gegen das Trinken von Alkohol durchsetzen	.76	C(48)	.57	III
A(152) Man sollte nie Alkohol trinken	.75	C(62)	.59	III
A(148) Es ist vornehm, weniger zu trin- ken als andere	.68	C(30)	.51	III
A(147) Man sollte nur zu den Mahlzeiten trinken, aber nicht zwischendurch	.63	C(22)	.51	III
A(151) Frauen sollten weniger Alkohol trinken als Männer, weil Alkohol sexuell enthemmt	.63	C(59)	.57	III
A(149) Ein Familienvater sollte nie be- trunken sein	.61	C(37)	.50	III
A(154) Alkohol ist auch in kleinen Mengen schädlich für die Gesundheit	.60	C(85)	.51	III

(Fortsetzung von Tab. A 5.1)

Faktor II (20.5 % der ges. Varianz): "Soziale Distanzierung von Alkoholikern"

Alte Faktoren

<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Faktor</u>
A(159) Mit einem Alkoholiker könnte ich nicht befreundet sein	.78	C(115)	.64	IV
A(133) Ich würde nie eine(n) Alkoholiker(in) heiraten	.73	C(84)	.58	IV
A(157) Alkoholiker sollten nur dort trinken, wo sie niemandem stören	.61	C(97)	.44	IV
A(155) Es ist mir unangenehm, Alkoholiker beim Trinken zuzusehen	.60	C(86)	.50	IV
A(146) Viele Alkoholiker haben keine Persönlichkeit mehr	.54	C(11)	.47	IV
A(158) Man sollte Alkoholiker zur Behandlung zwingen	.51	C(100)	.48	IV
A(156) Wenn ich Angestellte hätte, würde ich auch Alkoholiker einstellen	.48	C(93)	-.48	IV

Tabelle A 5.2: Vergleich der Faktorenstruktur des Fragebogens D₁
(Siehe Tab. 5.3 in EBI)

Fragebogen Teil D₁: Trinkmotivation, Steigerung des Alkoholkonsums
(14 Items/2 Faktoren)

Faktor I (36.8 % der ges. Varianz): "Reaktion auf Kritik und Ver-
stimmung"

<u>Item Nr.</u>	<u>Alte Faktoren</u>			
	<u>Ladungen</u>	<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Faktor</u>
A(103) Ich trank, als mir Vorhal- tungen gemacht wurden	.82	D(6)	.82	I
A(125) Ich habe getrunken als ich Angst hatte	.81	D(37)	.78	I
A(130) Ich habe getrunken als ich kritisiert wurde	.79	D(56)	.80	I
A(128) Ich habe getrunken als ich mich unbeobachtet fühlte	.78	D(48)	.78	I
A(123) Ich habe getrunken als es mir an Ausdauer fehlte	.77	D(34)	.78	I
A(104) Ich habe getrunken als ich ner- vös war	.76	D(7)	.80	I
A(129) Ich habe getrunken als ich trü- be Gedanken hatte	.75	D(49)	.79	I

(Fortsetzung von Tab. A 5.2)

Faktor II (33.9 % der ges. Varianz): "Überwindung sozialer Unsicherheit"

Alte Faktoren

<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Faktor</u>
A(112) Nach ein paar Gläsern konnte ich leichter Kontakt zum anderen Geschlecht aufnehmen	.79	D(17)	.75	III
A(131) Beim Umtrunk konnte ich mich freier äußern	.78	D(63)	.69	III
A(109) Beim Trinken wurde ich redigewandter	.77	D(14)	.70	III
A(111) Beim Trinken wurde ich zunehmend sicherer	.77	D(16)	.76	III
A(110) Beim Umtrunk bin ich besser mit anderen ausgekommen	.77	D(15)	.70	III
A(120) Nach ein paar Gläsern konnte ich anderen gegenüber Initiative zeigen	.73	D(26)	.70	III
A(119) Nach ein paar Gläsern Alkohol konnte ich mich besser durchsetzen	.70	D(25)	.69	III

Tabelle A 5.3: Vergleich der Faktorenstruktur des Fragebogenteils D₂
(Siehe Tab. 5.3 in EBI)

Fragebogen-Teil D₂: Trinkmotivation - Einschränkung des Alkoholkonsums
(7 Items/ 1 Faktor)

Faktor I (70.3 % der ges. Varianz): "Angst vor Blamage"

<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Alte Faktoren</u>		
		<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Faktor</u>
A(134) Ich habe weniger (nicht) ge- trunken, als ich Bedenken hatte, was andere Leute wohl dazu sagen würden	.87	D(97)	.72	II
A(135) .....als ich befürchtete, in den Augen anderer dumm oder lächerlich zu wirken	.87	D(98)	.75	II
A(137) .....als ich mich erfolgreich fühlte	.84	D(102)	.69	II
A(133) .....als ich merkte, daß ich mich dann mit den anderen besser verstehe	.83	D(93)	.69	II
A(136) .....als ich Angst hatte, Streit- süchtig zu werden	.82	D(106)	.72	II
A(132) .....als man mich wegen des Trin- kens kritisiert hatte	.82	D(78)	.72	II

Tabelle A 5.4 Vergleich der Faktorenstruktur des Fragebogens E
(Siehe Tab. 5.4 in EB I)

Fragebogen-Teil E: Trinkmuster und -umstände (28 Items/4 Faktoren)

Faktor I (18.1 % der ges. Varianz): "Situative und zeitliche Trink-
exzesse"

<u>Item Nr.</u>		<u>Ladungen</u>	<u>Alte Faktoren</u>		
			<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	<u>Faktor</u>
A(63)	Ich trinke Alkohol gleich nach dem Aufstehen	.86	E(32)	.84	I
A(66)	Ich bin mehrere Tage hintereinander angetrunken	.85	E(33)	.81	I
A(85)	Ich kaufe schon morgens alkoholische Getränke	.81	E(68)	.74	I
A(49)	Wenn ich in Gesellschaft getrunken habe, trinke ich anschließend	.77	E(5)	.79	I
A(71)	Ich trinke am Vormittag Alkohol	.73	E(45)	.76	I
A(57)	Ich trinke bei der Hausarbeit	.70	E(22)	.70	I
A(92)	Ich trinke im Bett	.66	E(85)	.69	I

(Fortsetzung von Tabelle A 5.4)

Faktor II (11.9 % der ges. Varianz): "Kultivierung"

<u>Item Nr.</u>		<u>Ladungen</u>	<u>Alte Faktoren</u>		<u>Faktor</u>
			<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	
A(64)	Ich kaufe meine alkoholischen Getränke in größeren Mengen auf einmal	.68	E(33)	.57	II
A(73)	Ich plane meine Einkäufe von alkoholischen Getränken	.66	E(47)	.52	II
A(54)	Ich habe einen Vorrat an alkoholischen Getränken	.66	E(18)	.69	II
A(65)	Ich trinke zu Hause	.62	E(35)	.48	II
A(74)	Ich achte darauf, zu jeder Mahlzeit das passende Getränk zu haben	.60	E(48)	.60	II
A(58)	Ich trinke Alkohol im Familienkreis	.57	E(25)	.50	II
A(70)	Ich nehme mir Zeit, um mein Getränk richtig zu genießen	.52	E(43)	.58	II

(Fortsetzung von Tabelle A 5.4)

Faktor III (11.9 % der ges. Varianz): "Außerfamiliäres, soziales Trinken"

<u>Item Nr.</u>		<u>Ladungen</u>	<u>Alte Faktoren</u>		<u>Faktor</u>
			<u>Item Nr.</u>	<u>Ladungen</u>	
A(75)	Ich trinke Alkohol mit Freunden oder Arbeitskollegen	.79	E(59)	.60	III
A(52)	Ich trinke mit 2 oder 3 anderen zusammen	.74	E(12)	.66	III
A(98)	Ich besuche immer wieder ein bestimmtes Trinklokal	.65	E(100)	.51	III
A(80)	Ich trinke bei Bekannten und Freunden	.64	E(56)	.51	III
A(100)	Ich trinke bei beruflichen Festen wie Jubiläen, Betriebsausflügen, Betriebsfeiern	.59	E(106)	.53	III
A(97)	Ich gehe regelmäßig zum Stammtisch in ein Lokal	.56	E(98)	.50	III
A(97)	Ich lasse mich von anderen zum Trinken überreden	.52	E(75)	.57	III

Anhang 2: Weitere Abbildungen -

Abbildung A2.1 : Häufigkeitsverteilung für Alter (N = 1195)

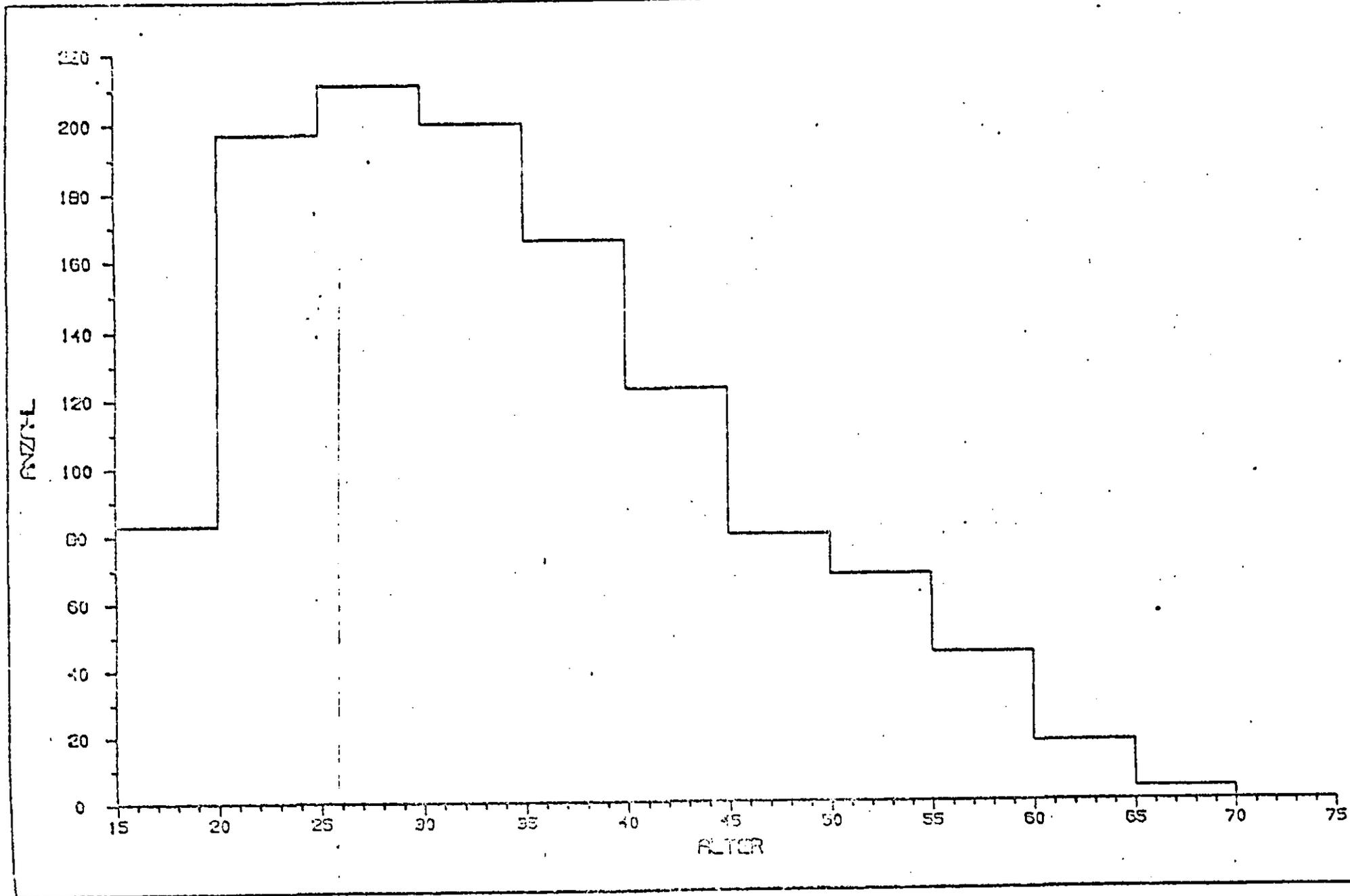


Abbildung A2.2 : Häufigkeitsverteilung für Gewicht (N = 1193)

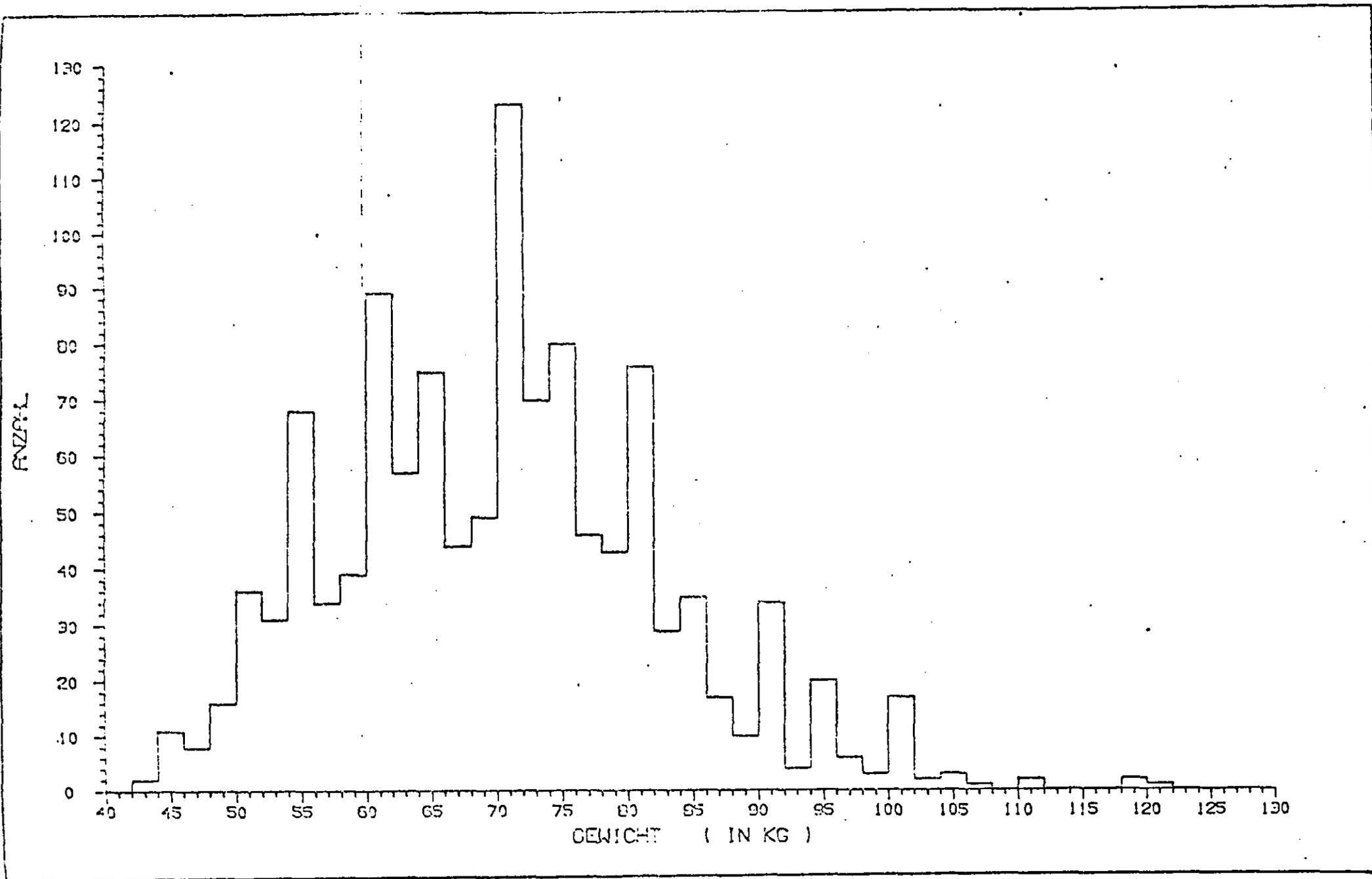


Abbildung A2.3 : Häufigkeitsverteilung für Größe (N = 1192)

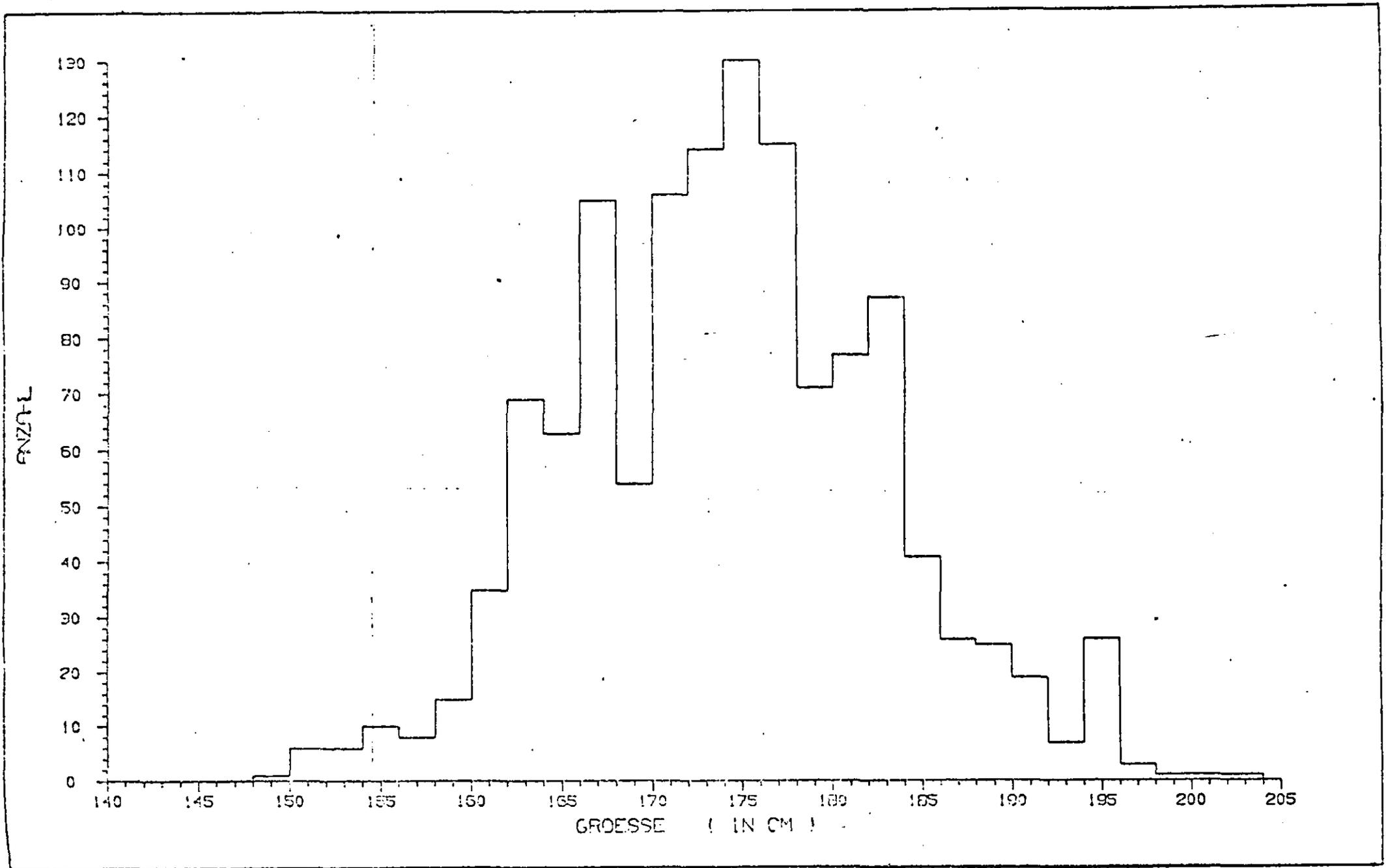


Abbildung A2.4 : Häufigkeitsverteilung für Familienstand (N = 1196)

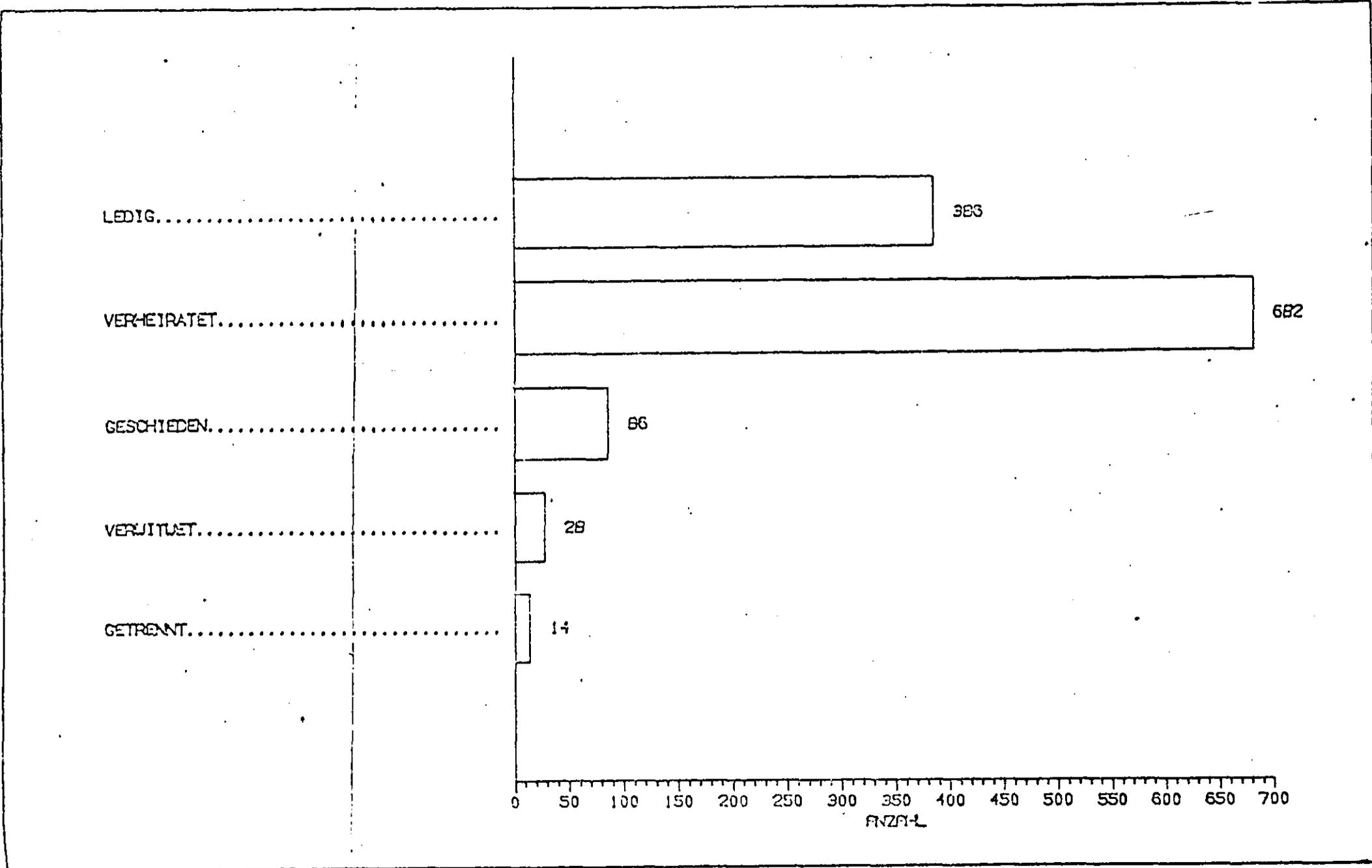


Abbildung A2.5 : Häufigkeitsverteilung für Anzahl der Kinder (N = 1194)

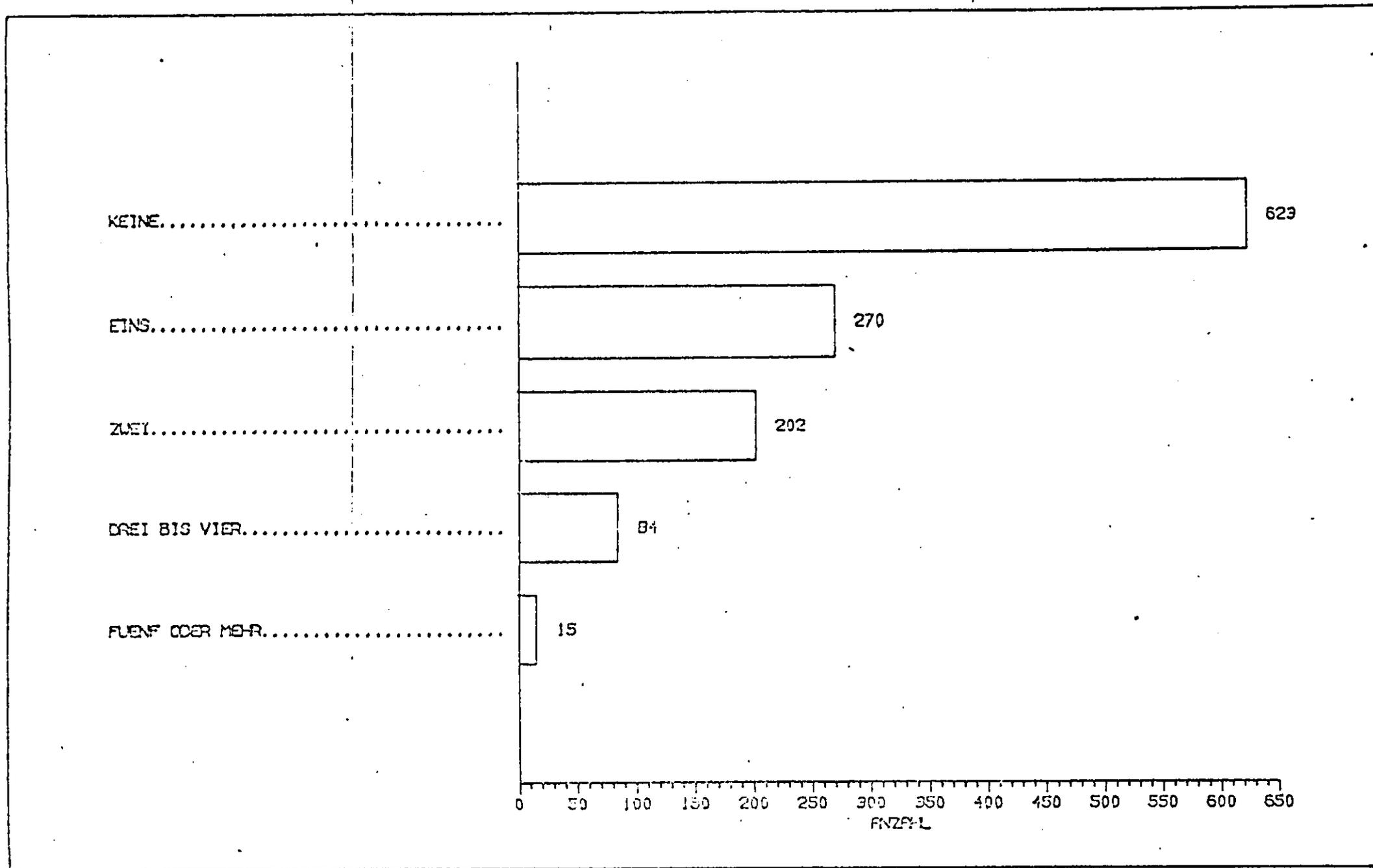


Abbildung A2.6 : Häufigkeitsverteilung für Personen des Zusammenlebens (N = 1192)

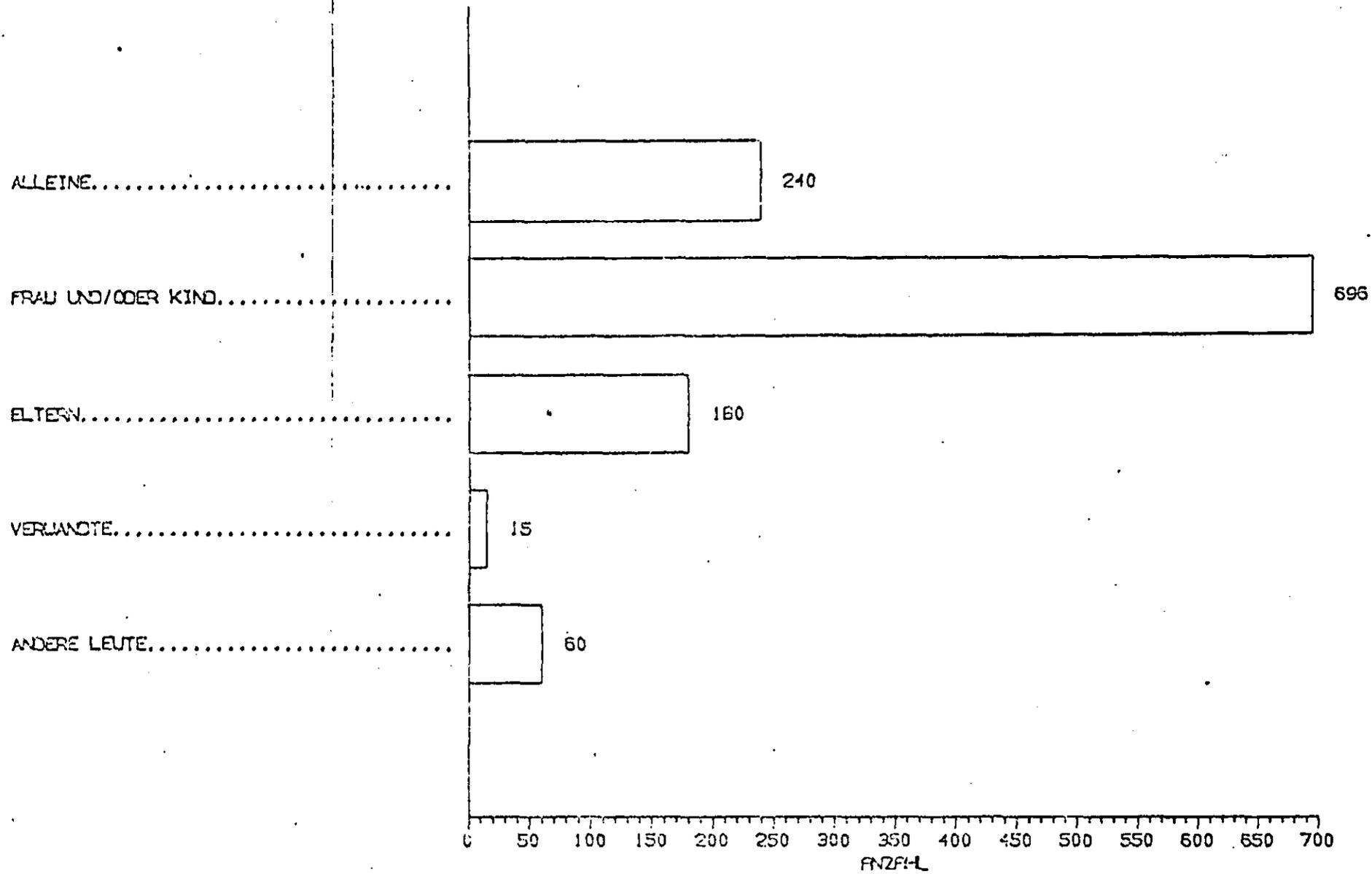


Abbildung A2.7 : Häufigkeitsverteilung für subjektive Schichtzugehörigkeit (II . 1195)

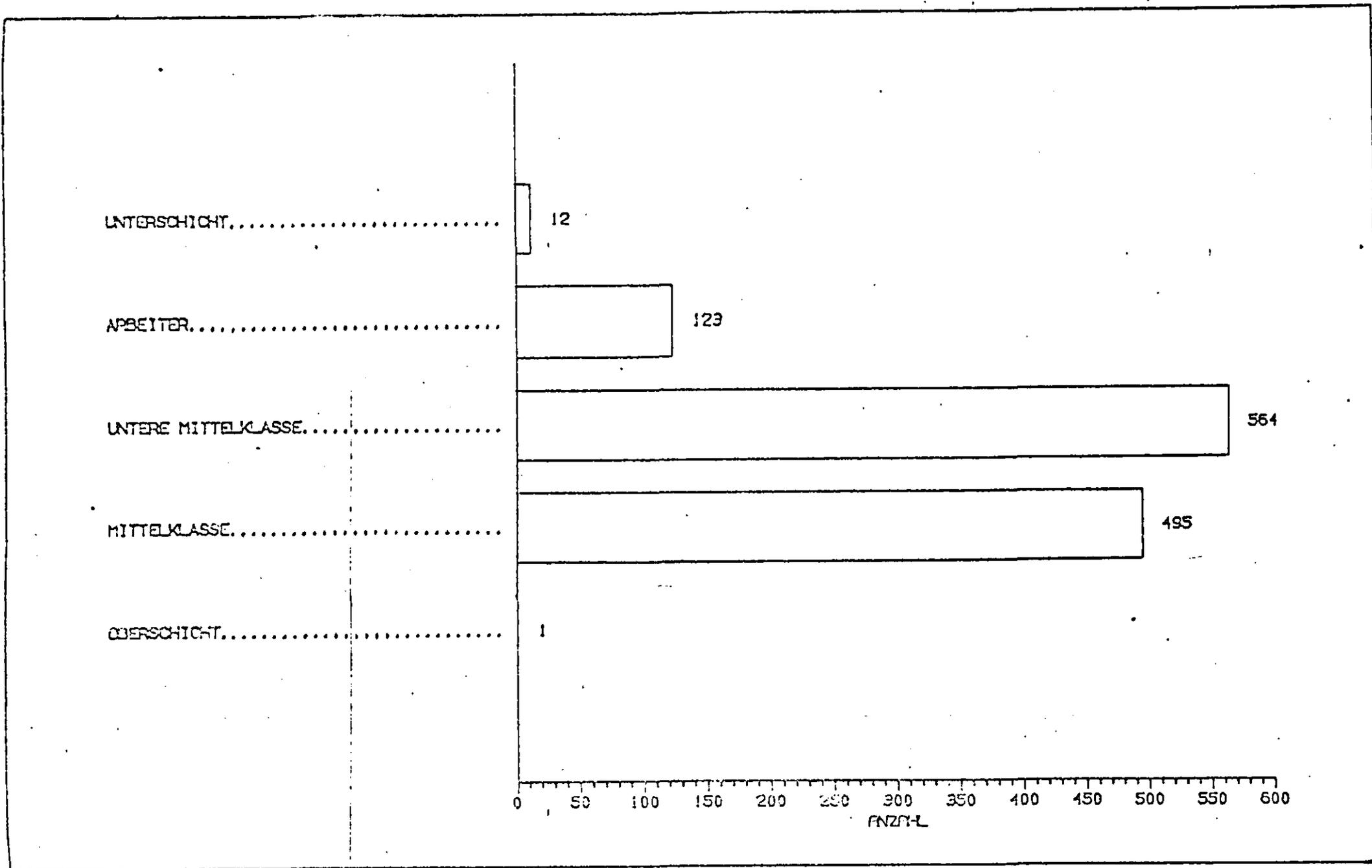


Abbildung A2.8 : Häufigkeitsverteilung für Nettoeinkommen (N = 1195)

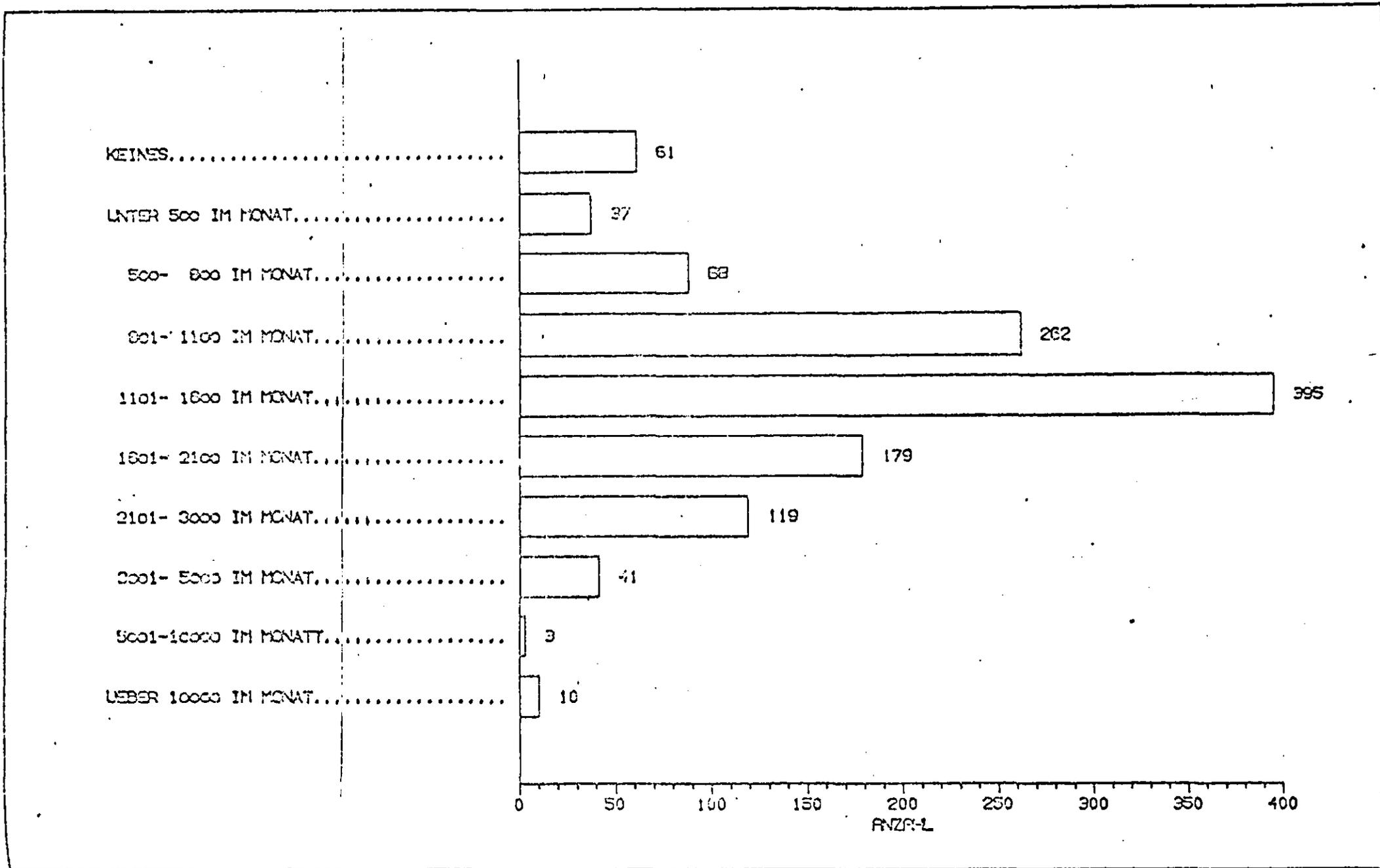


Abbildung A3.1: Häufigkeitsverteilung für Faktor BI: "Familiale Kritik und Selbstkritik".
(Summenwerte über 10 Items mit abgestuften Antwortskategorien)

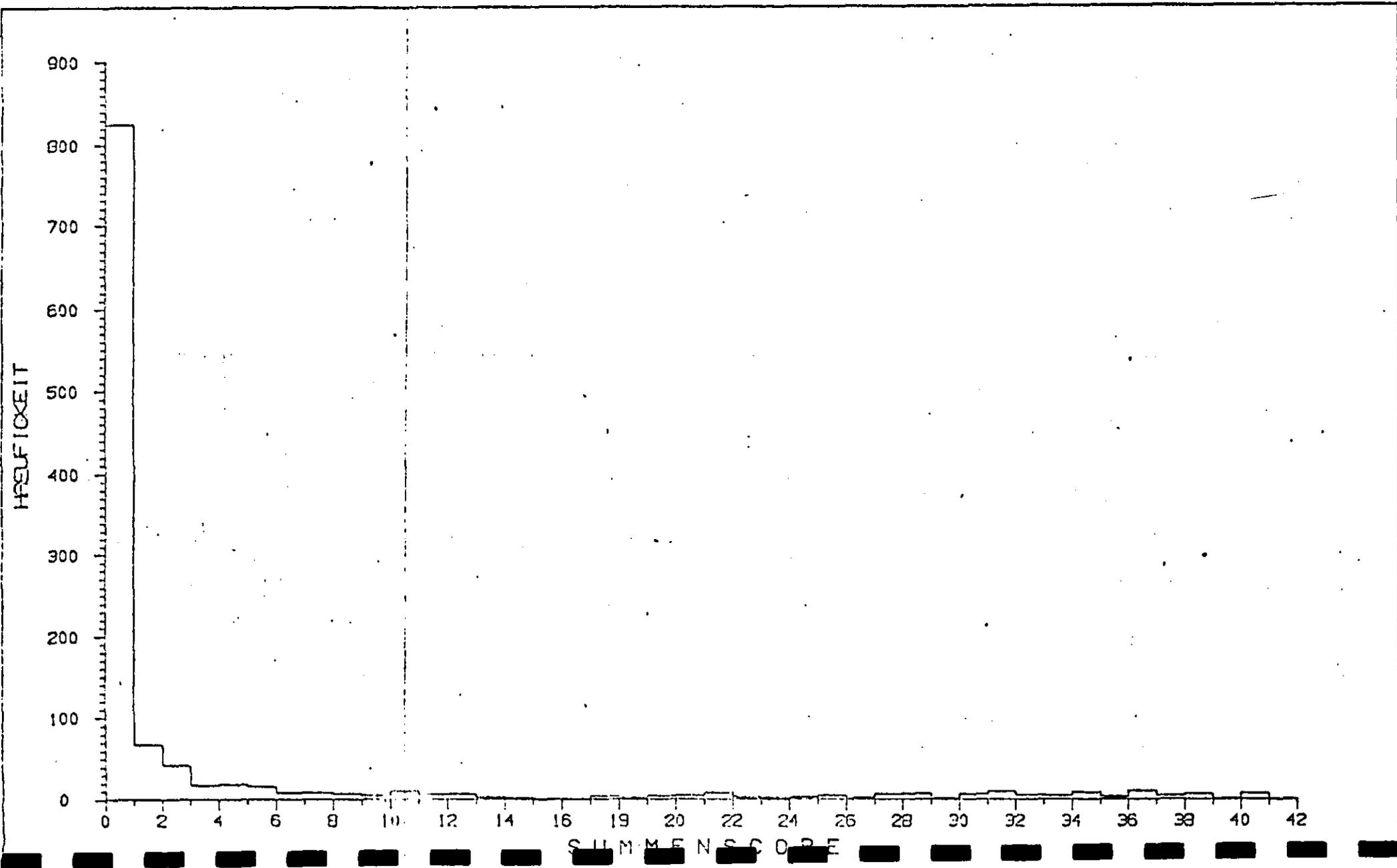


Abbildung A3.2: Häufigkeitsverteilung für Faktor III: "Berufliche Probleme".
(Summenwerte über 10 Items mit abgestuften Antwortskategorien)

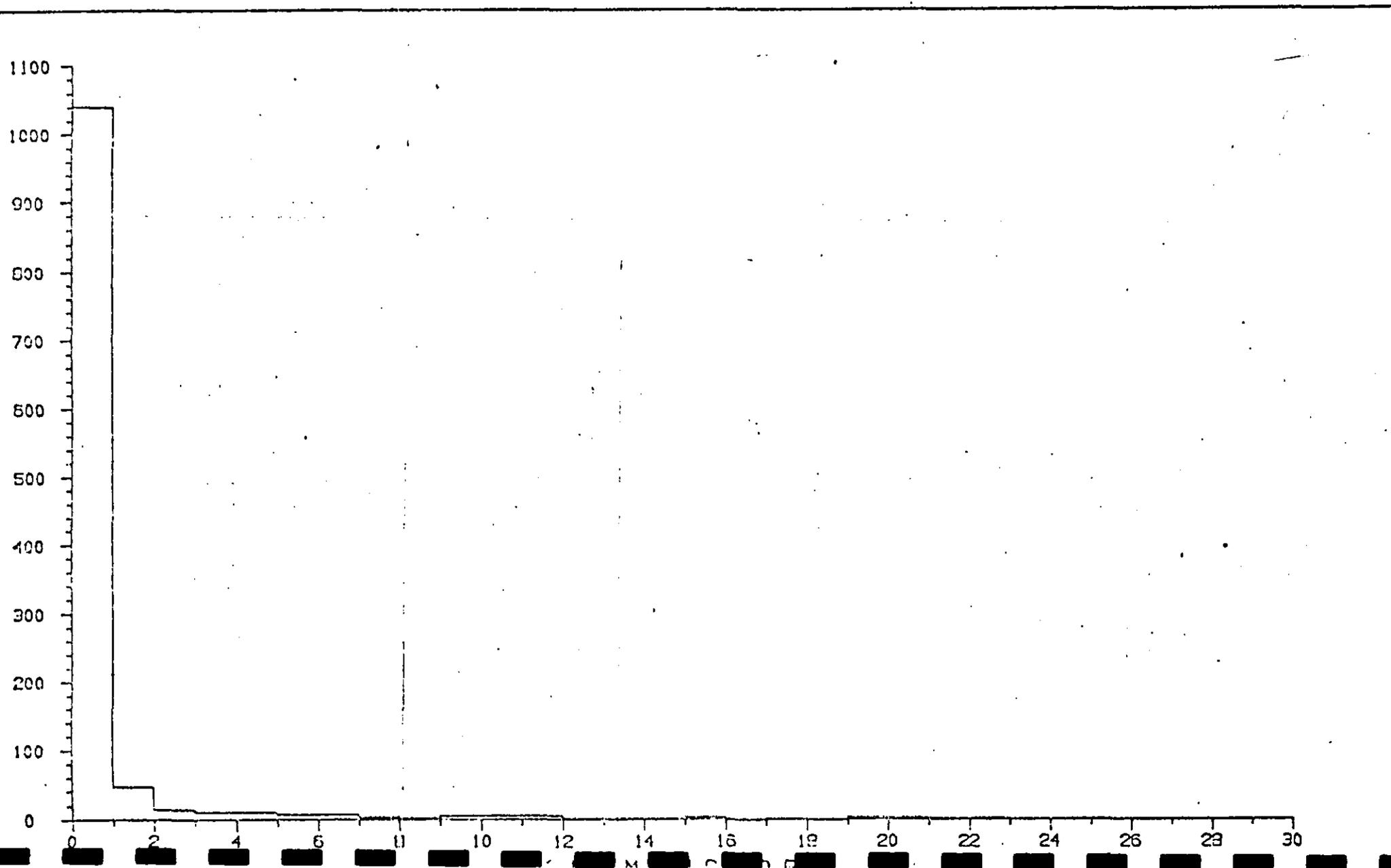


Abbildung A3.3: Häufigkeitsverteilung für Faktor BIII: "Finanzielle Probleme".
(Summenwerte über 10 Items mit abgestuften Antwortskategorien)

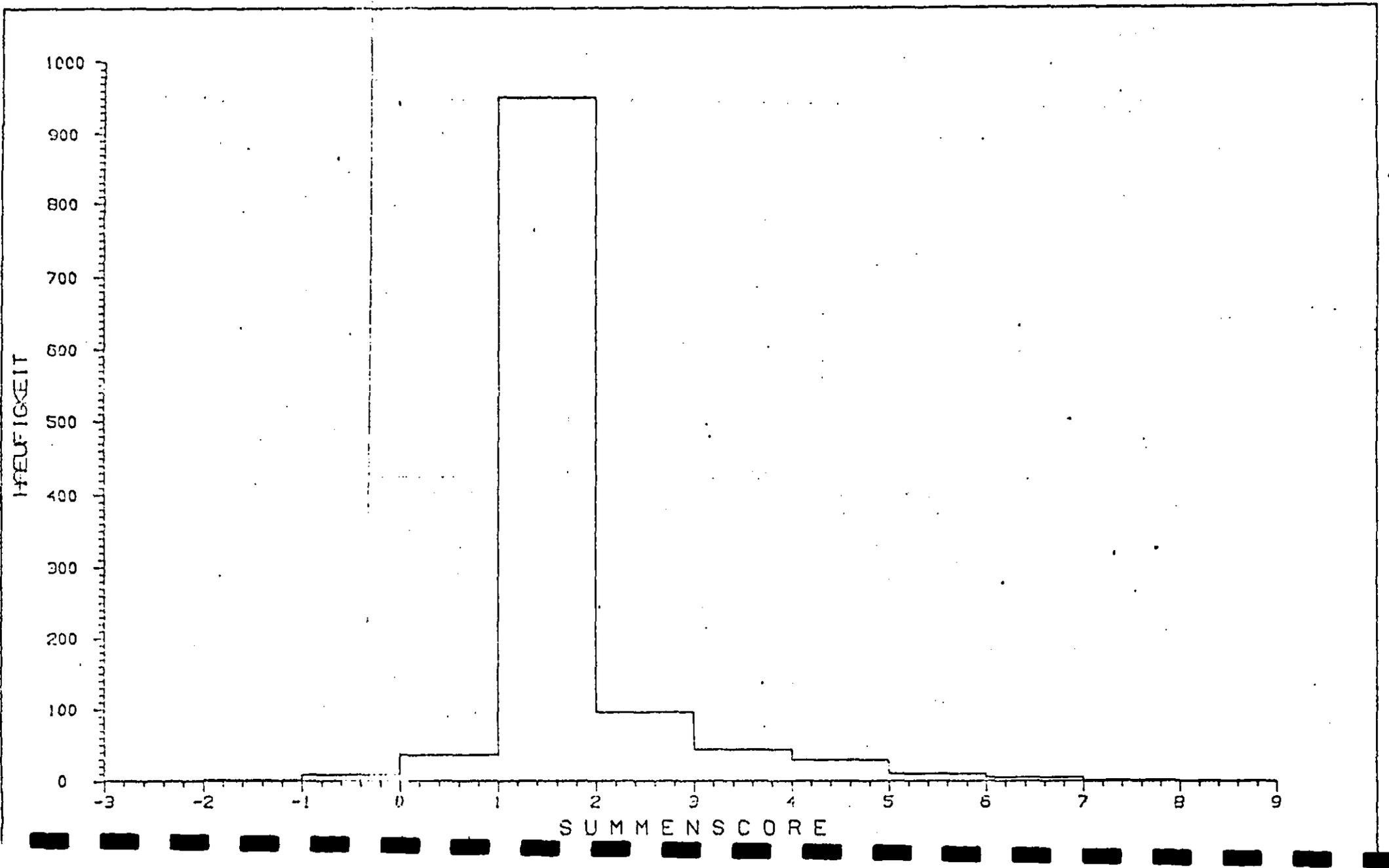


Abbildung A1.1: Häufigkeitsverteilung für Faktor CI: "Restriktive Normen gegenüber Alkoholgenuß".*

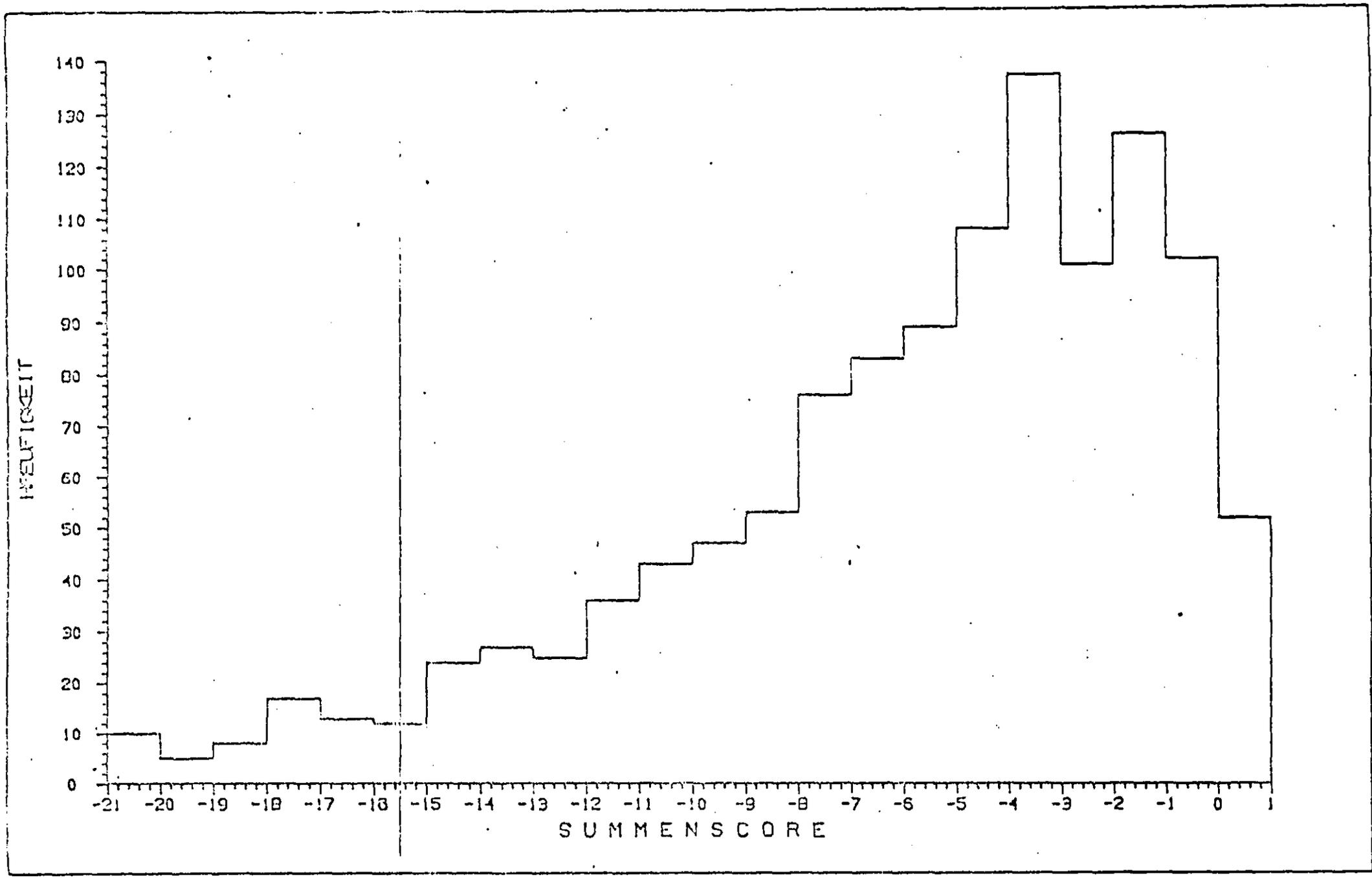


Abbildung 5.2: Häufigkeitsverteilung für Faktor CII: "Soziale Distanzierung von Alkoholikern".

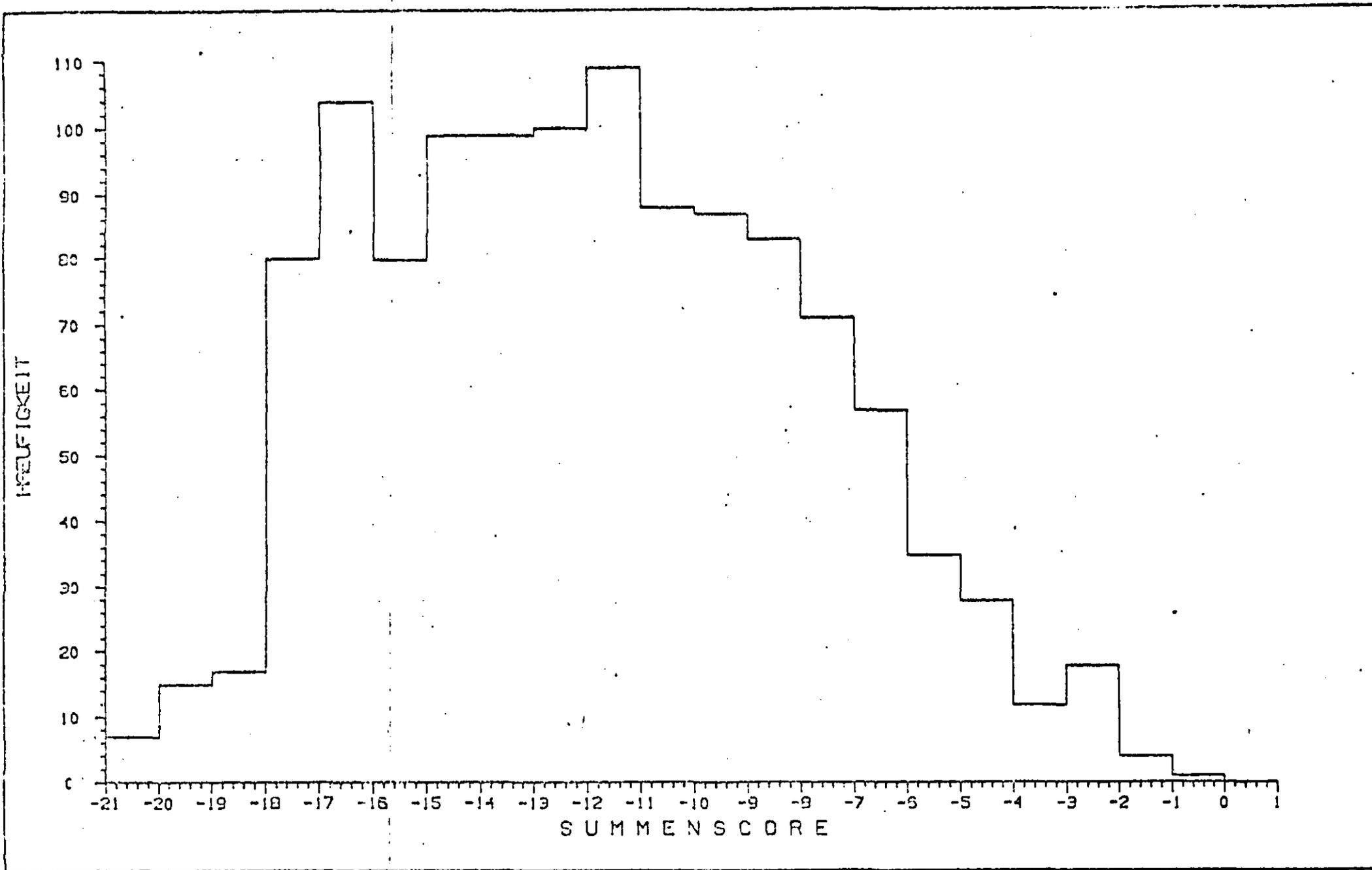


Abbildung A2.3: Häufigkeitsverteilung für Faktor D₁I: "Reaktion auf Kritik und Vorstimmung".

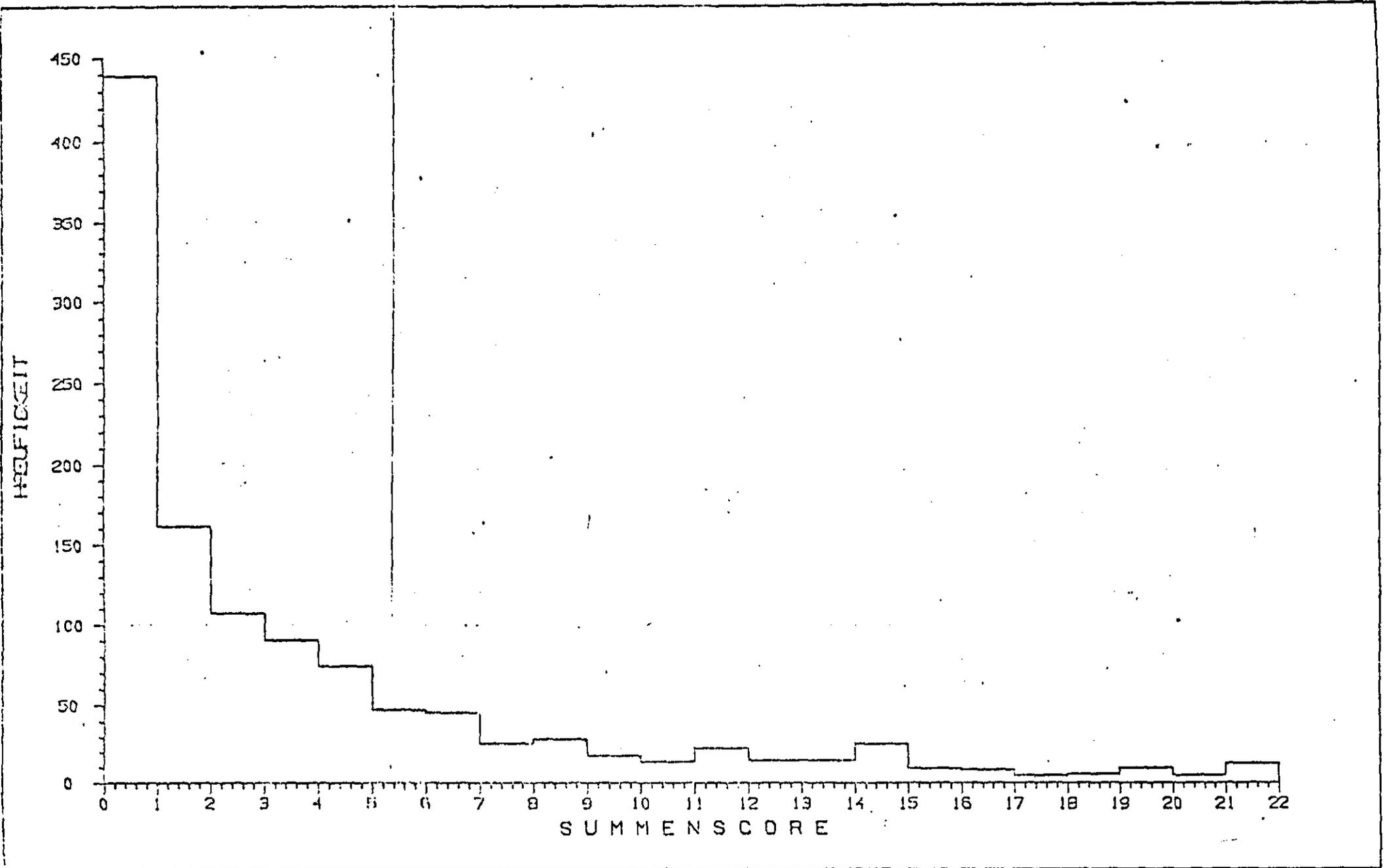


Abbildung A9.4: Häufigkeitsverteilung zur Faktor D₁₁: "Überwindung von sozialer Unsicherheit"

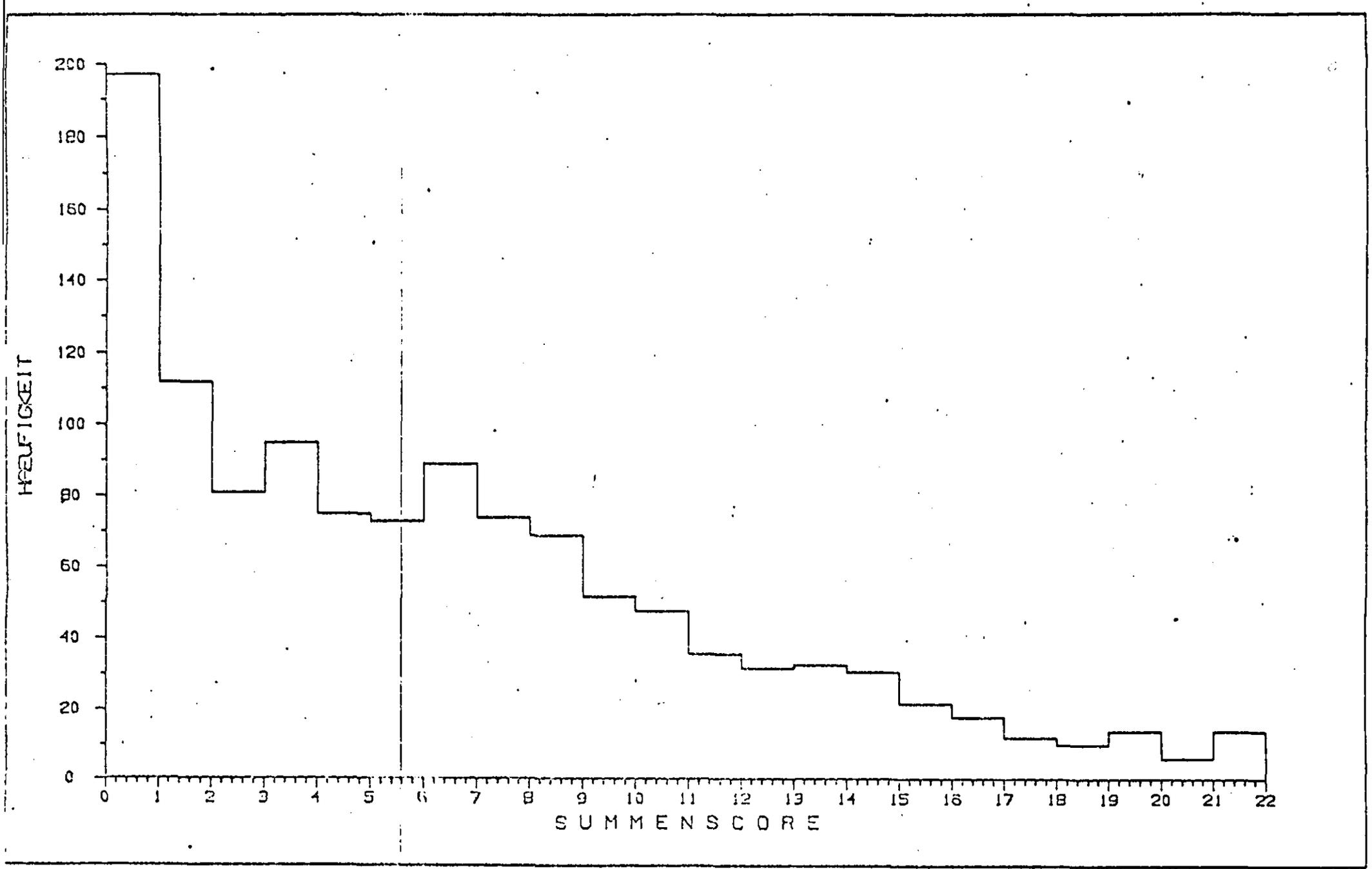


Abbildung A5.5: Häufigkeitsverteilung für Faktor D₂I: "Angst vor Blamage".

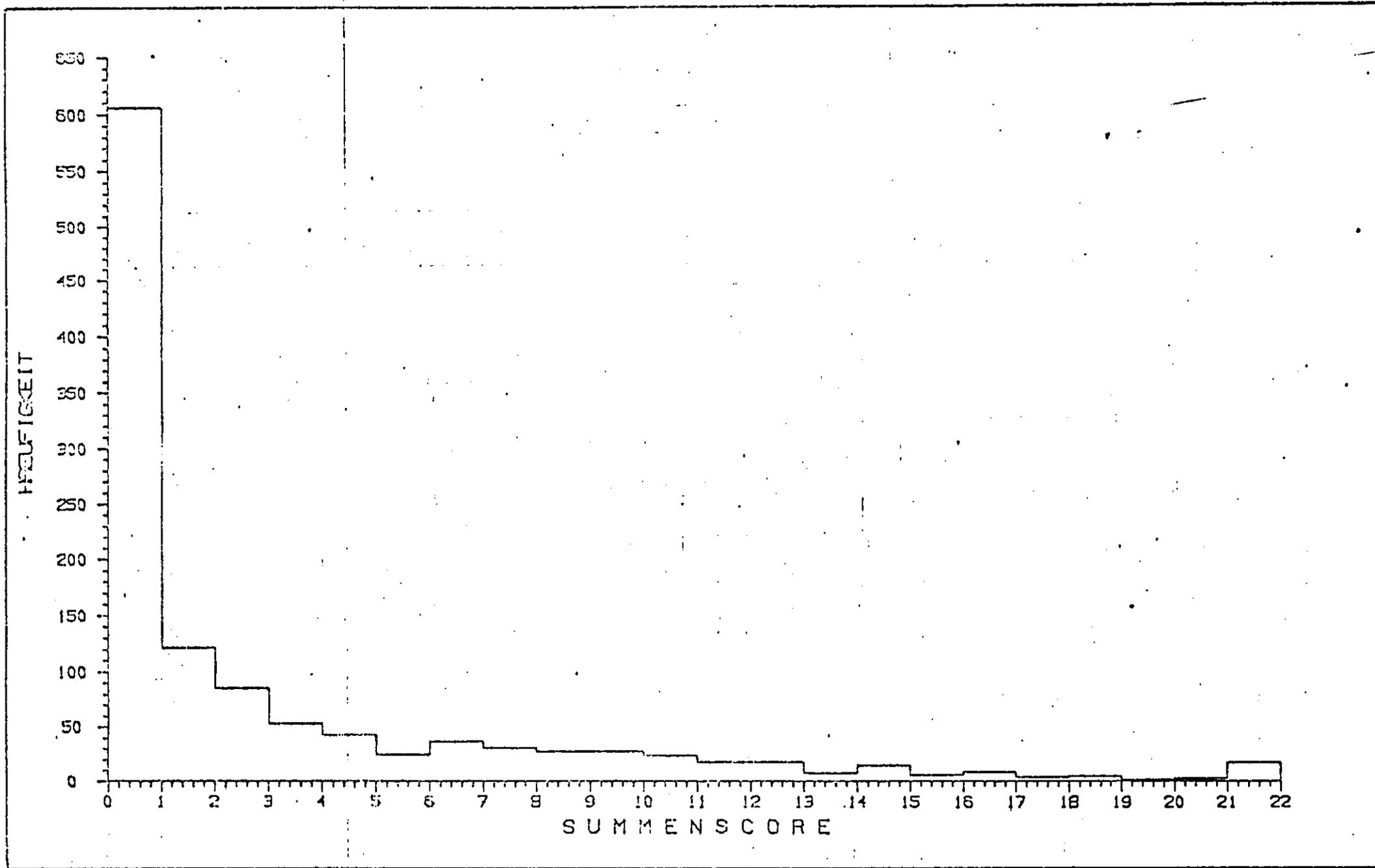
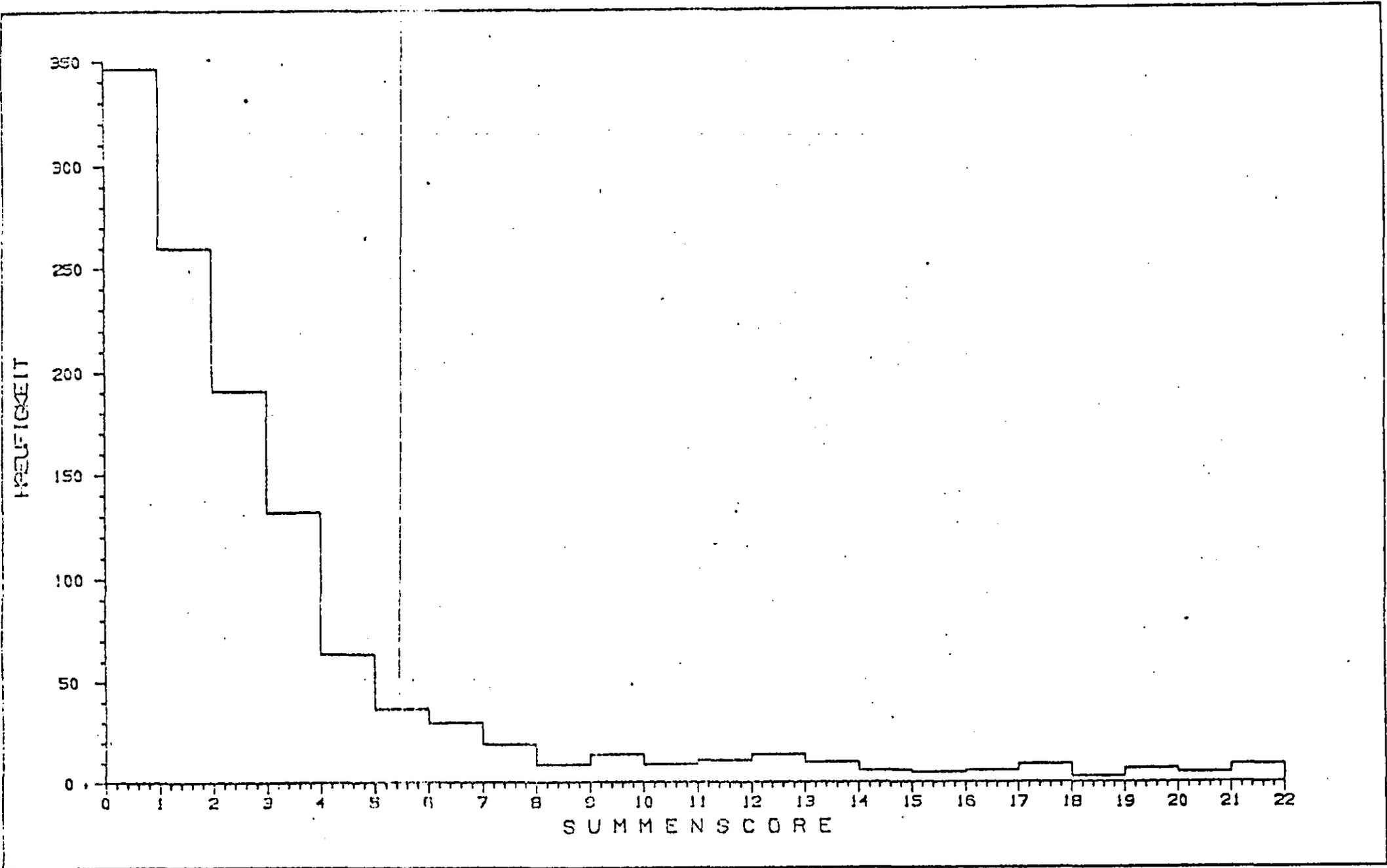
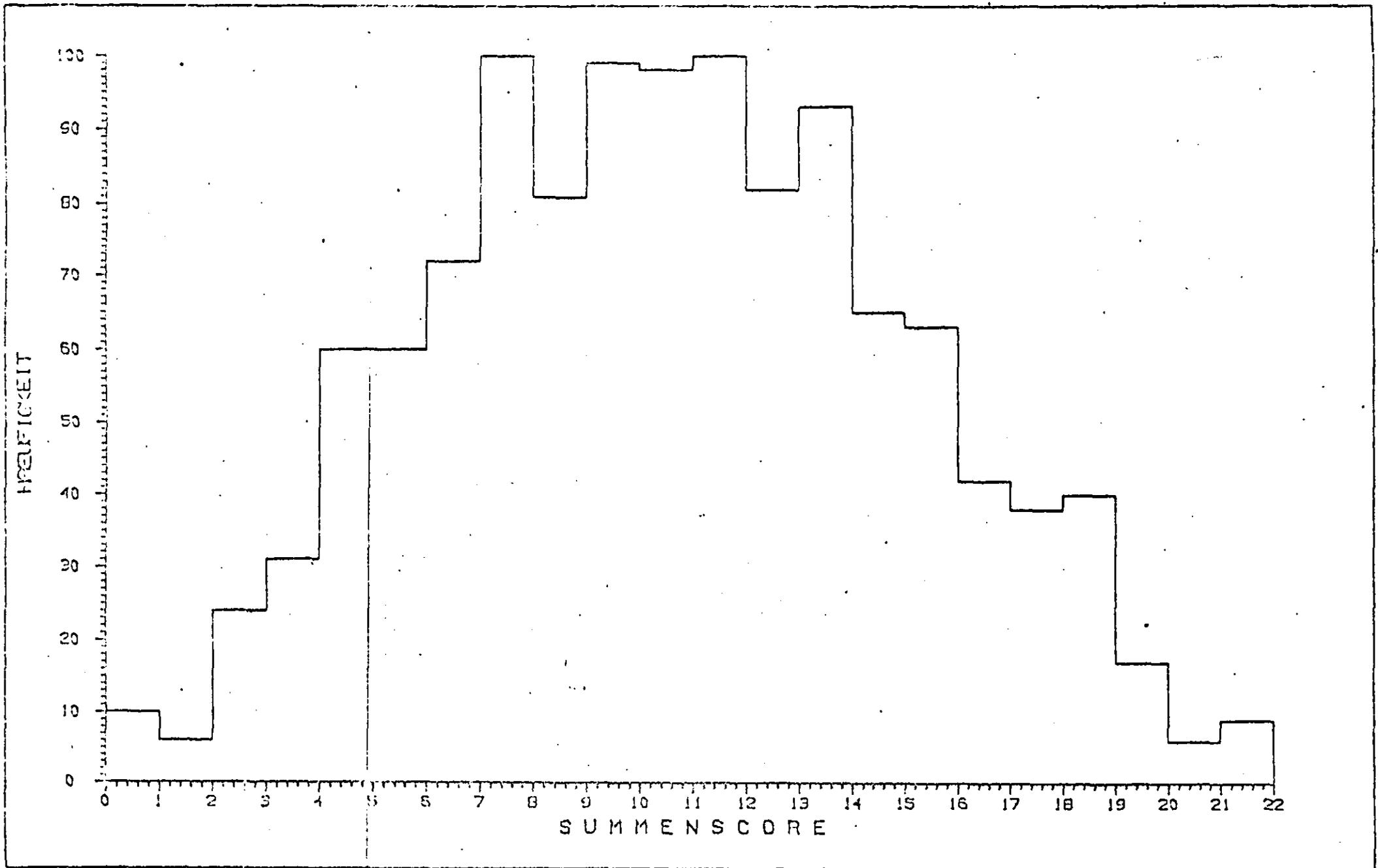


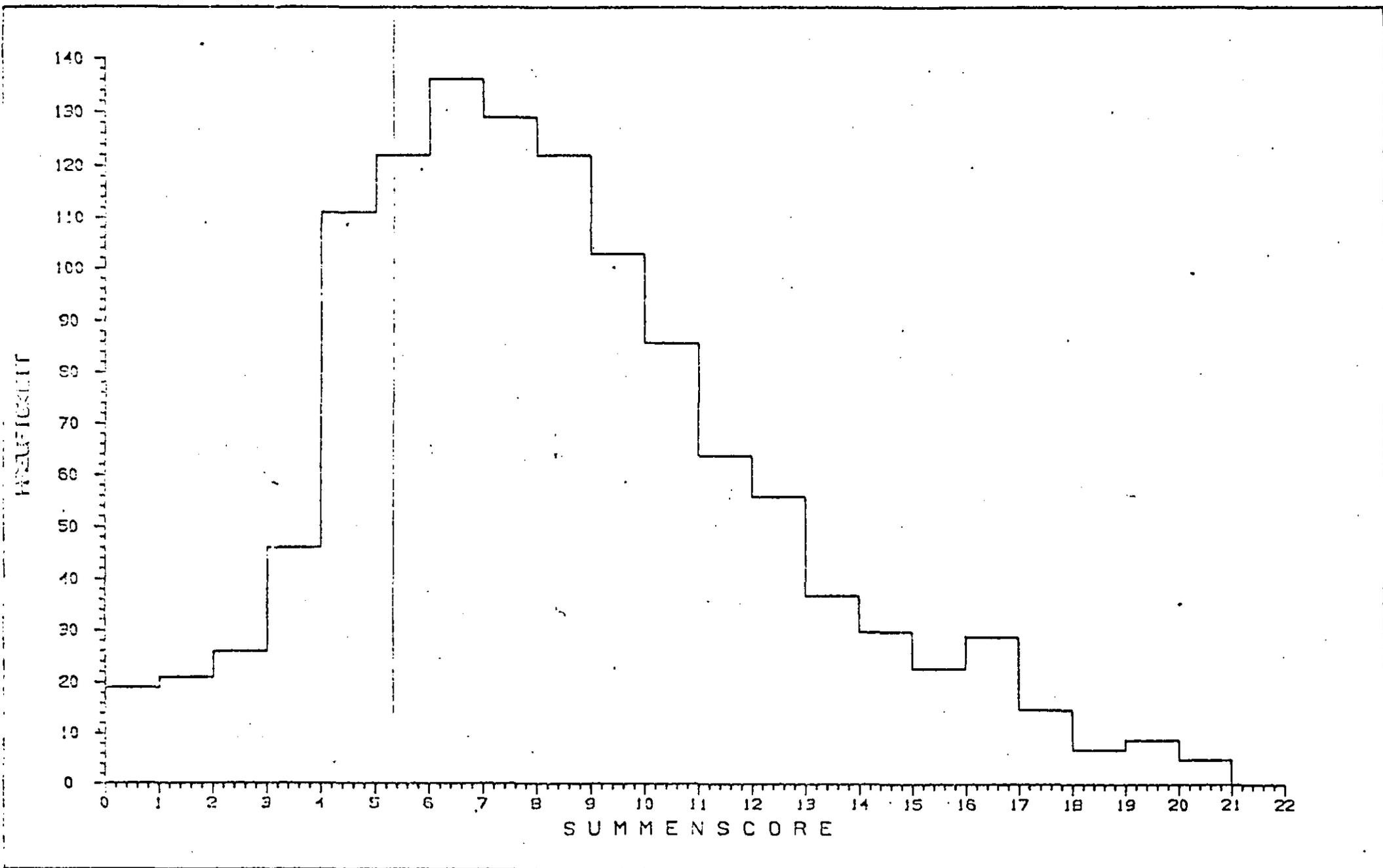
Abbildung A2.0: Häufigkeitsverteilung für Factor M1: "Situative und zeitliche Trinkexzesse".





17 11 11

Abbildung A5.2: Häufigkeitsverteilung für Faktor EIII: "Außerfamiliäres, soziales Trinken".



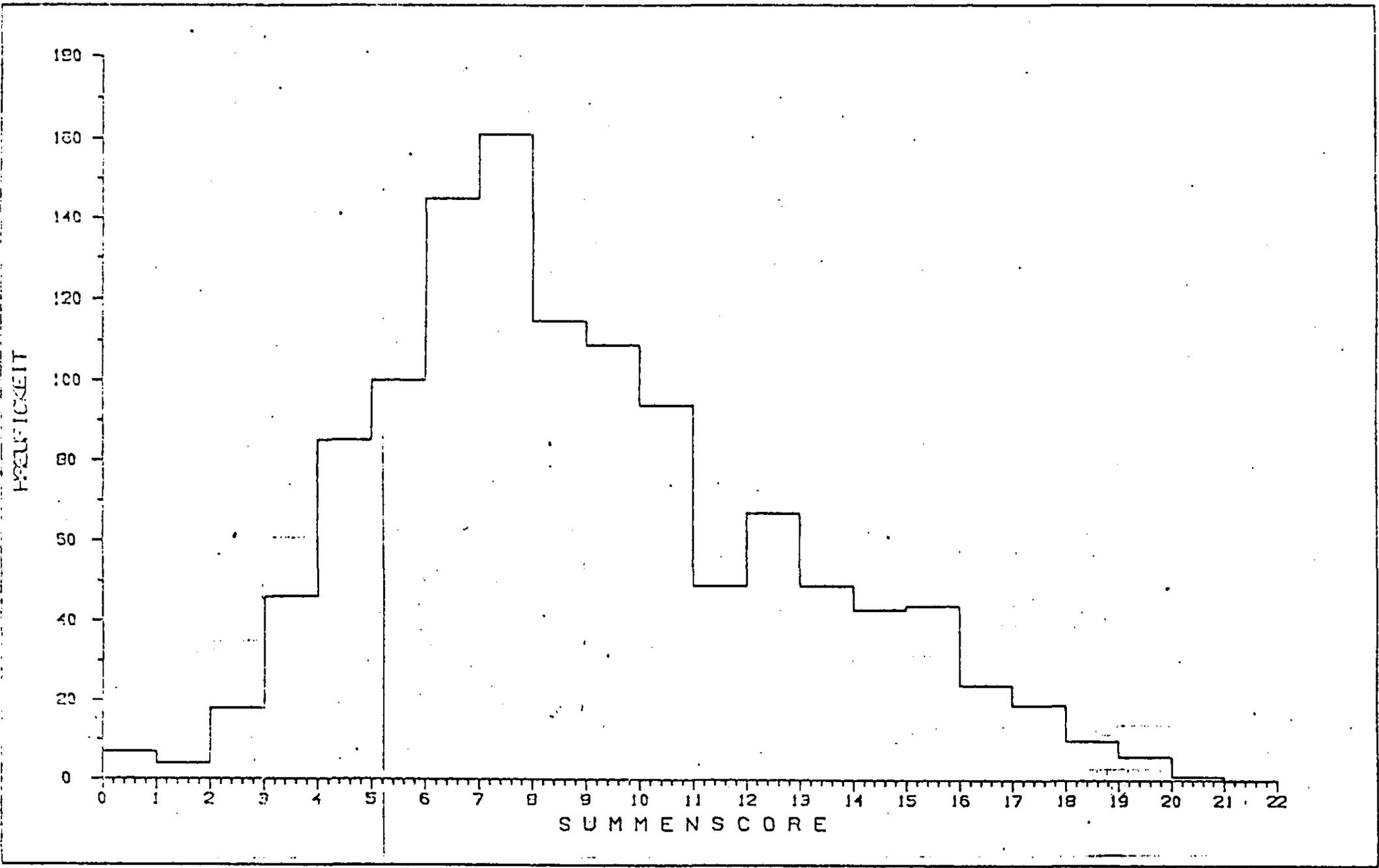


Abbildung A5.10: Häufigkeitsverteilung für Faktor F1: "Massiver Freizeitkonsum in der Unterschicht".

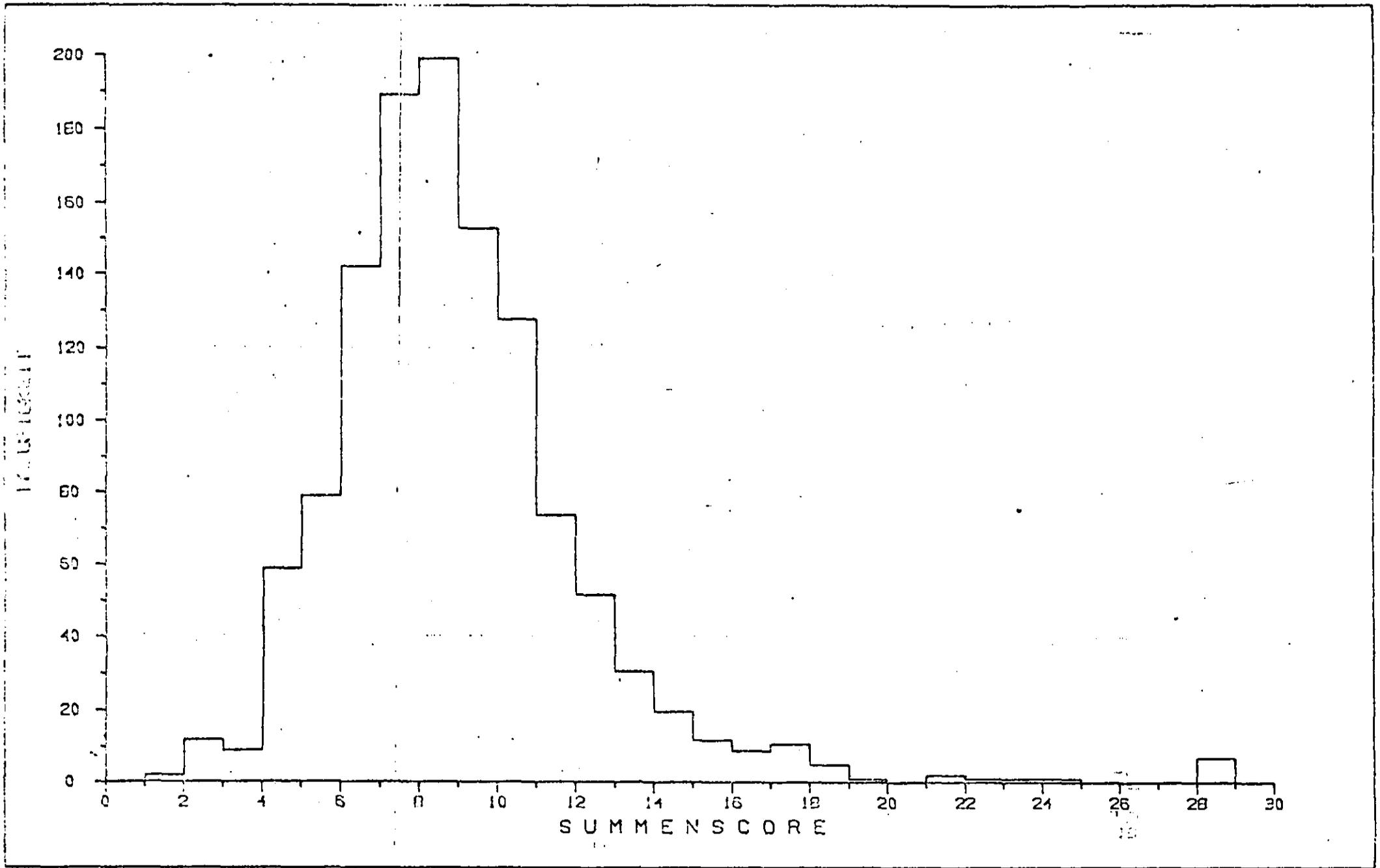


Abbildung A5.11: Häufigkeitsverteilung für Faktor F11: "Kulturelles Interesse".

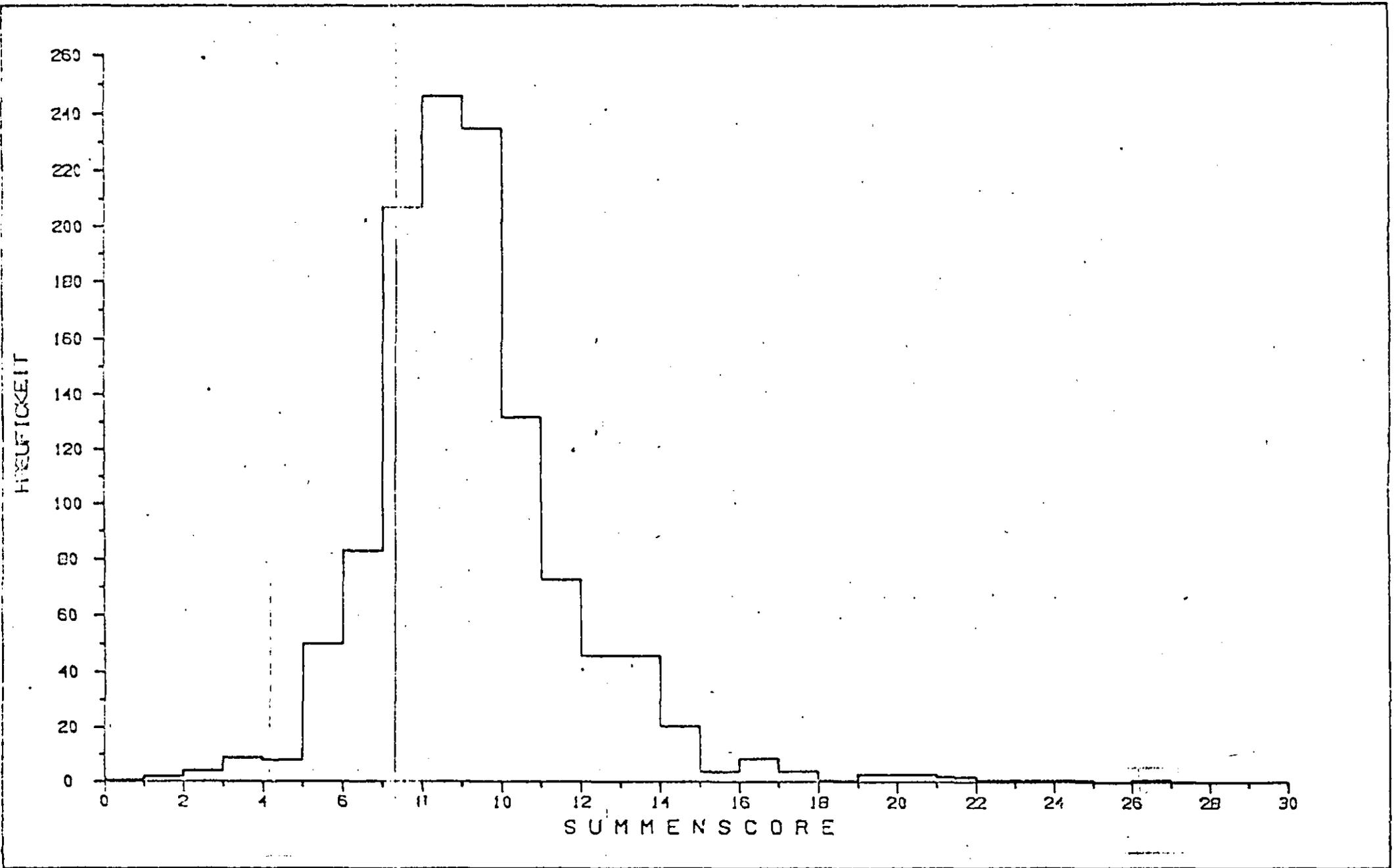


Abbildung A5.12: Häufigkeitsverteilung für Faktor FIII: "Bürgerliche Geruhsamkeit".

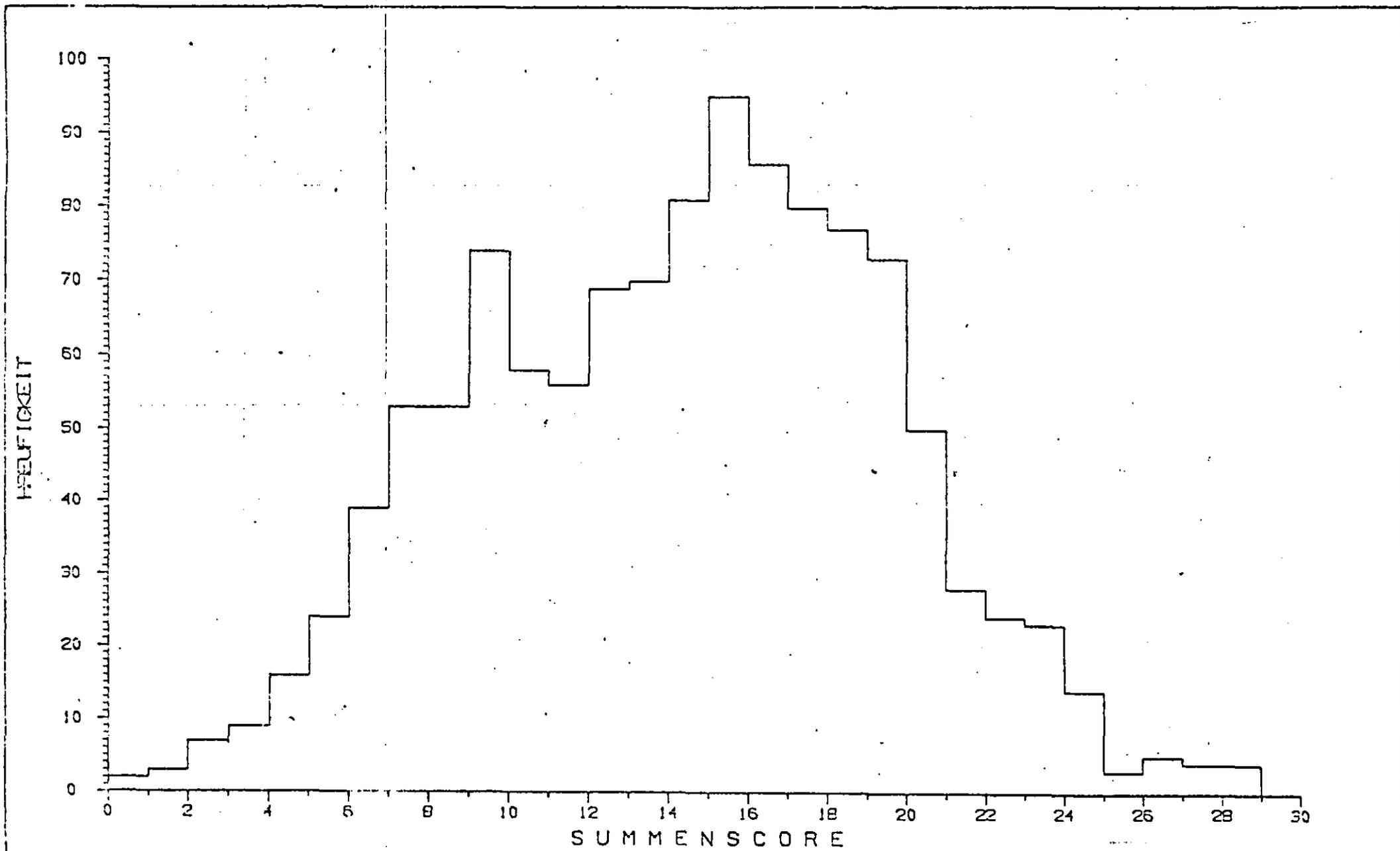


Abbildung M5.13: Häufigkeitsverteilung für Faktor G1: "Restriktive Erziehung".

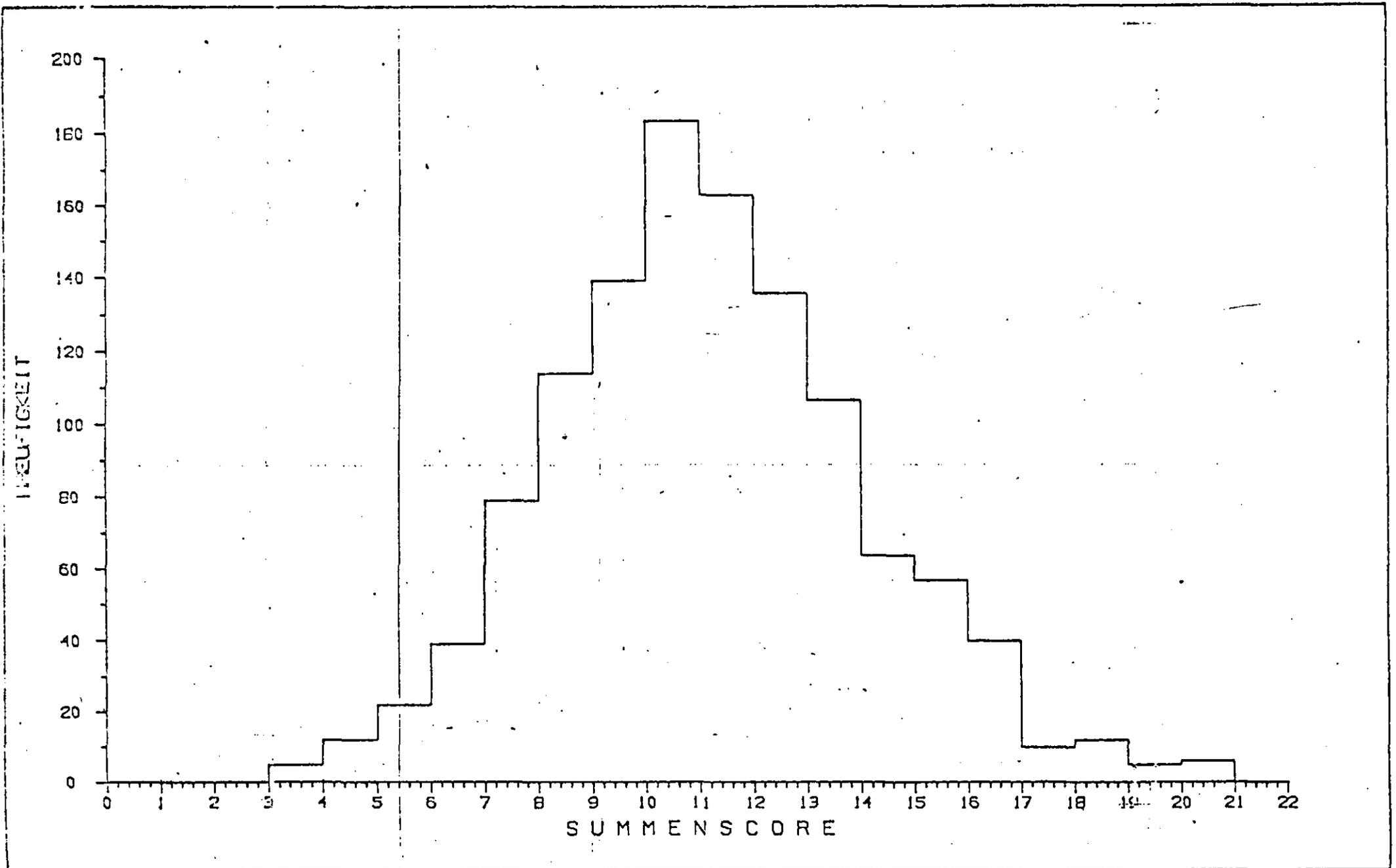


Abbildung A5.14: Häufigkeitsverteilung für Faktor GII: "Alkoholprobleme in der Primärfamilie".

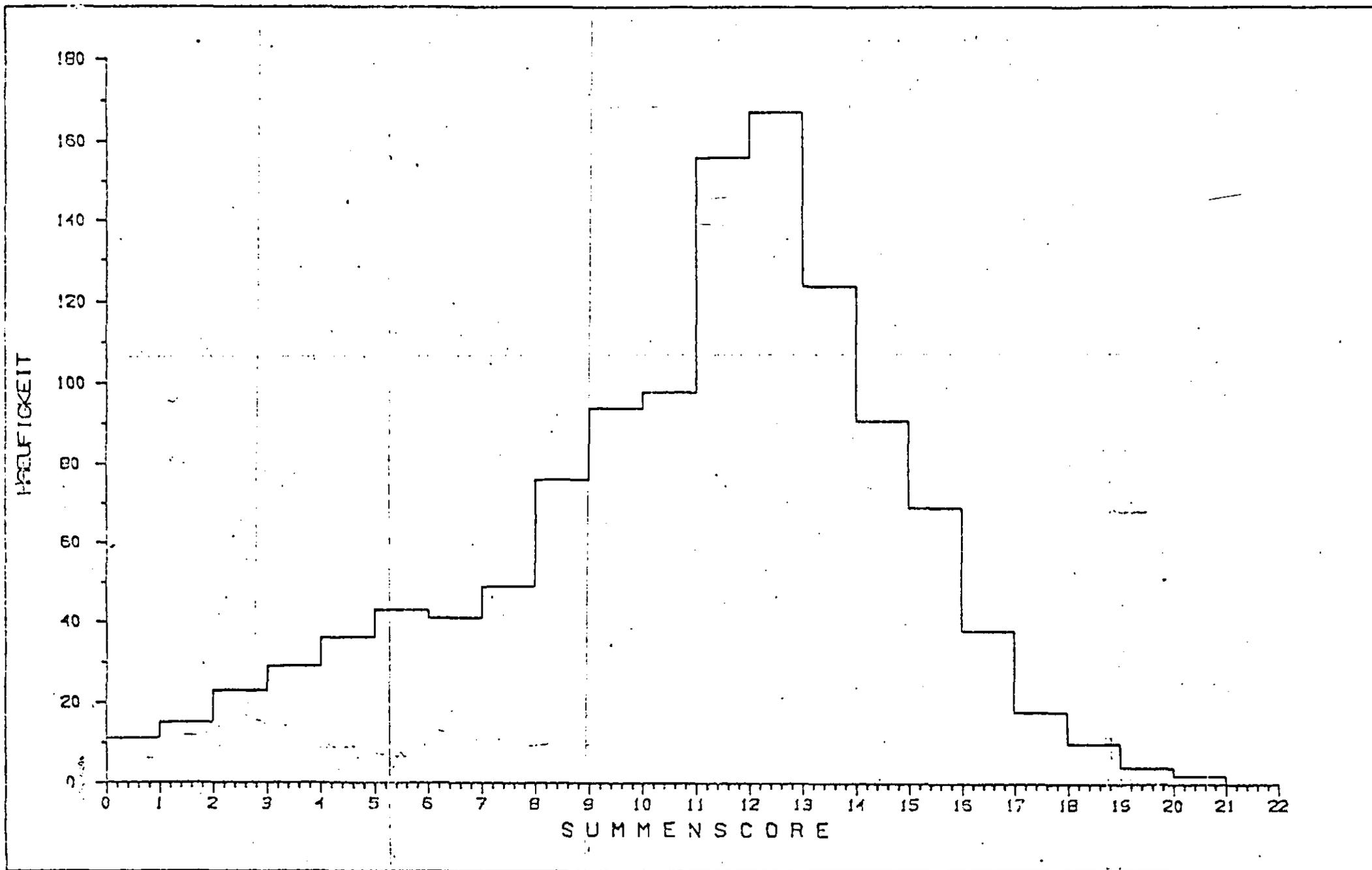


Abbildung A5.15: Häufigkeitsverteilung für Faktor CIII: "Broken home.. Instabilität der Lebensumstände".

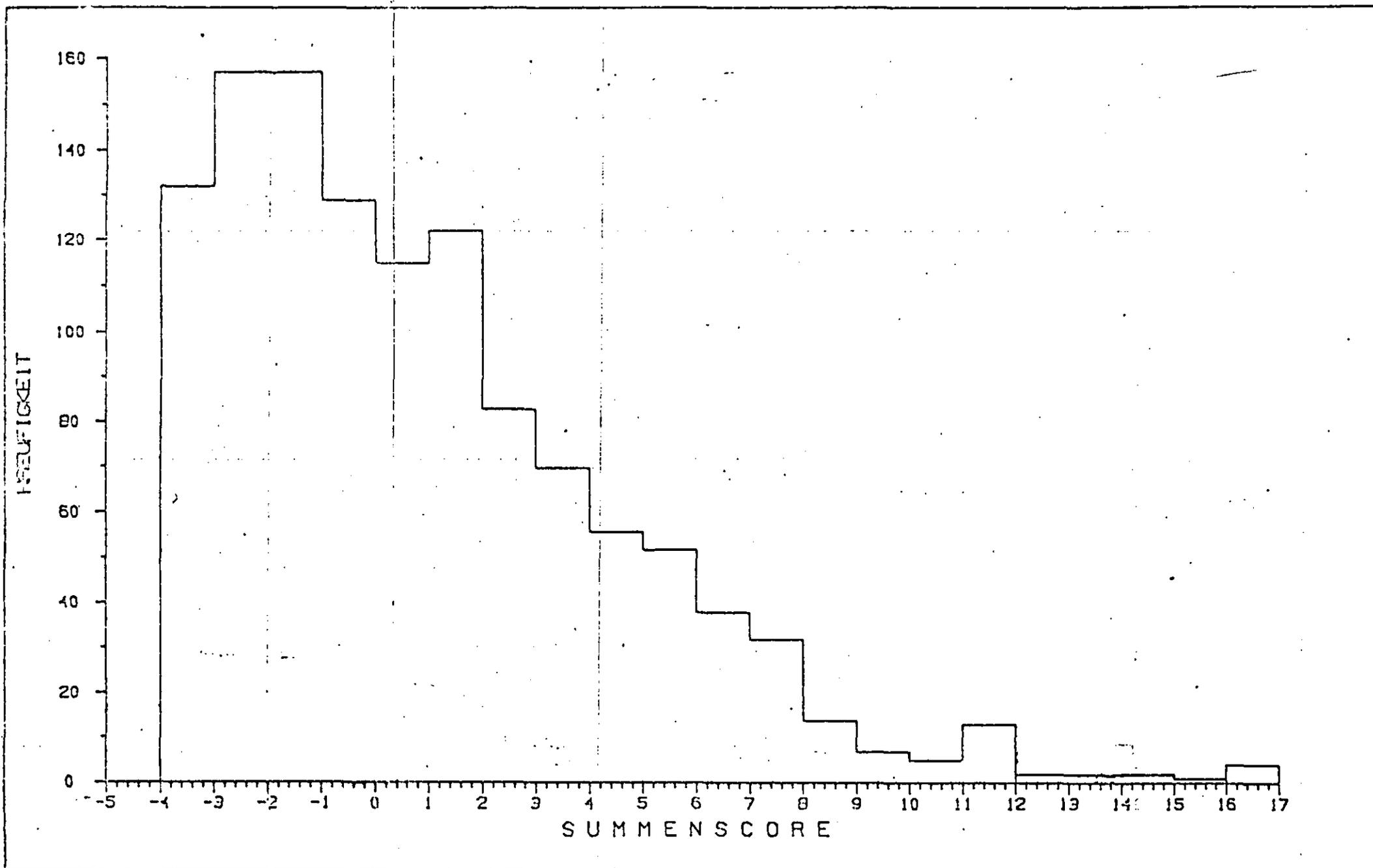


Abbildung A5.15: Häufigkeitsverteilung für Faktor GIV: "Einfluss biographischer Umstände auf das Trinken".

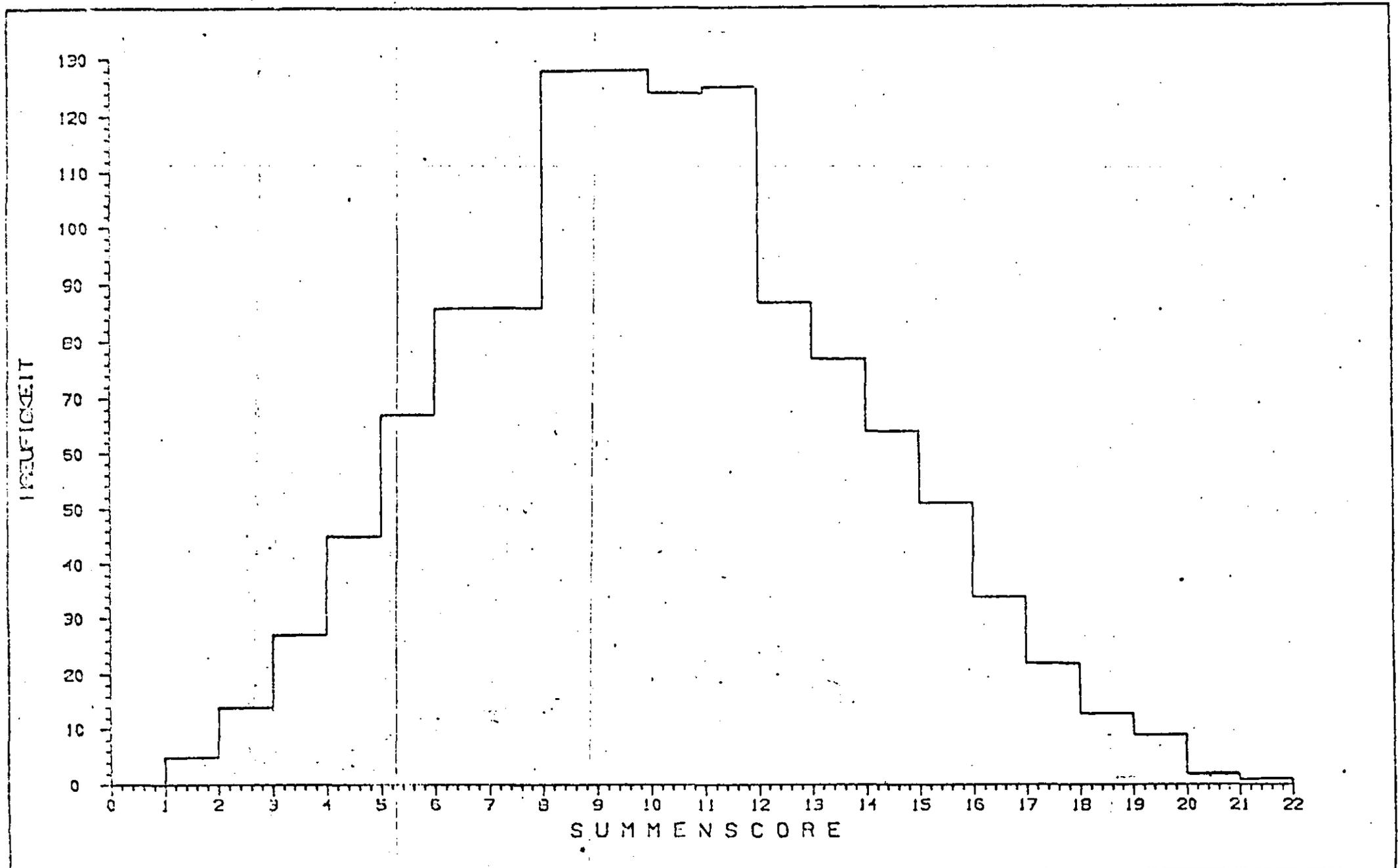


Abbildung A.17: Häufigkeitsverteilung für Faktor H₁I: "Soziale Unsicherheit, Hilfslosigkeit".

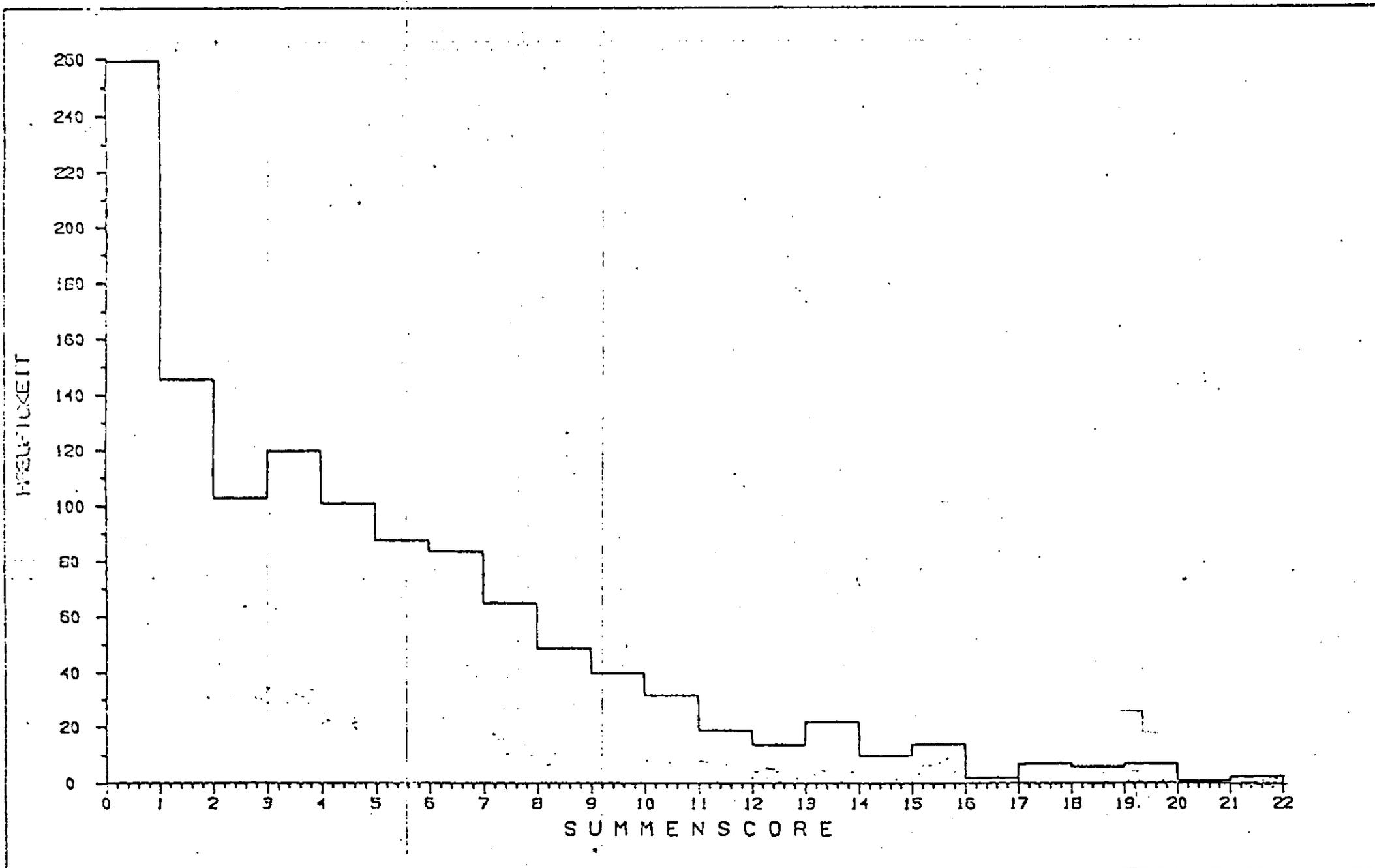


Abbildung A5.1B: Häufigkeitsverteilung für Faktor H₁II: "Mangelndes Durchsetzungsvermögen".

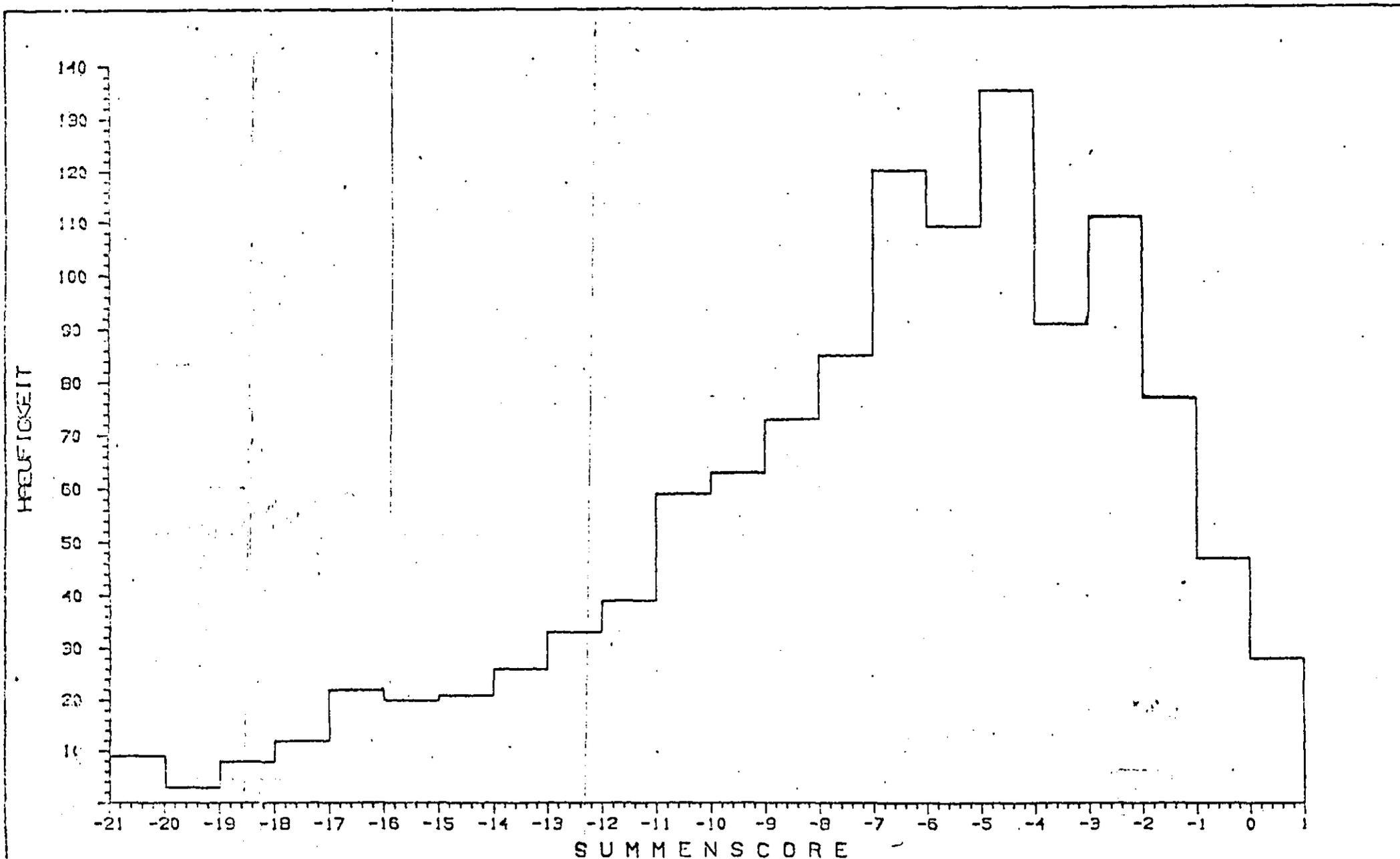
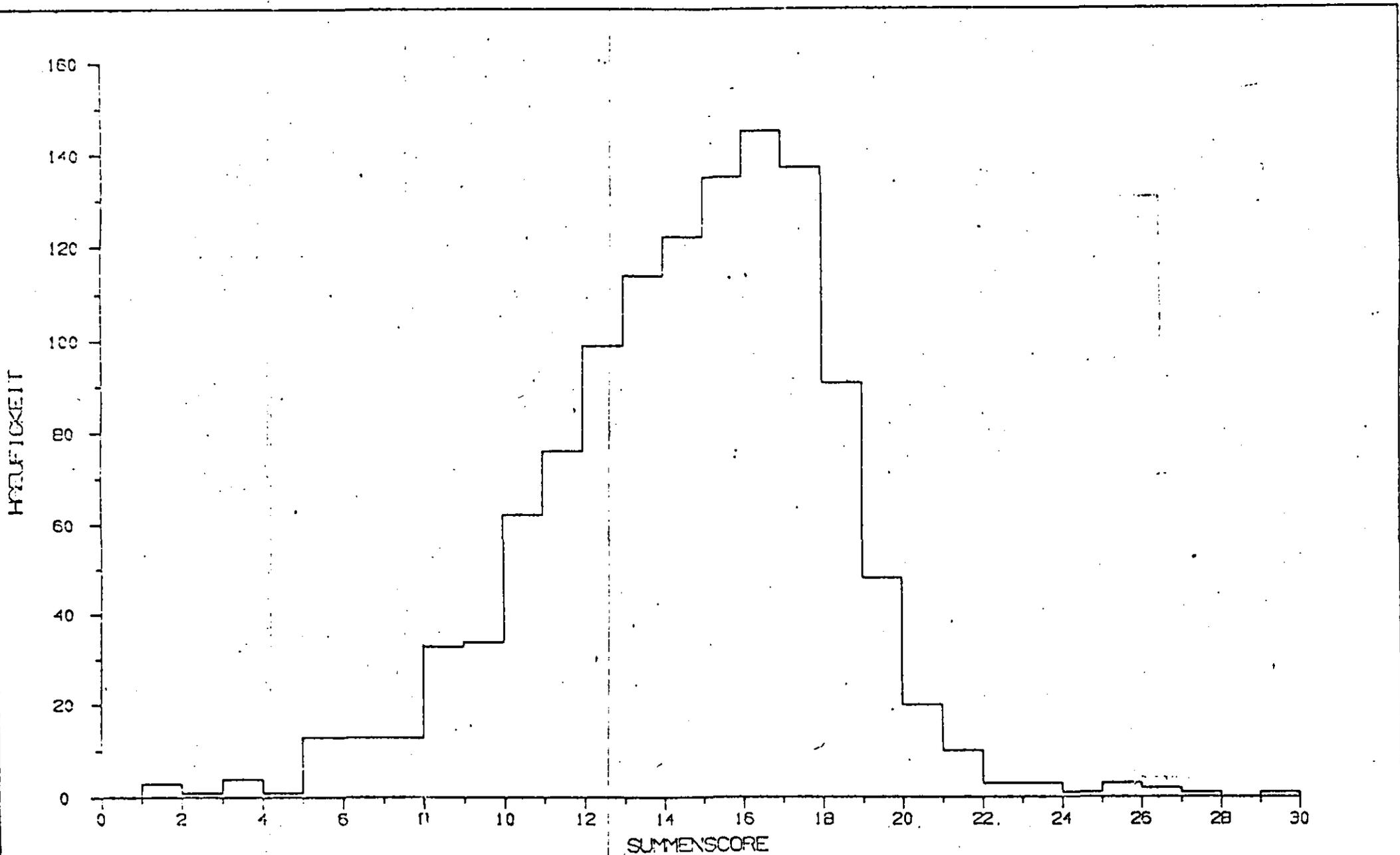


Abbildung A 5.19: Häufigkeitsverteilung für Faktor H₂I: "Euphorie-Dämpfung"



Anhang 3: Exemplar des Fragebogens

Der Fragebogen ist nach dem Beantwortungsformat der Items in 6 Teile unterteilt (A - F). Diese Buchstaben beziehen sich nicht auf die (im Text genannten) Teile des Fragebogens der vorangehenden Untersuchung (EB I).

Max-Planck-Institut für Psychiatrie
 - Psychologische Abteilung -
 8 München 40, Kraepelinstraße 10

Dezember 1973

Das Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München führt zur Zeit in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, eine Untersuchung über Trinkverhalten in der Bundesrepublik durch.

Hierfür wurden einige Fragebögen zusammengestellt, die verschiedene Lebensbereiche erfassen.

Beiliegend finden Sie einen Teil dieser Fragebögen und Beantwortungsbögen. Zu jedem Fragebogen gehört ein Antwortbogen.

Achten Sie bitte darauf, daß Sie für jeden Fragebogen den jeweils zugehörigen Antwortbogen verwenden, also z.B. bei Fragebogen A den Antwortbogen A.

Sie haben bei jeder Frage verschiedene Antwortmöglichkeiten, die auf dem Antwortbogen vorgegeben sind.

Entscheiden Sie sich bitte bei jeder Frage für eine Antwort. Falls Sie einmal keine passende Antwortmöglichkeit finden, wählen Sie bitte diejenige, die noch am ehesten auf Sie zutreffen könnte.

Die von Ihnen gewählte Antwort markieren Sie bitte jeweils mit dem beigegeführten Bleistift mit einem dicken Strich zwischen den gestrichelten Linien des Antwortbogens, wie in folgendem Beispiel:

<u>Fragebogen X</u>	<u>Antwortbogen X</u>					
	nie	sehr selten	selten	ziemlich oft	sehr oft	
28. Ich trinke Likör.	28. ===	===	===	|	===	RICHTIG!
	===	===	===	X	===	FALSCH!
	===	===	===	|	===	FALSCH!

Wenn Sie sich beim Anstreichen einmal geirrt haben, verwenden Sie bitte den Radiergummi und streichen Sie dann zwischen den richtigen Strichen an. Bitte nichts durchstreichen!

Die Befragung findet anonym statt, eine Namens- oder Adressen-angabe ist nicht erforderlich.

Bitte beantworten Sie alle Fragen allein.
Es ist unbedingt nötig, daß für jede Frage nur eine Antwort gegeben wird, weil sonst der Bogen nicht ausgewertet werden kann.

Wir danken für Ihre Mühe!

Max-Planck-Institut für Psychiatrie
 - Psychologische Abteilung -
 8 München 40, Kraepelinstraße 10

Dezember 1973

Das Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München führt zur Zeit in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, eine Untersuchung über Trinkverhalten in der Bundesrepublik durch.

Hierfür wurden einige Fragebögen zusammengestellt, die verschiedene Lebensbereiche erfassen.

Beiliegend finden Sie einen Teil dieser Fragebögen und Beantwortungsbögen. Zu jedem Fragebogen gehört ein Antwortbogen.

- Achten Sie bitte darauf, daß Sie für jeden Fragebogen den jeweils zugehörigen Antwortbogen verwenden, also z.B. bei Fragebogen A den Antwortbogen A.

Sie haben bei jeder Frage verschiedene Antwortmöglichkeiten, die auf dem Antwortbogen vorgegeben sind.

Entscheiden Sie sich bitte bei jeder Frage für eine Antwort. Falls Sie einmal keine passende Antwortmöglichkeit finden, wählen Sie bitte diejenige, die noch am ehesten auf Sie zutreffen könnte.

Die von Ihnen gewählte Antwort markieren Sie bitte jeweils mit dem beigefügten Bleistift mit einem dicken Strich zwischen den gestrichelten Linien des Antwortbogens, wie in folgendem Beispiel:

<u>Fragebogen X</u>		<u>Antwortbogen X</u>					
		nie	sehr selten	selten	ziemlich oft	sehr oft	
28. Ich trinke Likör.	28.	===	===	===	||	===	RICHTIG!
		===	===	===	X	===	FALSCH!
		===	===	===	||	===	FALSCH!

Wenn Sie sich beim Anstreichen einmal geirrt haben, verwenden Sie bitte den Radiergummi und streichen Sie dann zwischen den richtigen Strichen an. Bitte nichts durchstreichen!

Die Befragung findet anonym statt, eine Namens- oder Adressen-
angabe ist nicht erforderlich.

Bitte beantworten Sie alle Fragen allein.
Es ist unbedingt nötig, daß für jede Frage
nur eine Antwort gegeben wird, weil sonst
der Bogen nicht ausgewertet werden kann.

Wir danken für Ihre Mühe!

Fragebogen A

Bitte tragen Sie zunächst auf dem Antwortbogen A oben folgende Daten ein:

1. Ihr Alter in Jahren (schreiben Sie eine volle Zahl auf die gepunktete Linie).
2. Ihr Geschlecht (machen Sie einen Strich in eines der beiden Kästchen).
3. Ihr Gewicht (schreiben Sie eine volle Zahl in Kilogramm auf die gepunktete Linie. Falls Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie es, so genau es Ihnen möglich ist).
4. Ihre Größe (schreiben Sie eine volle Zahl in Zentimetern auf die gepunktete Linie).

Die jetzt folgenden Fragen beantworten Sie bitte in der zuerst beschriebenen Weise, also durch Anstreichen je einer Möglichkeit auf dem Antwortbogen.

Die einzelnen Antwortmöglichkeiten sind diesmal bei jeder Frage mit Buchstaben versehen (a, b, c usw.), die Sie auf dem Antwortbogen wiederfinden. Wählen Sie bei jeder Frage die auf Sie zutreffende Antwort und machen Sie bei dem entsprechenden Buchstaben auf dem Antwortbogen einen dicken Bleistiftstrich immer waagrecht zwischen den rotgestrichelten Linien.

5. Familienstand
 - a. ledig
 - b. verheiratet
 - c. geschieden
 - d. verwitwet
 - e. getrennt lebend
6. Wieviele Kinder haben Sie?
 - a. keine
 - b. eins
 - c. zwei
 - d. drei - vier
 - e. fünf und mehr
7. Mit wem leben Sie zusammen?
 - a. alleine
 - b. mit Ehefrau (Ehemann) und Kindern
 - c. mit einen oder beiden Eltern
 - d. mit anderen Verwandten
 - e. mit anderen Leuten (Wohnungsgemeinschaft, Freunden usw.) Krankenhaus
8. Zu welcher der folgenden Gruppen würden Sie sich als zugehörig betrachten?
 - a. Unterschicht
 - b. Arbeiterschicht
 - c. Untere Mittelschicht (kleinere Beamte, Angestellte)
 - d. Mittelklasse (Akademiker, höhere Beamte, Angestellte)
 - e. Oberschicht

9. Welches Nettoeinkommen haben Sie derzeit?

- a. keines
- b. unter 500 DM
- c. 500 - 800 DM
- d. 800 - 1.100 DM
- e. 1.100 - 1.600 DM
- f. 1.600 - 2.100 DM
- g. 2.100 - 3.000 DM
- h. 3.000 - 5.000 DM
- i. 5.000 - 10.000 DM
- j. über 10.000 DM

Versuchen Sie jetzt bitte, sich an alle Gelegenheiten in den letzten zwei Monaten zu erinnern, bei denen Sie Alkohol getrunken haben und schätzen Sie ab, wieviel und wie häufig Sie in dieser Zeit getrunken haben.

Suchen Sie dann bei jeder Frage die Antwort heraus, die am ehesten auf Sie zutrifft.

Die Antwortmöglichkeiten sind bei jeder Frage wieder mit Buchstaben (a, b, c usw.) gekennzeichnet, die Sie auf dem Antwortbogen wiederfinden. Streichen Sie bitte auf dem Antwortbogen den Buchstaben an, der bei der von Ihnen gewählten Antwort steht, und zwar mit einem waagrechten Strich zwischen den rotgestrichelten Linien.

Bitte beantworten Sie alle Fragen und streichen Sie bei jeder Frage nur einen Buchstaben an und immer für alle drei Getränke einzeln (also für Bier, Wein und Spirituosen). (Falls Sie gemischte Getränke bevorzugen, schätzen Sie bitte die Menge der alkoholhaltigen Getränke darin ab).

10. Wie oft tranken Sie während der letzten zwei Monate Bier? (Bitte streichen Sie auf dem Antwortbogen die auf Sie zutreffende Häufigkeit an).

- a. Den ganzen Tag über
- b. Drei- bis viermal täglich
- c. Zweimal täglich
- d. Einmal täglich
- e. Fast jeden Tag
- f. Drei- oder viermal pro Woche
- g. Ein- oder zweimal pro Woche
- h. Ein-, zwei- oder dreimal im Monat
- i. Weniger als einmal im Monat
- j. Nie

11. Wie oft tranken Sie während der letzten zwei Monate Wein (Sekt)? (Bitte streichen Sie auf dem Antwortbogen die auf Sie zutreffende Häufigkeit an).
- Den ganzen Tag über
 - Drei- bis viermal täglich
 - Zweimal täglich
 - Einmal täglich
 - Fast jeden Tag
 - Drei- oder viermal pro Woche
 - Ein- oder zweimal pro Woche
 - Ein-, zwei- oder dreimal im Monat
 - Weniger als einmal im Monat
 - Nie
12. Wie oft tranken Sie während der letzten zwei Monate Spirituosen (Schnaps, Likör)? (Bitte streichen Sie auf dem Antwortbogen die auf Sie zutreffende Häufigkeit an).
- Den ganzen Tag über
 - Drei- bis viermal täglich
 - Zweimal täglich
 - Einmal täglich
 - Fast jeden Tag
 - Drei- oder viermal pro Woche
 - Ein- oder zweimal pro Woche
 - Ein-, zwei- oder dreimal im Monat
 - Weniger als einmal im Monat
 - Nie
13. Als Sie in den letzten zwei Monaten Alkohol getrunken haben, wie häufig haben Sie dabei sechs oder mehr Gläser Bier (1/2 l Gläser) getrunken?
- Jedesmal, wenn ich getrunken habe
 - In mehr als der Hälfte der Fälle
 - In etwas weniger als der Hälfte der Fälle
 - ab und zu
 - nie
14. Als Sie in den letzten zwei Monaten Alkohol getrunken haben, wie häufig haben Sie dabei sechs oder mehr Gläser Wein oder Sekt (1/4 l Gläser) getrunken?
- Jedesmal, wenn ich getrunken habe
 - In mehr als der Hälfte der Fälle
 - In etwas weniger als der Hälfte der Fälle
 - ab und zu
 - nie

15. Als Sie in den letzten zwei Monaten Alkohol getrunken haben, wie häufig haben Sie dabei sechs oder mehr Gläser Spirituosen (2 cl. Gläser) getrunken?
- Jedesmal, wenn ich getrunken habe
 - In mehr als der Hälfte der Fälle
 - In etwas weniger als der Hälfte der Fälle
 - Ab und zu
 - Nie

Das Trinken von Alkohol kann verschiedene Folgen haben und beeinflusst das Leben vieler Menschen. Im folgenden haben wir eine Reihe solcher Probleme zusammengestellt. Streichen Sie bitte bei jedem auf dem Antwortbogen an, wie häufig es bei Ihnen vorkommt oder vorgekommen ist.

Wählen Sie zunächst immer zwischen den Antwortmöglichkeiten:

- nie
- seltener als einmal im Monat
- 1 bis 4 mal im Monat
- mehrmals pro Woche
- ständig

Bitte denken Sie daran, alle Fragen zu beantworten und bei jeder Frage nur eine Antwort anzustreichen.

Bitte machen Sie Ihren Strich immer waagrecht zwischen die rotgestrichelten Linien.

16. Durch das Trinken war ich mit den Nerven herunter.
17. Mein Trinken hat meiner Familie Kummer bereitet.
18. Wegen des Trinkens hatte ich Schwierigkeiten, Geld zu leihen.
19. Durch das Trinken bin ich von meiner Arbeitsstelle ferngeblieben.
20. Ich habe andere Leute angepumpt, um mir Geld zum Trinken zu verschaffen.
21. Meine Familienangehörigen haben mir geraten, weniger zu trinken.
22. Ich hatte das Gefühl, die Kontrolle über mein Trinken zu verlieren.
23. Trinken hat bei mir zu Auseinandersetzungen und Streit mit meiner Familie geführt.

24. Ich hatte Angst, abhängig vom Alkohol zu werden.
25. Mir ist morgens übel gewesen, was sich durch Alkohol gebessert hat.
26. Ich habe im Lokal wegen des Trinkens Rechnungen nicht bezahlen können.
27. Ich mußte Dinge verkaufen, um genügend Geld zum Trinken zu haben.
28. Als ich zu trinken begann, konnte ich nicht wieder aufhören.
29. Ich hatte Schuldgefühle wegen meines Trinkens.
30. Ich habe mir vergeblich vorgenommen, keinen Alkohol mehr zu trinken.
31. Ich hatte das Gefühl, daß ich zu viel Geld für Alkohol ausbebe.

Bei den nächsten möglichen Folgen des Trinkens geben Sie bitte an, wie häufig Sie bei Ihnen insgesamt schon vorgekommen sind.

Wählen Sie jetzt bei der Beantwortung bitte jedesmal zwischen den folgenden Möglichkeiten:

- nie
- ein bis zweimal
- drei bis viermal
- häufiger

32. Wegen des Trinkens war ich längere Zeit ohne Arbeit.
33. Mir ist wegen des Trinkens die Kündigung meiner Arbeitsstelle angedroht worden.
34. Ich habe meine Arbeitsstelle gewechselt, weil ich Schwierigkeiten auf Grund meines Trinkens befürchtete.
35. Ich bin in einer Ausnüchterungszelle gewesen.
36. Durch den Alkohol habe ich eine schlechtere Stellung bekommen.

Bei den jetzt folgenden Trinkproblemen brauchen Sie nur anzugeben, ob Sie bei Ihnen vorgekommen sind oder nicht. Entscheiden Sie sich beim Anstreichen jeweils für

- stimmt nicht
- stimmt

37. Seitdem ich trinke, sind meine Vorgesetzten mit meiner Arbeit nicht mehr so zufrieden.
38. Ich habe soviel Geld für Alkohol ausgegeben, daß andere Leute für mich arbeiten mußten.
39. Es fiel mir schwer, einen Tag lang auf Alkohol zu verzichten.
40. Durch das Trinken war es für mich schwierig, einen Partner zu finden.
41. Auf Grund des Trinkens habe ich Probleme mit meiner Leber gehabt.
42. Mir nahestehende Menschen hätten sich viel mehr leisten können, wenn ich weniger getrunken hätte.
43. Ich habe durch das Trinken Taubheitsgefühle in den Beinen gehabt.
44. Ich habe wegen meiner Trinkprobleme an Selbstmord gedacht.
45. Auf Grund des Trinkens habe ich an Gewicht abgenommen.

Man kann zu den verschiedensten Anlässen, unter unterschiedlichen Umständen und auf unterschiedliche Art Alkohol trinken. Jeder hat da so seine eigenen Gewohnheiten und Vorlieben. Im folgenden haben wir eine Reihe solcher Trinkweisen und Begleitumstände zusammengestellt. Bitte markieren Sie auf dem Antwortbogen, wie häufig diese jeweils bei Ihnen vorkommen. Sie finden auf dem Antwortbogen für jede Feststellung folgende Antwortmöglichkeiten:

- nie
- selten
- häufig
- sehr häufig

Bitte achten Sie wieder darauf, alle Fragen zu beantworten und immer nur eine Antwortmöglichkeit anzustreichen.

Auch wenn Sie im allgemeinen nur sehr selten trinken, streichen Sie bitte an, wie häufig bei Ihnen dabei das Folgende vorgekommen ist.

46. Ich trinke im Büro / bei der Arbeit.
47. Ich lasse halbvolle Gläser stehen.
48. Ich trinke tagelang keinen Alkohol.
49. Wenn ich in Gesellschaft getrunken habe, trinke ich anschließend alleine weiter.
50. Ich trinke, wenn ich etwas lerne.
51. Ich trinke mehrere Schlucke hintereinander.
52. Ich trinke mit 2 oder 3 anderen zusammen.
53. Ich rauche, wenn ich trinke.
54. Ich habe einen Vorrat an alkoholischen Getränken.
55. Ich schenke mir nach, wenn ich noch nicht ausgetrunken habe.
56. Ich nehme größere Schlucke als andere.
57. Ich trinke bei der Hausarbeit.

58. Ich trinke Alkohol im Familienkreis.
59. Ich trinke wochenlang keinen Alkohol.
60. Ich trinke bei körperlich anstrengenden Arbeiten.
61. Ich trinke beim Fernsehen.
62. Ich trinke bei geistig anstrengenden Arbeiten.
63. Ich trinke Alkohol gleich nach dem Aufstehen.
64. Ich kaufe meine alkoholischen Getränke in größeren Mengen auf einmal.
65. Ich trinke zu Hause.
66. Ich bin mehrere Tage hintereinander angetrunken.
67. Ich trinke, während ich meinen Freizeitbeschäftigungen nachgehe.
68. Ich trinke vor dem Essen.
69. Ich trinke allein.
70. Ich nehme mir Zeit, um ein Getränk richtig zu genießen.
71. Ich trinke am Vormittag Alkohol.
72. Ich trinke das erste Glas schneller leer als die folgenden.
73. Ich plane meine Einkäufe von alkoholischen Getränken.
74. Ich achte darauf, zu jeder Mahlzeit das passende Getränk zu haben.
75. Ich trinke Alkohol mit Freunden oder Arbeitskollegen.
76. Ich trinke aus der Flasche.
77. Ich trinke Alkohol mit flüchtigen Bekannten.
78. Wenn es auf einer Party keinen Alkohol gibt, gehe ich.
79. Wenn ich keinen Alkohol mehr im Haus habe, gehe ich sofort neuen kaufen.
80. Ich trinke bei Bekannten oder Freunden.

81. Ich trinke stundenlang.
82. Ich wechsle im Laufe eines Abends zu nichtalkoholischen Getränken über (Saft etc.).
83. Ich kaufe alkoholische Getränke im Straßenverkauf von Lokalen.
84. Ich brauche sehr lange, bis ich mein Glas leer habe.
85. Ich kaufe schon morgens alkoholische Getränke.
86. Ich trinke monatelang keinen Alkohol.
87. Ich lasse mich von anderen zum Trinken überreden.
88. Ich gebe Runden aus.
89. Ich leihe anderen Geld für Alkohol.
90. Ich versuche, andere unter den Tisch zu trinken.
91. Ich bin stolz darauf, wieviel ich vertragen kann.
92. Ich trinke im Bett.
93. Ich trinke kurz vor dem Einschlafen.

Bei den nun folgenden Feststellungen wählen Sie bitte unter den Antwortmöglichkeiten

- stimmt gar nicht
- stimmt ein wenig
- stimmt sicherlich
- stimmt vollkommen

94. Ich trinke im Laufe des Tages zunehmend mehr.
95. Ich trinke an Festtagen wie Silvester, Fasching, Volksfesten, Kirchweih, Frühlingsfeste, Weinfeste, Oktoberfest etc.
96. Wenn ich angefangen habe zu trinken, trinke ich immer rascher.
97. Ich gehe regelmäßig zum Stammtisch in ein Lokal.
98. Ich besuche immer wieder ein bestimmtes Trinklokal.
99. Ich lerne oft neue Trinklokale kennen.
100. Ich trinke bei beruflicher Festen wie Jubiläen, Betriebsausflügen, Betriebsfeiern.

Antwortbogen B

100 200 300 400 500 600 700 800 900
 10 20 30 40 50 60 70 80 90
 1 2 3 4 5 6 7 8 9

selten
 häufig
 sehr häufig

nie
 selten
 häufig
 sehr häufig

- 76)
- 77)
- 78)
- 79)
- 80)
- 81)
- 82)
- 83)
- 84)
- 85)
- 86)
- 87)
- 88)
- 89)
- 90)
- 91)
- 92)
- 93)

stimmt
 gar nicht
 stimmt
 ein wenig
 stimmt
 sicherlich
 stimmt
 vollkommen

- 94)
- 95)
- 96)
- 97)
- 98)
- 99)
- 100)

Fragebogen C

Es gibt sehr viele Umstände, die einen veranlassen können, mehr Alkohol als gewöhnlich zu trinken. Im folgenden haben wir eine Reihe solcher Situationen zusammengestellt. Versuchen Sie bitte, sich an möglichst viele Trinkgelegenheiten zu erinnern und sich in die jeweilige Situation hineinzusetzen. Geben Sie an, wie häufig der betreffende Anlaß oder die betreffende Verfassung bei Ihnen vorkam. Auch wenn Sie nur sehr selten trinken, geben Sie bitte an, wie häufig dabei der jeweilige Anlaß gegeben war. Auf dem Antwortbogen streichen Sie bitte bei jeder Feststellung wieder eine der folgenden Möglichkeiten an:

- nie
- selten
- häufig
- sehr häufig

Bitte denken Sie daran, alle Fragen zu beantworten und bei jeder Frage nur eine Antwort anzustreichen.

Bitte machen Sie Ihren Strich immer waagrecht zwischen die rotgestrichelten Linien.

Als Sie mehr Alkohol als gewöhnlich getrunken haben, wie häufig waren Sie in der folgenden Lage:

101. Ich habe getrunken, als ich eine schwierige Situation zu meistern hatte.
102. Als ich trank, ging mir alles besser von der Hand.
103. Ich trank, als mir Vorhaltungen gemacht wurden.
104. Ich habe getrunken, als ich nervös war.
105. Ich habe getrunken, als ich einen Kater hatte.
106. Als ich trank, ging die Zeit viel schneller vorbei.
107. Durch das Trinken wurde meine Phantasie beflügelt.
108. Ich habe zur Anregung getrunken.
109. Beim Trinken wurde ich redengewandter.
110. Beim Umtrunk bin ich besser mit anderen ausgekommen.
111. Beim Trinken wurde ich zunehmend sicherer.
112. Nach ein paar Gläsern konnte ich leichter Kontakt zum anderen Geschlecht aufnehmen.

113. Ich habe mehr getrunken, als ich merkte, daß dann ein Gefühl der Wärme und Wohligkeit von meinem Magen ausgeht.
114. Ich hatte teure Getränke bestellt, um anderen zu beweisen, daß ich es mir leisten konnte.
115. Ich habe getrunken, als ich mich körperlich schwach fühlte.
116. Nach ein paar Gläsern erreichte ich die gute Stimmung der anderen.
117. Die Tatsache, daß bekannte Persönlichkeiten viel Alkohol trinken, ermuntert mich zum Trinken.
118. Beim Trinken hatte ich keine Angst mehr zu sprechen.
119. Nach einigen Gläsern Alkohol konnte ich mich besser durchsetzen.
120. Nach ein paar Gläsern konnte ich anderen gegenüber Initiative zeigen.
121. Durch das Trinken fiel mir leichter etwas ein.
122. Ich habe getrunken, als mir übel war.
123. ..., als es mir an Ausdauer fehlte.
124. ..., als ich enttäuscht war.
125. ..., als ich Angst hatte.
126. ..., als mir langweilig war.
127. ..., als ich schüchtern war.
128. ..., als ich mich unbeobachtet fühlte.
129. ..., als ich trübe Gedanken hatte.
130. ..., als ich kritisiert wurde.
131. Beim Umtrunk konnte ich mich freier äußern.

Es gibt auch Umstände, die einen veranlassen können, weniger als gewöhnlich oder gar keinen Alkohol zu trinken.

Auch bei Menschen, die gewöhnlich viel Alkohol trinken, gibt es Situationen, in denen sie weniger trinken. Versuchen Sie bitte wieder, sich in möglichst viele solcher Situationen hineinzusetzen und markieren Sie Ihre Antwort in der gleichen Weise wie zuvor.

Als Sie weniger Alkohol als gewöhnlich getrunken haben, wie häufig waren Sie in der folgenden Lage:

Ich habe weniger (nicht) getrunken, als ...

- 132. ..., als man mich wegen des Trinkens kritisiert hatte.
- 133. ..., als ich merkte, daß ich mich dann mit den anderen besser verstehe.
- 134. ..., als ich Bedenken hatte, was andere Leute wohl dazu sagen würden.
- 135. ..., als ich befürchtete, in den Augen anderer dumm oder lächerlich zu wirken.
- 136. ..., als meine sexuelle Leistungsfähigkeit nachließ.
- 137. ..., als ich mich erfolgreich fühlte.
- 138. ..., als ich Angst hatte, streitsüchtig zu werden.

Die nächsten Feststellungen beschreiben, wie einem zumute sein kann, wenn man Alkohol getrunken hat. Die einzelnen Antwortmöglichkeiten sind auf dem Fragebogen wieder mit Buchstaben (a, b, c usw.) gekennzeichnet, die Sie auf dem Antwortbogen wiederfinden. Bitte beantworten Sie auch hier alle Fragen und wählen Sie zu jeder Frage nur eine Antwort, und zwar diejenige, die am ehesten auf Sie zutrifft.

- 139. Als ich Alkohol getrunken hatte, fühlte ich mich vorwiegend ...
 - a. sehr gelöst
 - b. ziemlich gelöst
 - c. etwas gelöst
 - d. etwas verkrampft
 - e. ziemlich verkrampft
 - f. sehr verkrampft

140. Als ich Alkohol getrunken hatte, fühlte ich mich vorwiegend ...
- a. sehr wach
 - b. ziemlich wach
 - c. etwas wach
 - d. etwas müde
 - e. ziemlich müde
 - f. sehr müde
141. Als ich Alkohol getrunken hatte, fühlte ich mich vorwiegend ...
- a. sehr träge
 - b. ziemlich träge
 - c. etwas träge
 - d. etwas energievoll
 - e. ziemlich energievoll
 - f. sehr energievoll
142. Als ich Alkohol getrunken hatte, fühlte ich mich vorwiegend ...
- a. sehr geordnet
 - b. ziemlich geordnet
 - c. etwas geordnet
 - d. etwas durcheinander
 - e. ziemlich durcheinander
 - f. sehr durcheinander
143. Als ich Alkohol getrunken hatte, fühlte ich mich vorwiegend ...
- a. sehr vertraut
 - b. ziemlich vertraut
 - c. etwas vertraut
 - d. etwas unheimlich
 - e. ziemlich unheimlich
 - f. sehr unheimlich
144. Als ich Alkohol getrunken hatte, fühlte ich mich vorwiegend ...
- a. sehr hoffnungsvoll
 - b. ziemlich hoffnungsvoll
 - c. etwas hoffnungsvoll
 - d. etwas resigniert
 - e. ziemlich resigniert
 - f. sehr resigniert
145. Als ich Alkohol getrunken hatte, fühlte ich mich vorwiegend ...
- a. sehr federnd gespannt
 - b. ziemlich federnd gespannt
 - c. etwas federnd gespannt
 - d. etwas angenehm schwer
 - e. ziemlich angenehm schwer
 - f. sehr angenehm schwer

Antwortbogen C

100 200 300 400 500 600 700 800 900

10 20 30 40 50 60 70 80 90

1 2 3 4 5 6 7 8 9

hier selten häufig sehr häufig

130)

131)

132)

133)

134)

135)

136)

137)

138)

139) a b c d e f

140) a b c d e f

141) a b c d e f

142) a b c d e f

143) a b c d e f

144) a b c d e f

145) a b c d e f

selten häufig sehr häufig

Fragebogen D

Es gibt sehr viele verschiedene Meinungen über das Trinken von Alkohol. Wir haben eine Reihe solcher Aussagen gesammelt, die verschiedene Leute über Alkohol gemacht haben. Bitte geben Sie für jede Feststellung auf dem Antwortbogen an, wie sehr Sie ihr zustimmen.

Sie haben jeweils folgende Antwortmöglichkeiten zur Auswahl:

- stimmt gar nicht
- stimmt ein wenig
- stimmt sicherlich
- stimmt vollkommen

Bitte denken Sie daran, alle Fragen zu beantworten und jeweils nur eine Antwort anzustreichen.

Bitte machen Sie Ihren Strich immer waagrecht zwischen die rotgestrichelten Linien.

146. Viele Alkoholiker haben keine Persönlichkeit mehr.
147. Man sollte nur zu den Mahlzeiten trinken, aber nicht zwischendurch.
148. Es ist vornehm, weniger zu trinken als andere.
149. Ein Familienvater sollte nie betrunken sein.
150. Man müßte ein Gesetz gegen das Trinken von Alkohol durchsetzen.
151. Frauen sollten weniger Alkohol trinken als Männer, weil Alkohol sexuell enthemmt.
152. Man sollte nie Alkohol trinken.
153. Ich würde nie eine(n) Alkoholiker(in) heiraten.
154. Alkohol ist auch in kleinen Mengen schädlich für die Gesundheit.
155. Es ist mir unangenehm, Alkoholikern beim Trinken zuzusehen.
156. Wenn ich Angestellte hätte, würde ich auch Alkoholiker einstellen.
157. Alkoholiker sollten nur dort trinken, wo sie niemanden stören.
158. Man sollte Alkoholiker zur Behandlung zwingen.
159. Mit einem Alkoholiker könnte ich nicht befreundet sein.

Im folgenden finden Sie einige lebensgeschichtliche Fragen zum Trinken von Alkohol.

Wählen Sie zunächst weiter bei jeder Frage zwischen den Antwortmöglichkeiten

- stimmt gar nicht
- stimmt ein wenig
- stimmt sicherlich
- stimmt vollkommen

160. Ich habe stärker zu trinken begonnen, als ich im Beruf aufstieg.
161. Ich habe mein Trinken eingeschränkt, als ich heiratete.
162. Ich bin mit sehr verschiedenen Meinungen über Alkohol konfrontiert worden.
163. Ich habe mein Trinken eingeschränkt, als ich ein sehr unangenehmes Erlebnis in Zusammenhang mit Alkohol hatte.

Bei den nun folgenden lebensgeschichtlichen Fragen zum Trinken von Alkohol sind die Antwortmöglichkeiten auf den Fragebogen wieder mit Buchstaben (a, b, c usw.) versehen, die Sie auf dem Antwortbogen wiederfinden. Wählen Sie wieder bei jeder Frage den Buchstaben der Antwort, die am ehesten auf Sie zutrifft.

164. Wie alt waren Sie, als Sie zum ersten Mal mindestens ein Glas Alkoholisches tranken?
- a. Unter 6 Jahren
 - b. 6-10 Jahre
 - c. 11-15 Jahre
 - d. Älter als 15
 - e. Kann mich nicht erinnern
165. Wieviel trank Ihr Vater (Erzieher) während Ihrer Kindheit?
- a. Er war ein starker Trinker
 - b. Er trank regelmäßig, aber nicht viel
 - c. Er trank nur gelegentlich
 - d. Er trank praktisch nie
 - e. Entfällt
166. Hatte Ihre Mutter (Erzieherin) während Ihrer Kindheit irgendwelche Probleme auf Grund von Alkohol?
- a. Fast ständig
 - b. Ja, hin und wieder
 - c. Ja, ist mal vorgekommen
 - d. Nie
 - e. Entfällt

167. Hatte Ihr Vater (Erzieher) während Ihrer Kindheit irgendwelche Probleme auf Grund von Alkohol?
- a. Fast ständig
 - b. Ja, hin und wieder
 - c. Ja, ist mal vorgekommen
 - d. Nie
 - e. Entfällt
168. Hatte eines Ihrer Geschwister (oder mehrere) während Ihrer Kindheit Probleme auf Grund von Alkohol?
- a. Fast ständig
 - b. Ja, hin und wieder
 - c. Ja, ist mal vorgekommen
 - d. Nie
 - e. Entfällt

Antwortbogen-D

00	200	300	400	500	600	700	800	900
10	20	30	40	50	60	70	80	90
1	2	3	4	5	6	7	8	9

stimme
sehr wenig

stimmt
sicherlich

stimmt
vollkommen

b c d e

b c d e

b c d e

b c d e

b c d e

Fragebogen E

Im folgenden finden Sie eine Reihe von Fragen nach lebensgeschichtlichen Daten und gegenwärtigen Lebensumständen.

Die Antwortmöglichkeiten finden Sie für jede Frage auf dem Fragebogen. Die einzelnen Antwortmöglichkeiten sind wieder mit Buchstaben gekennzeichnet, die Sie auf dem Antwortbogen wiederfinden. Streichen Sie auf dem Antwortbogen bei jeder Fragenummer bitte den Buchstaben an, der Ihrer Antwort entspricht. Wenn Sie sich einmal für keine Antwortmöglichkeit so recht entscheiden können oder sich nicht mehr so gut erinnern können, streichen Sie bitte die Antwort an, die noch am ehesten auf Sie zutreffen könnte.

Bei den Fragen über Ihre Kindheit ist die Zeit bis zum 12. Lebensjahr gemeint, bei den Fragen über Ihre Jugend die Zeit vom 13. bis zum 18. Lebensjahr.

Bitte denken Sie daran, alle Fragen zu beantworten und bei jeder Frage nur eine Antwort anzustreichen.

Bitte machen Sie Ihren Strich immer waagerecht zwischen die rotgestrichelten Linien.

169. Wurden Sie in Ihrer Kindheit für schlechte Leistungen bestraft?
- a. Ja, immer ziemlich hart
 - b. Bei besonders schlechten Leistungen
 - c. Ich wurde nur sehr selten für schlechte Leistungen bestraft.
 - d. Meine Eltern (Erzieher) übergingen schlechte Leistungen kommentarlos.
 - e. In gemeinsamen Diskussionen wurde versucht zu ergründen, warum es zu schlechten Leistungen gekommen war.
170. Welchen Einfluß übten Ihre Eltern (Erzieher) auf die Wahl Ihrer Freunde (bzw. Freundinnen) und Bekannten aus?
- a. Keinen
 - b. Ich mußte Freunde immer zu Hause vorstellen.
 - c. Sie verboten mir ab und zu den Umgang mit bestimmten Bekannten.
 - d. Sie bestimmten, mit wem ich etwas unternehmen sollte.
 - e. Ohne die ausdrückliche Erlaubnis meiner Eltern durfte ich mit niemandem etwas unternehmen.
171. Welchen Schulabschluß hat Ihr Vater?
- a. Volksschule
 - b. Mittlere Reife
 - c. Abitur
 - d. Fachschule
 - e. Diplom, Staatsexamen, Dr., Habil.

172. An wieviel verschiedenen Orten haben Sie in der Kindheit und Jugendzeit gelebt?
- Immer am gleichen Ort
 - An 2 verschiedenen Orten
 - 3 - 5 verschiedenen Orten
 - 5 - 7 verschiedenen Orten
 - mehr als 7 verschiedenen Orten
173. Mit wievielen Jahren hatten Sie zum ersten Mal sexuellen Verkehr?
- Unter 16 Jahren
 - 16 - 18 Jahren
 - 18 - 20 Jahren
 - 20 - 24 Jahren
 - Über 24 Jahren, noch nicht
174. Wie alt waren Sie, als Sie heirateten? (das erste Mal)
- Bin noch unverheiratet
 - Jünger als 18 Jahre
 - Zwischen 18 und 24 Jahren
 - 25 - 30 Jahre
 - Über 30 Jahre
175. Wie oft hatten Sie Krach mit Ihren Eltern (Erziehern)? (Zwischen 15 und 20 Jahren).
- Praktisch nie
 - Selten
 - So oft wie andere
 - Häufig
 - Fast ständig
176. Waren sich Ihre Eltern (Erzieher) in bezug auf Erziehungsmaßnahmen im allgemeinen einig?
- Ja
 - Es setzte sich mal der eine, mal der andere durch.
 - Einer setzte seine Ansichten durch.
 - Es bestanden gleichzeitig verschiedene Ansichten, ohne daß es zu einer Entscheidung kam.
 - Unzutreffend
177. Bei wem wohnten Sie die meiste Zeit?
- Bei beiden Eltern
 - Bei einem Elternteil
 - Bei Verwandten, Großeltern
 - Bei Pflegeeltern
 - In einem Heim

178. Wie reagierten Ihre Eltern auf kleine Diebstähle, Lügereien und Streiche?
- Ich wurde immer ziemlich hart bestraft.
 - Ich wurde nur bei besonders ernstesten Vergehen bestraft.
 - So etwas wurde meistens kommentarlos übergangen.
 - In gemeinsamen Diskussionen wurde versucht zu ergründen, wie es dazu gekommen war.
 - Meine Eltern (Erzieher) lachten darüber nur.
179. Waren Sie längere Zeit in einem Heim, Internat usw.?
- Nein, nie
 - Nur kurz (unter 1/2 Jahr)
 - 1/2 Jahr bis 1 Jahr
 - 1 - 3 Jahre
 - Mehr als 3 Jahre
180. Wann wurden Sie zum ersten Mal über sexuelle Dinge aufgeklärt?
- Vor dem 8. Lebensjahr
 - Im Alter von 8 - 10 Jahren
 - Im Alter von 10 - 15 Jahren
 - Im Alter von 15 - 20 Jahren
 - Später oder nie
181. Welche Einstellung, glauben Sie, hatten Ihre Eltern Ihnen gegenüber?
- Ich war das Kostbarste, was sie besaßen.
 - Sie mochten mich sehr gerne.
 - Mal so, mal so
 - Sie mochten mich nicht besonders.
 - Es wäre ihnen am liebsten gewesen, wenn ich nicht existiert hätte.
182. Wie oft waren Sie bisher verheiratet? (einschließlich)
- nie
 - einmal
 - zweimal
 - dreimal
 - viermal und mehr
183. Wie alt waren Sie, als Ihre Mutter starb?
- Meine Mutter lebt noch.
 - Unter 10 Jahre
 - 10 - 20 Jahre
 - 20 - 30 Jahre
 - Über 30 Jahre

184. Mußten Sie Ihren Eltern (Erziehern) immer Rechenschaft darüber ablegen, was Sie in Ihrer Freizeit unternahmen? (Alter zwischen 15 und 20)
- Ich erzählte freiwillig alles.
 - Ich erzählte kaum etwas, niemand fragte mich danach.
 - In besonderen Fällen wollten meine Eltern Bescheid wissen.
 - In den meisten Fällen wollten meine Eltern Bescheid wissen.
 - Ich mußte praktisch über alles Rechenschaft ablegen.
185. Wie hart wurden Sie gewöhnlich bestraft?
- Sehr hart
 - Hart
 - Je nachdem
 - Milde
 - Äußerst milde
186. Lebten Ihre Eltern aus irgendwelchen Gründen in Ihrer Kindheit oder Jugendzeit nicht zusammen?
- Sie lebten zusammen.
 - Ein Elternteil starb.
 - Beide starben.
 - Die Ehe war geschieden.
 - Die Eltern lebten getrennt.
187. War Ihr Vater oft und lange abwesend (durch Beruf usw.)?
- Ja, (fast) immer
 - Meistens
 - Öfters als bei anderen Kindern
 - Gleich oft wie bei anderen
 - Er war praktisch immer zu Hause
188. Was war die längste Zeit, die Sie bei der gleichen Firma angestellt waren?
- ca.: 1/2 Jahr
 - 1 - 2 Jahre
 - 3 - 5 Jahre
 - über 5 Jahre
 - unzutreffend
189. Um welche Zeit beenden Sie abends meist Ihre Arbeit?
- Vor fünf
 - Zwischen fünf und sieben
 - Zwischen sieben und neun
 - Zwischen neun und zwölf
 - Wechselnd, später usw.

190. Waren Sie in den letzten Jahren beim Arbeitsamt auf Stellensuche?
- Ja, längere Zeit, sehr häufig
 - Ja, einige Male
 - Ja, ein- bis zweimal
 - Nein
 - Unzutreffend (da noch in Ausbildung, usw.)
191. Wieviele Arbeitsunfälle hatten Sie schon?
- Unzutreffend
 - Keinen
 - Einen leichten
 - Mehrere leichte oder einen schweren
 - Mehrere schwere
192. Passieren Ihnen öfters größere oder kleinere Mißgeschicke, wie z.B. kleine Verletzungen, Mißgeschicke im Haushalt, beim Auto usw.?
- Sehr häufig
 - Häufig
 - So oft wie anderen Leuten
 - Selten
 - Fast nie
193. In welchem Mietverhältnis leben Sie derzeit?
- Eigentümer des Hauses
 - Eigentümer der Wohnung
 - Hauptmieter
 - Untermieter
 - Im Wohnheim, in Pension, im Internat oder dergleichen
194. Wieviel mal pro Woche nehmen Sie Beruhigungsmittel?
- Nie oder seltener als einmal wöchentlich
 - Einmal pro Woche
 - 2 - 3 mal pro Woche
 - 4 - 7 mal pro Woche
 - häufiger
195. Wieviel mal pro Woche nehmen Sie Schlafmittel?
- Nie oder seltener als einmal wöchentlich
 - Einmal pro Woche
 - 2 - 3 mal pro Woche
 - 4 - 7 mal pro Woche
 - häufiger

Bei den jetzt folgenden Tätigkeiten und Hobbies streichen Sie bitte an, wie häufig Sie sie pro Monat tun. Versuchen Sie sich den letzten Monat vorzustellen und danach die Häufigkeit abzuschätzen und auf dem Antwortbogen anzustreichen.

Wieviel mal im Monat

- 196. betätigen Sie sich aktiv in sozialen Angelegenheiten (auch Nachbarschaftshilfe, Kinderhüten)?
- 197. besuchen Sie zoologische, botanische Gärten, naturwissenschaftliche Ausstellungen, Museen etc.?
- 198. betätigen Sie sich in einem künstlerischen, literarischen oder ähnlichen Verein, Zirkel etc.?
- 199. besuchen Sie Kunstausstellungen oder andere Ausstellungen?
- 200. besuchen Sie Varietés, Nachtclubs, Tanzlokale etc.?
- 201. gehen Sie sich Sportveranstaltungen ansehen?
- 202. gehen Sie in Unterhaltungsshows, Zirkus oder ähnliche Veranstaltungen?
- 203. gehen Sie ins Theater, Konzert oder andere kulturelle Veranstaltungen?
- 204. gehen Sie ins Kino?

Und jetzt schätzen Sie bitte, wieviele Stunden pro Woche Sie mit den folgenden Tätigkeiten verbringen. Auf dem Antwortbogen finden Sie eine Reihe von Zeitangaben in Stunden, von denen Sie bitte bei jeder Tätigkeit wieder jeweils eine anstreichen.

Wieviel Zeit pro Woche verwenden Sie bzw. verbringen Sie ...

- 205. mit dem (der) Partner(in)? (Schlafstunden ausgenommen)
- 206. mit Fernsehen?
- 207. mit Literatur?
- 208. mit Hören und/oder Aufnahmen von leichter Musik? (Tanzmusik, Schlager, Unterhaltungsmusik)

Fragebogen F

Im folgenden haben wir einige Gefühle und Reaktionsweisen zusammengestellt, die im Umgang mit anderen und bei der Arbeit auftreten können. Überlegen Sie bitte, wieweit jede der folgenden Feststellungen auf Sie zutrifft.

Auf dem Antwortbogen streichen Sie bitte immer eine der folgenden Möglichkeiten an:

- stimmt gar nicht
- stimmt ein wenig
- stimmt sicherlich
- stimmt vollkommen

Bitte denken Sie daran, alle Fragen zu beantworten und bei jeder Frage nur eine Antwort anzustreichen.

Bitte machen Sie Ihren Strich immer waagerecht zwischen die rotgestrichelten Linien.

209. Ich fühle mich sehr schnell hilflos.
210. Ich habe ständig Angst, daß ich etwas Falsches sagen oder tun könnte.
211. Ich lasse meine Entscheidungen leicht wieder von anderen Leuten umwerfen.
212. Ich würde mich in einem Restaurant nie beim Geschäftsführer beschweren.
213. Ich bin sehr verlegen, wenn ich im Mittelpunkt des Interesses stehe.
214. Ich habe leicht das Gefühl zu versagen.
215. Ich muß öfters gegen meine Schüchternheit ankämpfen.
216. Ich neige dazu, eher nachzugeben, als einen Streit anzufangen.
217. Ich vermeide es möglichst, Verantwortung zu übernehmen.
218. Ich habe leicht Schuldgefühle.
219. Ich bin gewöhnlich still "um des lieben Friedens willen".
220. Ich bin sehr schnell zu kränken.

221. Ich habe oft Angst, lächerlich zu wirken.
222. Ich bin zu höflich, in einem Restaurant ein schlechtes Essen zu beanstanden.
223. Ich werde nervös, wenn man mich warten läßt.
224. Ich versuche fast immer, meine Gefühle zu verbergen.
225. Bei Meinungsverschiedenheiten bin ich immer der, der nachgibt.
226. Ich möchte selbst einen engen Freund nicht mit meinen persönlichen Problemen belästigen.
227. Es ist mir unangenehm, Freunde um einen Gefallen zu bitten.
228. In Gegenwart von Autoritätspersonen bin ich immer verwirrt.
229. Es fehlt mir sicher an Selbstvertrauen.
230. Ich halte die Arbeit für eine besonders gesunde Betätigung.
231. Berufliche Krisen geben mir das Gefühl einer akuten Gefahr.
232. Die ganze Arbeit ist einfach viel zu ungesund.
233. Im Betrieb bin ich innerlich immer sehr unruhig.
234. Ich arbeite lieber mit Maschinen als mit Menschen zusammen.
235. Manchmal hatte ich im Beruf das Gefühl großer, nicht zu bewältigender Schwierigkeiten.

